

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 34621.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-M., in den Ausgabestellen: 98 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorfahrung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 30 R.-M., stündl. Anzeigen 30 R.-M., 2. u. 3. Kl. 20 R.-M., 4. Kl. 10 R.-M., 5. Kl. 5 R.-M., 6. Kl. 3 R.-M., 7. Kl. 2 R.-M., 8. Kl. 1 R.-M., 9. Kl. 0,50 R.-M., 10. Kl. 0,25 R.-M. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 190.

Freitag, 16. August 1929.

77. Jahrgang.

Verschärfung im Haag.

Die große Geste.

Nach der üblichen Vorstellung versteht man unter der großen Geste eine moralische, wenn auch freiwillig übernommene Pflicht des Stärkeren, dem Schwächeren entgegenzukommen oder den Verzicht auf einen Rechtstitel, von dem man keinen Gebrauch macht, um Empfindlichkeiten zu schonen. Aber selbstverständlich nur bei den Großen den Kleinen gegenüber. Im Haag hat man diesen Begriff vollkommen in sein Gegenteil verwandelt. Nicht die politische und wirtschaftlich vom Schicksal Begünstigten wollen der Verständigung ein weithin sichtbares Opfer bringen, sondern sie muten es dem Staate zu, der zehn Jahre hindurch heillos gestritten hat und nur unter Einsatz aller Kräfte imstande gewesen ist, sein nationales Dasein zu behaupten. Überraschen kann das nicht, denn wir sind in den langen diplomatischen Ringen an diese Auffassung der Entente gewöhnt worden. Daß wir mit unserem Gefühl nicht in die Irre gehen, zeigt das Echo der neutralen Presse die auch nicht recht begreift, warum man auf Deutschlands Rücken dauernd die eigenen Meinungsverschiedenheiten austümpft. Namentlich ein Artikel des amerikanischen Zeitungstönigs Hearst ist darin von vorbildlicher Deutlichkeit. Er spricht von französischer Gier und von der Art, wie man dauernd neue Zugeständnisse aus Deutschland herauszupressen sucht unter Verletzung auch der bescheidensten Grundzüge der Gerechtigkeit. Daß dabei auch der Friedensvertrag von Versailles unbarmherzig zerpflegt wird, ist besonders erfreulich. Wenn man von einer Verständigung redet, darf eben nicht mit Stillschweigen übergegangen werden, welche beträchtlichen Gebietsteile dem Reich, zum Teil in unsinnigster Weise, entzogen worden sind. Daß und Furcht haben damals Bedingungen diktiert, von denen in Wahrheit niemand Nutzen hatte, die aber nicht zum wenigsten dazu beitragen, daß die Weltwirtschaft in eine verzweifelte Lage geraten ist.

Gewiß haben die Engländer über die Konjunktur zu klagen. Ihre Rechnung war falsch. Sieger im Weltkrieg sind sie nicht gewesen, genau so wenig wie die Franzosen oder Italiener, die recht geräuschvoll ihre militärischen Erfolge feiern, ohne zu bedenken, daß die politischen Folgen sich gegen sie genau so gerichtet haben wie gegen uns. Es ist schließlich nicht unsere Schuld, daß man nach dem Zusammenbruch Deutschlands in voller Verständigungslosigkeit den Problemen der Zeit geradezu in das Gesicht geschlagen hat. Noch gibt man ja nicht zu, daß in den französischen Königshäusern ein blutiger Dilettantismus hemmungslos geschaltet und gewaltet hat. Ein solches Eingeständnis würde uns vorwärtsbringen, denn es wäre die Revision der unhaltbaren Bestimmungen nach sich. Wir haben schon deshalb keinen Anlaß, die schweren Wunden, die ganz Europa davongetragen hat, mit Heftpflastern zu verkleben. Die Einsicht von der Unmöglichkeit der gegenwärtigen Zustände ist die Voraussetzung für eine Heilung. Ohne sie geht es nicht. Richtig ist, daß die allgemeine Entwicklung für Europa ungünstig verläuft. Das Schergewicht hat sich eben politisch und wirtschaftlich über See verschoben. Daran franten wir alle. Auch die Engländer, die plötzlich erleben müssen, daß das Pfund nicht mehr führend ist und daß die Diskontsätze von New York bestimmt werden und daß sich ferner in ihren eigenen Dominien die Konkurrenz ständig vergrößert.

Trotzdem sollte gerade die Arbeiterpartei etwas mehr politischen Instinkt aufbringen. Es mag sein, daß Snowden ein Scheitern der Konferenz gar nicht allzu sehr bedauern würde, weil er sich sagt, daß der Dawes-Plan an dem Transferproblem sehr bald seine Klippe finden würde. Er ist sich auch vollkommen klar darüber, daß das ganze System der Schuldentilgungen ein Unding ist, nur wird es sich nicht ändern, solange die Vereinigten Staaten widerstreben. Im Weißen Hause aber wird man keinen Schritt tun, um die Schulden zu streichen, ehe nicht die Waffen in der alten Welt niedergelegt worden sind. Auf diesen Zusammenhang muß immer wieder hingewiesen werden. Dabei verkennen wir gar nicht, daß die Regierung MacDonald bereits einen erfreulichen Anfang gemacht und mit Amerika erfolgversprechende Vorverhandlungen eingeleitet hat. Aber doch nur für die Marine. Vom Landheer ist es bisher still. Und hier liegt nach unserer Meinung der Schlüssel auch zur finanziellen Lage. Leidenschaftliche Pacifisten, wie Snowden und Henderson hätten bei den erregten Aussprachen in beiden Ausschüssen Briand und Chéron entgegenhalten sollen, daß Frankreich gar nicht soviel Geld von Deutschland verlangen dürfte, wenn es entsprechend der Präambel zu Teil 5 des Friedensvertrages, und gemäß den Bestimmungen des Völkerbundes die Abrüstung ernstlich in Angriff genommen

hätte. Auch von deutscher Seite hätte ganz gut dazu etwas gesagt werden können. Wir vermessen diesen Appell, der praktisch vielleicht gar nichts nützt, aber moralisch ein gewisses Echo gefunden hätte.

Als die Sachverständigen ihren Bericht schlossen, erklärten sie ausdrücklich, daß damit die Grenze der deutschen Leistungen erreicht sei. Schacht und Kaas ließen keinen Zweifel darüber, daß sie bereits überschritten worden wäre. Und nun läßt man uns zu diesen Lasten immer neue auf. Wir haben inzwischen die Vereinbarung mit Belgien abgeschlossen, wonach die Marknoten durch Zahlung in Durchschnittshöhe von 20—30 Millionen jährlich abgegolten werden. Damit ist die Grenze bereits bedenklich überschritten. Wir sind leider daran gewöhnt, mit den Millionen nur so um uns zu werfen. Dabei ist es unendlich schwer, auch nur das Defizit im Etat zu decken. Was uns fehlt, sind oft wenige Millionen, von denen wir nicht wissen, wo wir sie hernehmen sollen. Und nun verlangen sämtliche Besatzungsmächte, daß wir die große Geste zeigen sollen. Nach dem Rheinlandabkommen sind sie verpflichtet, uns die entstandenen Schäden zu ersetzen. Der Betrag ist nicht gering. Genau läßt er sich heute noch nicht feststellen, zumal ja auch dabei eine Rolle spielt, wann der Abzug der fremden Truppen vollzogen sein wird, und in welchem Zustande sie uns die Baufälligkeiten und das Gebiet hinterlassen werden. Aber schon jetzt rechnet man mit ungefähr hundert Millionen. Das ist eine einmalige Zahlung, auf die Deutschland einen Rechtstitel besitzt. Wenn man bedenkt, daß die Engländer mit einem Etat von 800 Millionen Pfund um 48 Millionen wüßten auch die Verantwortung dafür übernehmen wollten, daß die Konferenz ausfällt, so wird man die Zumutung tatsächlich etwas stark finden. Aber das nicht allein. Nach dem Owen-Young-Plan hören für uns am 1. September die Besatzungskosten auf. Auch sie sollen wir bis zu der vollzogenen Räumung übernehmen. Das sind wieder 14 Millionen monatlich. Allein für die Engländer.

Es ist selbstverständlich, daß sich das deutsche Volk gegen diese Politik auflehnt. Schließlich haben wir ja nicht die Entente gebeten, solange in unserem Lande zu verweilen. Sie konnte uns mit gutem Grunde schon früher die Hoheitsrechte zurückgeben, zumal das ja im Notenwechsel von Locarno ausdrücklich zugesagt worden ist. Seitdem sind vier Jahre verfloßen. Zeit genug, um die Räumung zu vollziehen. Weder die Engländer noch die Belgier können dagegen irgend etwas einwenden, denn sie haben wiederholt von den parlamentarischen Tribünen aus erklärt, daß sie je eher desto lieber ihre Regimenter in die Heimat zurückbeordern möchten. Und Frankreich hat den Rechtstitel nie bestritten. Es hat nur immer Vorwände erfunden, um sich dieser moralischen Verpflichtung zu entziehen. Wie es Briand auch jetzt tut. Schon deshalb ist es einfach unerträglich, wenn wir gerade in dieser Richtung noch Opfer bringen sollen. Das heißt doch für ein erlittenes Unrecht noch eine Zusatzstrafe bekommen. Das Wort von der großen Geste macht in Deutschland sofort einen peinlichen Eindruck, denn es mußte als eine innere Unwahrhaftigkeit empfunden werden. Die große Geste kam den Ententemächten zu. Dabei ist uns völlig gleichgültig, wie sie die Beute untereinander verteilen. Aber der Streit zwischen ihnen ließ bereits ahnen, daß man uns zu Leidtragenden absteampeln wollte. Wenn Stresemann und Hilferding festbleiben, auch auf die äußerste Gefahr hin, so wird man bei uns dafür volles Verständnis haben. Nachgiebigkeit könnte innerpolitische Folgen heraufbeschwören.

Höchste Spannung.

Haag, 16. Aug. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Lage im Haag ist heute vormittag auf das Höchste gespannt, da in der Konferenz der vier Hauptgläubiger Frankreich, Belgien, Italien und Japan, die heute vormittag um 11 Uhr zusammengetreten sind, das entscheidende Wort zu den englischen Forderungen gesprochen werden muß. Die erneuten Erklärungen Snowdens von gestern Abend haben klar gemacht, daß die Engländer auf der Anerkennung des Prinzips ihrer 22prozentigen Beteiligung im Young-Plan bestehen. Man hofft, wie in belgischen Kreisen erklärt wird, die Italiener, die sich am stärksten gegen eine Neuaufteilung der ungeklärten Annuitäten wehren, zu einem Nachgeben veranlassen und Snowden einen größeren Teil des ungeklärten Teils des Young-Plans anbieten zu können. Die Italiener machen jedoch Konzessionen ihrerseits davon abhängig, daß auch die Franzosen im gleichen Prozentsatz wie sie auf ihren Anteil an den ungeklärten Annuitäten verzichten, das heißt, daß Frankreich etwa 50 Millionen freimachen dürfte, wenn Italien die von ihm verlangten 4 Millionen drangeben sollte.

Man spricht wieder von Vertagung.

as. Berlin, 16. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Im Haag wechselt wie auf jeder großen internationalen Konferenz die Stimmung schnell. Während gestern die Optimisten die Oberhand hatten, ist heute wieder verschiedentlich von einer Verschärfung der Gegenlage die Rede. Diese Auffassung gründet sich darauf, daß

die Kluft in der Frage der Verteilung der deutschen Zahlungen

noch nicht überbrückt werden konnte. Der englische Finanzminister ist gestern von dem Ergebnis der Beratungen der Vertreter Frankreichs, Belgiens, Italiens und Japans — die man kurz und nicht ohne Ironie die vier Opfermächte genannt hat — in Kenntnis gesetzt worden. Snowden hat die Zugeständnisse dieser Mächte als völlig unzureichend und als unannehmbar für England bezeichnet. Andererseits soll Loucheur erklärt haben, die vier Opfermächte könnten England unmöglich noch weiter entgegenkommen. Schließlich ist auch ein Gerücht im Umlauf, nach dem

die Italiener mit der Abreise aus dem Haag gedroht

haben sollen, wobei sie sich auf Mussolinis Briefe, der sich energisch gegen jede weitere Zugeständnisse Italiens gewandt habe, beriefen. Andererseits wird aber auch berichtet, daß die vier Opfermächte heute eine neue Sitzung abhalten werden, an der sogar ein Vertreter Englands teilnehmen würde. Man sieht freilich nicht recht, wie man in dieser Bepfropfung weiterkommen will, da sich die nötigen Millionen offenbar doch nicht im Young-Plan finden lassen und da andererseits die Italiener, Franzosen und Belgier den Engländern keine weiteren Zugeständnisse mehr machen wollen. In englischen Blättern ist wieder eine ziemlich pessimistische Auffassung festzustellen, und auch in Paris hat die Stimmung gewechselt. Während man gestern in der französischen Hauptstadt noch zuversichtlich gestimmt war, erklären die meisten Pariser Blätter jetzt, daß der Abbruch der Konferenz unvermeidlich sei.

Ferner ist man

in politischen Fragen um keinen Schritt weitergekommen.

Die Juristen haben gestern getagt, aber auch hier konnten die Meinungsverschiedenheiten nicht überbrückt werden. Die deutschen Vertreter wenden sich nach wie vor gegen jede Kontrollinstanz für die Rheinlande. Die Franzosen kämpfen für ihren bekannten Plan, und die Engländer schließlich möchten eine Kontrollkommission schaffen, die derjenigen sehr ähnelt, welche seinerzeit die unausführliche Waffenschmuggelangelegenheit im Auftrag des Völkerbundes untersuchte. Dazu kommt, daß offenbar auch wieder versucht wird, die Klärung in der Räumungsfrage hinauszuschieben. Es wird berichtet, Briand werde seine für Samstag in Aussicht gestellte Erklärung über den äußersten Räumungstermin erst am Montag abgeben, da die französischen militärischen Sachverständigen sich über den Räumungstermin noch nicht einig seien. Sollte diese Angabe zutreffen, so dürfte es sich um

ein taktisches Manöver Briands

handeln. Der französische Ministerpräsident will offenbar für den Fall, daß die Konferenz wegen des vorläufig unüberbrückbaren Gegensatzes zwischen Frankreich und England vertagt werden muß, noch keine Zusage in Bezug auf die Räumung machen, ehe man nicht weiß, wann die finanziellen Verhandlungen fortgesetzt werden.

Im ganzen wird man also von einer Verteilung der Lage im Haag sprechen können. Trotzdem glaubt man im allgemeinen nicht, daß es zu einem schroffen Abbruch kommen wird. Man nimmt vielmehr an, daß wenn sich die Meinungsverschiedenheiten vorläufig als unüberbrückbar erweisen sollten, die Konferenz vertagt werden wird. Dann würde man

nach der Völkerbundstagung weiter verhandeln

können und sich bemühen, inzwischen die Atmosphäre zu klären. Noch ist aber, wie gesagt, das letzte Wort nicht gesprochen, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die Meinungsverschiedenheiten unverändert fortbestehen.

Freiherr Langwerth von Simmern abgereist.

Koblenz, 15. Aug. Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete, Freiherr Langwerth von Simmern, und sein Stellvertreter, Ministerialdirektor Adelmann, haben sich heute nach dem Haag zur Teilnahme an den Verhandlungen begeben.

Die Vormittagsbesprechungen ergebnislos.

Interne Besprechungen zwischen Briand und Stresemann.

Haag, 16. Aug. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Aus der heutigen Vormittagsbesprechung der Finanzsachverständigen der Hauptalliiertenmächte erfährt man, daß es nicht gelungen ist, eine Verständigungsbasis zu finden, daß man aber in einer neuen Besprechung heute nachmittag 4 Uhr im Grand-Hôtel in Scheveningen versuchen will, mit den Engländern gemeinsam zu prüfen, auf welchem praktischen Boden man sich treffen kann. Die Engländer sollen dabei veranlaßt werden, ihre Forderungen nochmals genau zu präzisieren. Die Alliierten beabsichtigen dabei eventuell mit einigen Detailvorschlägen zu antworten, welche sich auf der Basis der bisherigen Verhandlungen unter den vier anderen Gläubigermächten bewegen werden.

Die Hauptdelegierten derjenigen Delegationen, die an dieser Sitzung nicht teilnehmen, haben heute vormittag interne Besprechungen abgehalten. Der französische Außenminister Briand hat sich um 11.30 Uhr zu Dr. Stresemann ins Grand-Hôtel nach Scheveningen zu einer Besprechung begeben, in der von französischer Seite erklärt wird, daß die Modalitäten getroffen sollen, unter denen eventuell eine Vertagung der Konferenz erfolgen könnte.

Hoffnungslosigkeit in der französischen Presse.

Paris, 16. Aug. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die französische Presse trägt heute bei ihren Besprechungen der Ereignisse in Haag wiederum völlige Hoffnungslosigkeit zur Schau. Die Konferenz hat das Fieber, niemand verdirbt mehr seinen Pessimismus, so schreibt das „Devoir“. Die Blätter erklären übereinstimmend das Scheitern der Konferenz als nahezu sicher und betonen, daß alle Vermittlungsvorschläge der Belgier am Widerstand des englischen Schatzkanzlers Snowden gescheitert seien, der die ihm unterbreiteten Kompromißvorschläge sämtlich als völlig ungenügend und unannehmbar bezeichnet habe. Die Presse nimmt ihre vorübergehend abgeschwächte Kampagne gegen den verhassten englischen Schatzkanzler wieder auf. Die Argumente, mit denen dabei gearbeitet wird, sind so einheitlich, daß man die dahinter liegende Regie, die ja auch auf der Pariser Sachverständigenkonferenz glänzend gearbeitet hat, merken kann. Man beschuldigt Snowden erneut, er habe gar nicht die Absicht, zu einer Verständigung zu kommen, sondern es sei ihm mehr an einem Abbruch der Konferenz, an einer Torpedierung des Young-Planes und sogar an einer Behinderung der europäischen Verständigung gelegen. Das „Devoir“ fragt sich, ob Snowden, der zugleich Sozialist und Pazifist sei, nicht den Young-Plan ablehne, weil eine endgültige Regelung des Reparationsproblems die französisch-deutsche Annäherung und damit die europäische Verständigung fördern würde, vor der die Engländer stets Angst gehabt hätten.

Der „Petit Parisien“ kündigt an, daß die Antwort der vier Mächte, die heute den Engländern vom Präsidenten der Konferenz Ministerpräsident Tassart überbracht wurde, die von Snowden gewünschte Revision des Young-Planes rundweg ablehnen werde. Man sieht unter diesen Umständen voraus, daß eine etwa am Samstag erfolgende Abstimmung über Snowdens Antrag mit einer Niederlage des Schatzkanzlers enden wird und daß dann der englischen Delegation nichts anderes übrig bleibe, als abzureisen. Dann werde Briand, so tröstet man sich, in Genf neue Verhandlungen mit MacDonald und Stresemann aufnehmen müssen. Man werde dort, so meint der „Matin“, in Abwesenheit Snowdens, d. h. in einer anderen Atmosphäre, mit Männern, die den Frieden Europas wiederherstellen wünschen, sprechen.

Zu den möglichen Folgen eines Konferenzabbruchs erklären die Blätter, Frankreich werde unter einem Fehlschlag am meisten zu leiden haben. Das am stärksten Betroffene Opfer sei Deutschland, da es an einer Räumung des Rheinlandes durch die Engländer und selbst durch die belgischen Truppen keine Kompensation für die weiterhin zu leistenden schweren Lasten des Dawes-Planes erblicken könne. Selbst das linksstehende „Devoir“ hält es für ausgemacht, daß die französischen Truppen auf alle Fälle im Rheinland bleiben werden, denn der Rhein sei ein Pfand, das Frankreich nur gegen eine vollständige und endgültige Reparationsregelung aufgeben könne. Das Blatt will jedoch wissen, daß die französische Regierung auch nach einem eventuellen Abbruch der Konferenz unverzüglich die Koblenzer Zone räumen werde, um dadurch ihren Versöhnungs- und Friedenswillen zu beweisen.

Das Echo in den englischen Morgenblättern.

London, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die neue Krise in den Verhandlungen in Haag birgt den Berichten der Haager Korrespondenten der Londoner Morgenblätter zufolge die unmittelbare Gefahr eines Zusammenbruchs in sich. Übereinstimmend bringen die Berichtblätter zum Ausdruck, daß die Konferenz sich in ernstester Gefahr befinde und daß durchaus die Möglichkeit bestehe, daß bei einer unbefriedigenden Antwort auf die englischen Forderungen die englische Delegation bereits morgen den Haag verläßt. Snowden soll gestern unzweideutig erklärt haben, daß die englische Delegation morgen ein endgültiges und festes Anerbieten der übrigen alliierten Mächte haben müsse, da es sonst völlig zwecklos sei, die für Samstag angekündigte Sitzung der Finanzkommission überhaupt stattfinden zu lassen.

„Daily Herald“ schreibt die Schuld an der gegenwärtigen Krise in der Hauptsache Italien zu, das sich weigere, einen Teil seiner großen Vorteile unter dem Young-Plan im Interesse einer allgemein befriedigenden Lösung der Reparationsfrage aufzugeben. Das Blatt zeigt sich äußerst verstimmt darüber, daß Pirelli, angeblich auf Instruktionen der italienischen Regierung, gerade in dem Augenblick seinen Widerstand gegen eine Modifikation des Young-Planes geltend mache, wo Frankreich und Belgien unverkennbar die Räumung verlangen, den englischen Forderungen entgegenzukommen.

In den Kreisen der englischen Delegation hat man, wie weiter mitgeteilt wird, die Hoffnung auf eine Lösung in erster Stunde noch nicht aufgegeben, obwohl Italien und Frankreich das gestern Snowden gemachte Anerbieten als die Grenze ihrer möglichen Zugeständnisse bezeichneten.

Frankreich verlangt keinen deutschen Verzicht?

Berlin, 16. Aug. Der „Berliner Börsen-Courier“ meldet aus dem Haag: Louchet teilte den französischen Journalisten mit, daß Frankreich nicht beabsichtige, sich von Deutschland den frühen Rückzug durch einen neuen Verzicht ablaufen zu lassen. Er schloß sich nicht der Anregung Hendersons an, daß Deutschland bei seinem Glauben, d. h. bei seinen Ansprüchen aus den Besatzungsschäden, eine Geste mache, indem es hier auf Zahlungen verzichte.

Der Weltflug des „Graf Zeppelin“.**Ein bedeutsamer Markstein.**

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das am Donnerstag in früher Morgenstunde in Friedrichshafen zu seinem Weltflug aufgestiegen ist, ist, wie es auch die amerikanischen Blätter im Zusammenhang mit dem letzten Amerikaflug des Luftschiffes immer wieder betont haben, vielleicht das beste Symbol für die interkontinentale Entwicklung, die die Welt genommen hat. Der Flug, der über Deutschland und Russland zunächst bis zum Fernen Osten führt, wo das Luftschiff in Tokio landen will, ist aber mehr noch als ein Symbol. Die Tatsache, daß dem Luftschiff in allen Ländern zugejubelt wird, zeigt doch, wie sehr sich in erster Linie der Welt bereits heute wieder das Gemeinschaftsgefühl der Völker durchgesetzt hat. Während man in Tokio schon alle Vorbereitungen für einen begeisterten Empfang des Luftschiffes getroffen hat, rückt sich auch schon Amerika erneut für die Ankunft des Luftschiffes, das seinen Weltflug in Vahurst abschließt. Somit wird der „Graf Zeppelin“ als Symbol der Gegenwart auch zu einem wichtigen und bedeutsamen Mittel zur Förderung der Verständigung der Völker.

Es ist der erste Weltflug, den ein Luftschiff jemals zurücklegt. Das ist heute möglich, in einer so kurzen Zeit die ganze Erde zu umfliegen, zeigt, in welchem Umfang die Technik die Dimensionen der Erde verflücht hat, so daß das gemeinsame Schicksal aller Erdbewohner in einem Maße gegenwärtig wird, das eigentlich ein für allemal eine isolierte und gemeinschaftsfeindliche Aktion unmöglich gemacht haben müßte. Die Entwicklung der Menschheit zwingt zur Gemeinschaft. Und jede nationale politische Handlung wird, wenn sie erfolgreich sein will, auf dieser Erkenntnis basieren müssen. Dieses Entwicklungsgebot der Gegenwart wird sich deshalb hoffentlich auch in den derzeitigen großen politischen Verhandlungen realisieren können. Denn der Weg der Entwicklung, auf dem der Weltflug des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ ein bedeutsamer Markstein ist, erfordert die gemeinsame, gleichberechtigte, vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Völker.

Die Wetterlage.

Hamburg, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Nach einem Bericht des Seeflugreferats der Hamburger Seewarte wird die Mitte Russlands von einem Gebiet hohen Luftdrucks überdeckt. In seinem Bereich herrscht schwachwindiges, schönes Wetter. Die Ostsee und die östbaltischen Länder liegen dagegen im Sturmfeld des baltischen Tiefdruckwobels, der in Vertiefung über Finnland hinweg nach dem

Die Besatzungsschäden des Rheinlandes.

Haag, 16. Aug. Die von englischer Seite angekündigte „deutsche Seite“ in der Frage der Entschädigungsansprüche für Besatzungsschäden usw. hat, so schreibt die deutsche „Diplomatisch-Politische Korrespondenz“, in der Presse vielfach eine irrtümliche Behandlung erfahren. Es handelt sich hier um diejenigen Ansprüche, die Deutschland nach dem Pariser Abkommen vom 5. Mai 1923 auf Anrechnung bestimmter Beträge auf die bisher von ihm zu leistenden Dawes-Zahlungen hat. Dieses Abkommen war notwendig, nachdem der Dawes-Plan die Anrechnung der Besatzungsschäden auf die Annuitäten nach dem 1. September 1924 festgesetzt hatte. Eine andere Kategorie von ebenfalls nach dem Rheinlandabkommen — Artikel 6 — vorher an die Reichsregierung gerichteten Forderungen ist trotz vielfacher Bemühungen bis heute nicht auf eine Rechtsbasis analog der Pariser Abkommen gestellt worden und wird aus Haushaltsmitteln bestritten. Aber die Höhe dieser auf die Dawes-Annuität anrechnungsfähigen Entschädigungsansprüche entscheidet ein gemischtes Schiedsgericht unter dem Vorsitz des holländischen Paten. Im Young-Plan sind nun entsprechende Modalitäten nicht vorgegeben. Man rechnet mit den bisher offenstehenden und einer Anrechnung auf die deutschen Jahresleistungen fähigen Beträgen bis zum 1. September auf etwa 40 Millionen Reichsmark. Um diese Summe handelt es sich offenbar bei der verbindlichen Form durch Henderson in die Debatte geworfenen Anregung, wonach Deutschland sich für eine frühere Räumung durch eine Geste erkenntlich zeigen sollte. Von deutscher Seite ist zunächst der Gedanke in die Diskussion gebracht worden, diese Forderung zur Vereinfachung des Verfahrens im Wege einer Globalsumme abzugeben. Wenn mit Bezug auf diese Ansprüche unzutreffende und teilweise recht stark abweichende Ziffern genannt sind, so beruht das offenbar auf der Überlegung der Tatsache, daß nach Artikel 249 des Versailler Vertrags die Besatzungskosten, also auch die Besatzungsschäden, durch Deutschland zu tragen waren, und daß demgemäß nach einem allerdings später ergangenen Entscheid des Gemischten Schiedsgerichts die bis zum 1. September 1924 entstandenen und damals noch offenstehenden Forderungen nicht unter die auf die Dawes-Annuitäten anrechnungsfähigen Beträge fallen.

Zwei weitere Entlassungen aus dem französischen Gefängnis.

Mainz, 15. Aug. Im Zusammenhang mit den Entlassungen in der Spionageaffäre sind zwei weitere Entlassungen vorgenommen worden. Es handelt sich um zwei Deutsche namens Kunz und Reidenbach, die im Jahre 1922 vom französischen Kriegsgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus und zehn Jahren Gefängnis verurteilt worden waren. Diese ungeheuren Strafen wurden deshalb verhängt, weil die beiden angeblich eine Frau, die mit einem französischen Soldaten verkehrte, mißhandelt haben sollen. Die Frau stellte Strafantrag bei der Besatzung und betrieß sich darauf, daß ihr Urzöhrater Franzose gemessen sei. Gegen diese unmen schlichen Urteile protestierte die deutsche Regierung im Laufe der letzten Jahre mehrmals. Es gelang ihr aber nur, die lebenslängliche Zuchthausstrafe in 20 Jahre Gefängnis umzuwandeln. Erst jetzt ist es ihr gelungen, die Entlassung der beiden durchzusetzen. Sieben Jahre haben diese beiden Deutschen jetzt wegen einer nicht einwandfrei nachgewiesenen Tat im französischen Gefängnis gesessen.

Der Reichskanzler hört wieder politische Vorträge.

Berlin, 16. Aug. Wie wir von unterrichteter Seite hören, schreibt die Besserung im Befinden des Reichskanzlers immer weiter fort. Reichskanzler Müller hat in den letzten Tagen schon verschiedene politische Vorträge entgegengenommen. Staatssekretär Brüder hat dem Reichskanzler über den Stand der Haager Verhandlungen berichtet. Der Reichskanzler hat Staatssekretär Brüder gebeten, den im Haag weilenden Ministern seine besten Grüße zu übermitteln.

Weissen Meer vorstößt. Auf dem Rigaischen und Finnischen Meerbusen herrschen starke bis schwache Winde aus südwestlicher Richtung, die in geringer Höhe vollen Sturmcharakter tragen. Ein zweites, kräftiges Tiefdruckgebiet liegt über dem Karischen Meer. Von diesem erstreckt sich ein Schlechtwetterstreifen bis zum Ural. Etlich vom Ural lagert aber ein Hochdruckgebiet, das mit einem Keil gegen den Baikalsee vorstößt. Über der Mandchurie und dem Flußgebiet der oberen Lena halten sich ausgedehnte Tiefdruckgebiete auf, auf deren Westseite verbreitete Regenfälle niederzehen.

Über russischem Gebiet.

Kowno, 16. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat gestern Abend Litauen mit etwa 120 Kilometer Stunden-geschwindigkeit überflogen. Litauische Verkehrsflugzeuge gaben dem Luftschiff das Geleit bis Dotnawa. Um 19.30 Uhr wurde die lettisch-litauische Grenze überflogen.

Hamburg, 16. Aug. Die Hapag teilt mit, daß sich „Graf Zeppelin“ um 20 Uhr MEZ. nördlich von Pöskel an der Düna befunden habe.

Moskau, 15. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog die Sowjetgrenze in der Gegend von Bialosowo um 20.30 Uhr MEZ. in Richtung Minsk-Smolensk-Moskau.

Hamburg, 16. Aug. Die Hapag teilt mit: „Graf Zeppelin“ befand sich um 1.05 Uhr früh MEZ. über Wladimir-Wolotschek (Gouvernement Twer).

Keine Überfliegung Moskaus.

Moskau, 16. Aug. Ein Funkpruch des „Graf Zeppelin“ meldet, daß das Luftschiff wegen der ungünstigen Wetterlage nördlich von Moskau abgelenkt sei.

Hamburg, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Nach einem bei der Hapag eingegangenen Funkpruch befand sich „Graf Zeppelin“ heute früh 5 Uhr MEZ. etwa 100 Kilometer östlich der Stadt Wologda im nordrussischen Gouvernement Wologda. An Bord ist alles wohl.

Großes Interesse in Japan.

London, 16. Aug. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Der Aufstieg des Luftschiffes zur Fahrt nach Tokio hat großes Interesse in der japanischen Öffentlichkeit erregt. Seine Fortschritte werden von den Blättern an hervorragender Stelle gemeldet. Es sind offizielle und sonstige Begrüßungsfeierlichkeiten sorgfältig vorbereitet worden.

Eine angelsächsische Front.

Berlin, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die „Post. Sta.“ veröffentlicht ein Interview mit einem bedeutenden amerikanischen Finanzmann, einem höheren Beamten der Guaranty-Trust Company in New York, der auch enge persönliche Beziehungen zu Präsident Hoover, Morgan und Owen Young hat. Der Amerikaner läßt sich hauptsächlich über den englisch-amerikanischen Ab-rüstungswillen aus und erklärt zur Frage der Seearüstung, daß es hier, nachdem England die Gleichstellung mit Amerika anerkannt hätte, keine Schwierigkeiten gebe. England und Amerika legten großen Wert darauf, das U-Boot als zukünftige Kriegswaffe abzuschaffen. In diesem Sinne würde auf Paris und Rom ein Druck ausgeübt werden, der aber nicht in Form einer Neuordnung der alliierten Kriegsschulden erfolgen werde. Die Zeit für eine solche Neuordnung sei noch nicht gekommen. Es würde mindestens vier bis fünf Jahre dauern, bis eine amerikanische Regierung an einen solchen Schritt denken könne. Es gebe aber andere Wege, einen angelsächsischen Druck im Sinne der Abrüstung zu verwirklichen, z. B. ein engeres Zusammenarbeiten als bisher auf den Gebieten der Finanz und der Verteilung der Weltmärkte, das sich unter gegebenen Umständen sehr zum Nachteil Kontinentaleuropas auswirken könnte. Überhaupt würden England und Amerika finanziell und wirtschaftlich besser zusammenarbeiten als bisher. Der amerikanische Goldkredit für England und die Diskonterhöhung in New York seien angelsächsische Verteilungsmassnahmen gegen die Finanzpolitik Frankreichs und die Veruche Moreaus, Paris zum Zentrum der Weltfinanz zu machen.

Die russische Frage würde in diesem Verbsth zwischen MacDonald und Hoover erörtert werden. Zum Schluß erklärt der Amerikaner noch, daß keine maßgebende Persönlichkeit in Amerika gegen die Bildung eines wirtschaftlichen Paneuropas etwas einzuwenden haben würde. Das gelte auch für England.

Aus diesem Interview geht zum erstenmal mit aller Deutlichkeit hervor, daß Amerika und England sich zu einer angelsächsischen Front auf allen Gebieten, besonders in wirtschaftlicher, finanzieller und militärischer Beziehung, eng zusammengeschlossen haben. Welche Auswirkungen daraus für Deutschland entstehen können, muß vorläufig noch dahingestellt bleiben.

Ein 250-Millionen-Dollarkredit für England.

New York, 15. Aug. Nach einer Meldung der „New York Times“ hat die Bank von England infolge der französischen Goldankäufe auf dem Londoner Markt einen Kredit von 250 Millionen Dollar abgeschlossen, der jederzeit auf Kabelauftrag an die New Yorker Bundesreservebank in Kraft treten kann. Dieser Kredit werde nicht seitens der Bundesreservebank unmittelbar, sondern von der Bundesreservebank als Vermittler einer Gruppe amerikanischer Banken gewährt. Diese ungenannten Banken sollen entsprechende Beträge bereit halten. Der Kredit fließe zur freien Verfügung der Bank von England, sei es zur direkten Stärkung der Sterling-Deckung oder der Goldreserve.

Reichswehrminister Groener empfängt den Admiral Rota.

Berlin, 15. Aug. Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Reichswehrminister Groener, empfing heute den Kommandanten des italienischen Schiffschiffes Admirals Rota, der von dem hiesigen italienischen Marineattaché, Fregattenkapitän Montico, und dem Korvettenkapitän Angelo Baroni-Piazza begleitet war. Auf deutscher Seite waren bei dem Empfang ausgeben der Vertreter des Staatssekretärs in der Reichsregierung, der dem Geschwaderchef beigegebene deutsche Begleitoffizier und ein Vertreter der Marineleitung.

Die Parteien und die Arbeitslosenversicherung

Neue interfraktionelle Verhandlungen.

Berlin, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die Verhandlungen der Fraktionsführer mit den in Berlin verbliebenen Mitgliedern der Reichsregierung, die am Donnerstagmittag in der Reichsländerei stattfanden, haben die Arbeitslosenversicherungsreform nicht voran geführt, doch ist eine Klarheit über die gegenwärtige Situation geschaffen worden. Diese Situation wird dadurch gekennzeichnet, daß der Reichsarbeitsminister einen Entwurf der Reichsregierung vorgelegt hat, der in einer Anzahl von Punkten hinter den Beschlüssen des Sachverständigenausschusses zurückbleibt, und der infolgedessen, um das finanzielle Loch stopfen zu können, eine Beitragserhöhung von 4 Prozent vorschlagen mußte. Dieser Entwurf hat im Kabinett keine Annahme gefunden, und zwar haben sich auch die Zentrumsminister gegen den Entwurf ausgesprochen. Das Kabinett war aber weiterhin der Auffassung, daß eine vorgeschlagene Vertagung der ganzen Angelegenheit bis nach der Haager Konferenz untunlich sei, und infolgedessen wurde beschlossen, die Fraktionsführer der Regierungsparteien zusammenzurufen. Auch der Vorsitzende des Sozialpolitischen Ausschusses, der Zentrumsabgeordnete Esser, versagte sich den Verhandlungswünschen und bestand auf der Einberufung des Sozialpolitischen Ausschusses, der aber vor der End politische Entscheidungen noch nicht fällen kann, da jetzt der Führer der Fraktionen miteinander Fühlung zu nehmen haben. Es ergibt sich die merkwürdige Lage, daß der Reichsarbeitsminister zwar einen Entwurf in der Tasche hat, den er aber nicht vertreten kann, da das Reichskabinett sich nicht hinter diesen Entwurf gestellt hat. Die beiden Hauptwiderstände, über die jetzt eine Einigung erfolgen muß, sind die Frage der Saisonarbeiter und der allgemeinen Verabreichung der Leistungen. Nach eingehender Aussprache bestand allseitiges Einverständnis darüber, in den nächsten Tagen zu einer Vereinbarung zu gelangen. Die Reichsregierung wird bemüht sein, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der dem Sozialpolitischen Ausschuss als Beratungsunterlage dienen soll. Man verständigte sich außerdem über die Aufnahme weiterer interfraktioneller Besprechungen.

Selbst wenn ein Kompromiß geschlossen werden sollte, das eine Beitragserhöhung statt 4 Prozent um 1/2 Prozent vorsieht, so besteht doch leider darüber kein Zweifel, und diese Auffassung wurde auch von finanzpolitischer Seite bestätigt, daß es sich dann nicht nur um eine vorübergehende Heraushebung der Beiträge handelt, sondern es muß damit gerechnet werden, daß dann diese Beiträge auch für das Jahr 1930 bestehen bleiben werden. In der Fraktionsführeritzung ersetzte überdies an Stelle des sozialdemokratischen Finanzministers Silberding Staatssekretär Popitz einen Bericht über die Finanz- und Kassenlage des Reiches. Er wies u. a. darauf hin, daß, falls die Haager Konferenz uns finanzielle Erleichterungen bringen würde, über einen großen Teil schon vorweg disponiert werden müßte, da das Defizit des Reichshaushalts, das von 1928, spätestens im nächsten Jahr gedeckt werden müßte. Dieses Defizit beträgt 154 Millionen Mark. Weiterhin wird das Defizit des gegenwärtigen Rechnungsjahres auf 260 Millionen Mark geschätzt. Es muß aber unter Umständen auch noch mit größeren Summen gerechnet werden.

Der englische Textilarbeiterstreik beendet.

Manchester, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der ungefähr drei Wochen andauernde Konflikt in der Textilindustrie von Lancashire ist beendet worden. Die Gewerkschaften und Unternehmer sind nach elfstündiger Konferenz gestern Abend übereingekommen, den Streitfall einem Schiedsgericht zur Entscheidung zu überweisen und den Schiedspruch anzuerkennen. Die Arbeit wird am Montag nächster Woche zu den alten Lohnsätzen bis zur Fällung des Schiedspruches wieder aufgenommen. Das Schiedsgericht setzt sich aus fünf Mitgliedern zusammen, aus zwei Vertretern der Unternehmer, zwei der Gewerkschaften und einem unabhängigen Vorsitzenden mit den Befugnissen eines Schiedsrichters. Auf der gestrigen Konferenz zwischen den Gewerkschaftsvertretern und Unternehmern wurden gleichfalls ernste Versuche gemacht, ein Abkommen darüber abzuschließen, das alle künftigen Konflikte auf schiedsrichterlichem Wege regelt.

Rhön-Landschaft.

Von Heinrich Reis.

Unter den deutschen Mittelgebirgen war lange Zeit gerade die Rhön das am meisten verkannte, am wenigsten beachtete, man glaubte unwissend wohl, in ihr ein rauhes, unwirtliches und einigermassen reizloses Land zu finden, dessen Besuch kaum sehr verlockend schien. In solcher Beurteilung hat erst die jüngste Vergangenheit einen Wandel geschaffen; nicht zuletzt die großartige Entwicklung des Segelfluggewerbes war es, die vielerorts auf das Rhöngebirge aufmerken ließ, zugleich aber führte die Wandertreue, die Sehnsucht von der Großstadt fort in ein Reich naturhafter unberührter Frische, zur eigentlichen Entdeckung der in ihrer charakteristischen Mannigfaltigkeit überaus eindrucksvollen Landschaft.

Man muß die Schönheit des Gebirges freilich aus seinem eigentümlichen Wesen erkennen und deuten, wenn man ihr ganz gerecht werden will. Man darf nicht in Vorurteilen befangen an sie herantreten, denn gewiß übertrifft sie etwa Thüringen mit seinen prächtigen Waldbeständen oder der Taunus mit bequemen, überaus gepflegten Wanderwegen. Die Eigenart der Rhön ist eine gewisse Verbtheit der Landschaft, ihr Charakter ist fast abstoßend gegenüber der gewohnten romantischen Lieblichkeit der meisten deutschen Mittelgebirge. In den Grundzügen mag ihr wohl die Eifel noch am ersten vergleichbar sein, den auch sie zeigt jene vielgestaltige der Kuppen, jenen Wechsel von Wald, Wiesen und Ackergrund, die eigenartige gebirgige, von Moorflächen durchzogene Seite.

Die durch ihre Bodengestaltung gegebene abwechslungsreiche Schau aber drängt die Rhön in einem verhältnismäßig kleinen Raum zusammen. Zwischen Fulda und Meiningen, Barch und Gemünden erheben sich die mannigfaltigsten Gebirgsformen, und in ihrem imposanten Panorama bieten sie dem Wanderer immer neue und überraschende Ausblicke. Da runden sich die sanftgeschwungenen Höhenrücken und wuchten lapidare Felsmassive, zuweilen aufsteil in nahezu alpinem Charakter. Liebliche Wiesenfelder tun sich auf, belebt von den Herden weidender Kühe, Dörfer rücken aus den Hügelkuppen mit blauen roten Dächern, einsame Höfe liegen fast auf dem Gipfel der Bergkuppen, und bis zu den die Kuppen krönenden Waldkuppen streuen vielerorts die Ackeraine empor.

Unklare Lage an der mandschurischen Grenze.

London, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die Lage an der mandschurisch-russischen Grenze ist völlig unübersichtlich. Die hier einlaufenden Berichte über die gegenwärtige Situation in den Grenzgebieten widersprechen einander. Nach Meldungen aus Mukden werden die chinesischen Grenztruppen weiter verstärkt. Der Gouverneur der Mandschurei, Tchang-hsüliang, erklärte dem „Times“-Korrespondenten gegenüber, daß China nach wie vor eine friedliche Lösung des Streites über die ostchinesische Eisenbahn erstrebe. Tchang-hsüliang sehe sich aber zur Verstärkung der Grenztruppen genötigt, da Rußland anscheinend keine Haltung mißverstand habe. In einer Reihe von kleineren Zusammenstößen zwischen chinesischen und russischen Truppen sollen beide Seiten Verluste von ungefähr 20 Mann erlitten haben. Berichten von anderer Seite zufolge ist die Stadt Nordun, die von russischen Truppen eingenommen worden war, nach sechsstündigem Kampf von den Chinesen zurückerobert worden. Diese und ähnliche Meldungen müssen, wie die Nanjingregierung erklärt, mit Zurückhaltung aufgenommen werden, da sie zum Teil außerordentlich übertrieben sind.

Was die Stellung Tchang-hsüliangs zu der Zentralregierung in Nanjing anbelangt, so ist es ein offenes Geheimnis, daß die Ansichten des mandschurischen Machthabers mit denen von Nanjing weit auseinandergehen. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß Tchang-hsüliang einen Gesandten nach Nanjing beordert hat, um dort seine Ansichten gegenüber der Zentralregierung vertreten zu lassen. Nach einer gestern veröffentlichten Erklärung ist die Behandlung der politischen Seite der Angelegenheit ausschließlich vom chinesischen Auswärtigen Amt übernommen worden, während Tchang-hsüliang lediglich mit den militärischen Funktionen der Grenzverteidigung beauftragt worden ist.

London, 16. Aug. Eine Exchange-Meldung aus Tokio besagt: Hier eingetragene Meldungen bestätigen, daß es an der chinesisch-russischen Grenze zu Scharmüheln kommt, aber nach amtlicher Auffassung ist diesen Dingen keine größere Bedeutung beizumessen. Gut unterrichtete Kreise glauben, die Schwierigkeiten werden dadurch beendet werden, daß China in wesentlichen Punkten nachgibt.

Karakhan über den Streit um die Ostbahn.

Moskau, 15. Aug. (Telegraphenagentur der Sowjetunion.) Aus Anlaß der hier einlaufenden Nachrichten über eine völlige Desorganisation der Ostchina-bahn und über Versuche der chinesischen Behörden, Abmachungen mit ausländischen Banken über die Ostchina-bahn zu treffen, erklärte Karakhan Pressevertretern folgendes: Infolge der Gewaltmaßnahmen der chinesischen Behörden geriet die Ostchina-bahn in einen an einen völligen Zusammenbruch grenzenden Zustand. Wir warnen die chinesische Regierung wiederholt vor den schweren Folgen ihres unerhörten Bruches des Vertrages zwischen der Sowjetunion und China vom Jahre 1924. Selbstverständnis legen wir die Verantwortung mit allen Folgen der chinesischen Regierung auf. Gleichzeitig müssen wir alle Auslandsregierungen, sowie alle Personen und Behörden, die irgend eine Verbindung mit der Ostchina-bahn haben, warnen, daß die Sowjetregierung nach der Aneignung der Bahn durch die chinesischen Behörden keine Abmachungen, welche über die Ostchina-bahn von den chinesischen Behörden oder von Amtspersonen, die von ihnen eingesetzt worden sind, getroffen werden, sowie keine Verpflichtung, welche sie im Namen der Ostchina-bahn übernehmen, anerkennen wird.

Der frühere Fürst von Waldeck bei der Verfassungsfeier

Pyrmont, 16. Aug. An der Verfassungsfeier in Pyrmont, bei der der deutschnationale Landtagsabgeordnete Hauff die Festrede hielt, nahm auch der frühere Regent des Landes, Fürst Friedrich von Waldeck und Pyrmont teil.

Die frühe Besiedlung des Landes (schon in dem heiligen Namen „rhino“, das ist „Gebirge“, erkennbar) zeigt sich an den das Bergland durchschneidenden alten Königsstraßen, an den Spuren germanischer Bleibungen auf den Gipfeln; in der Rhön predigten Kilian, der Frankenapostel, und Bonifatius, der durch Sturmius das Kloster Fulda gründete, in dessen Dom er seine Ruhestätte gefunden hat. Der Rhönbauer, von dem stromenden Leben der Welt lange abgeschnitten, ist allen Sitten und Bräuchen treu geblieben, er ist schlicht und bieder, arbeitssam in dem oft zähen Kampf mit der Scholle steinigten Ackergrundes, häufler und Döle zeigen in der Art des mitteldeutschen Bauernhofes die charakteristische Hufeisenform der Anlage. Die Häuser sind zumeist über steinernen Unterbau aus Fachwerk errichtet und mit Holzscheiteln in vielfältig geschnittenen Formen an der Wetterseite geschützt. Zu dem alttümlichen Eindruck der Dörfer tragen auch die Hausinschriften bei, die oft sorgfältig geschnittenen Türen und bunten bemalten Gebäuden, um den Mittelpunkt der Kirche geschart, stehen die Häuser mit den roten Ziegeldächern freundlich leuchtend zwischen Feld und Wiesen und unter dem Bann der dunklen rauchenden Berge.

In das Gebirge geleiten von Norden her die eigenartigen neun Ruppen des fast in einer Linie hintereinander gereihten Hessischen Kegelspiels. Sie geben zugleich den Eindruck des in seiner Bodenformation felsam gewellten westlichen Teiles der sogenannten „Kuppenreichen Rhön“. Hier erhebt sich über dem Wiesenrand der Bieker Schloß Biebertal, wohl als die Wartburg der Rhön bezeichnet, eine Schöpfung des Fuldaer Domhermes Dietrichshof, einst Sommerhof der Fürstbischöfe, jetzt zu einem Landersiedlungsheim umgewandelt, ein weithin sichtbares Wahrzeichen. Dem Schloß gegenüber wuchten die Ruppen, die bereits zu dem Gebirgszug der eigentlichen hohen Rhön hinüberführen. Da ragt das charakteristische Rassin der Milseburg, scharf geschnitten wie der Rücken eines Urweltgeheuers, von Waldstreifen schräg überpaant. Die merkwürdige Form der „Totenlade“ macht diesen vielleicht schönsten Berg der Rhön weithin erkennbar, Kreuze steilen hoch auf dem Gipfel über der Stätte der durch Blitzschlag zerstörten Kapelle. Rhönolithgestein ist am Gang der bizarren Formen gehäuft, nackte Felsen starren in wilder Pracht, Weiden von Hochgebirgscharakter mit Steinblöcken gesprenkelt, stehen sich aufwärts bis zu dem buschigen Wald der höchsten Kuppe. Zu Tal führt ein

Der Überfall auf Cumana.

New York, 15. Aug. Wie „Associated Press“ aus Port of Spain auf Trinidad berichtet, ist der deutsche Dampfer „Falle“ dort heute morgen eingelaufen. Die Offiziere des Dampfers seien sehr entrüstet über die Rolle, die Kapitän Tivoliti bei dem Angriff der venezolanischen Revolutionäre auf die Stadt Cumana gespielt hat und hätten sich sofort mit dem deutschen Konsul wegen der gegen den Kapitän zu unternehmenden Schritte in Verbindung gesetzt. Die Offiziere erklärten, daß der „Falle“ mit Ballast von Cumana nach einem Punkt auf der Höhe der Pelentüste fuhr, wo er 125 Revolutionäre unter dem Kommando des verbannten venezolanischen Generals Delgado Chalbaud und seines Sohnes an Bord nahm. Von dort fuhr der Dampfer nach Venezuela, wo er am letzten Sonntag bei Tagesanbruch vor Cumana eintraf. Er wurde von einer Schuppe empfangen, von der weitere 200 Mann venezolanischer Aufständigen an Bord genommen wurden. Die Offiziere des „Falle“ erklärten, daß sie und die Mannschaft mit vorgehaltenen Pistolen gezwungen worden seien, die Revolutionäre und eine große Menge von Munition zu landen. Der dritte Offizier des Dampfers, der sich in einem der Boote befand, wurde, als die Regierungstruppen die Aufständigen angriffen, getötet. Chalbauds Sohn und eine kleinere Abteilung der Revolutionäre entkamen an Bord des „Falle“ und fuhr nach der Insel Grenada in Westindien. Nach Berichten, die in Port of Spain eingetroffen sind, dauern die Kämpfe mit den Aufständigen im Süden Venezuelas längs der Grenze Columbiens und an mehreren Punkten des Landes an. Die Regierungstruppen unter General Urbina sollen die Stadt Barquisimeto geräumt haben. Auch die Orte Guanta und Maturin sollen von den Aufständigen besetzt worden sein. In Caracas sind, wie es heißt, zahlreiche Zivilisten, die mit den Aufständigen sympathisieren, verhaftet worden.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Magistrat.

Das Bureau der städtischen Körperschaften teilt mit: Herr Magistratsbaurat Berlit ist seitens der Groß-Siedlungsgesellschaft in Berlin (Prof. Dr. Gropius) gebeten worden, als Sachberater in wärmerwirtschaftlichen Fragen mitzuwirken. Der Magistrat hat seine Genehmigung hierzu erteilt mit der Maßgabe, daß lediglich eine beratende, die Grundlagen betreffende gutachtliche Tätigkeit in Frage kommt.

Die Verhandlungen mit der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft in Darmstadt haben im Zusammenhang mit der bereits berichteten Freigabe der Wilhelmstraße vom Straßenbahnverkehr der Linie 6 und der Einrichtung der neuen Salzbahnlinie 8 zu dem Ergebnis geführt, daß alle in Wiesbaden endigenden Linien der S. G. B., also Linie 5, 6 und 8 in der Rheinstraße zwischen Wilhelmstraße und Nikolastraße, ihr Ende finden. Zum Umsetzen der Wagengänge sind hier drei Parallelgleise mit Weichenverbindung erforderlich, die, getrennt von der Fahrbahn des Allgemeinverkehrs, auf einen besonderen Bahnhöfen neben die südliche Gehbahn verlegt werden. Hierdurch wird einmal dem sehr lebhaften Kraftwagenverkehr eine genügend breite und gleisfreie Fahrbahn zur Verfügung gestellt, sodann auch das Aus- und Einsteigen der Straßenbahnfahrzeuge von der Gefährdung durch Kraftfahrzeuge befreit. Für die Omnibusfahrzeuge der Linie 5, Richtung Kaiserstraße, bleibt noch zwischen Fahrbahn und Gleisforter ein genügend breiter Bahnstreifen. Allerdings muß ein Teil der vorderen Baumreihe der Allee zur Erzielung hinreichender Breite entfernt werden, doch fallen hier dem Verkehr nur schwächere Bäume zum Opfer. Die Kosten des Umbaus trägt nach Vereinbarung die S. G. B.

Gleichzeitig werden die Straßen- und Gleisanlagen des Rheinufer in Wiesbaden-Niederrich zwischen Zollamt und „Hotel Nassau“ eine Umänderung erfahren. Da eine Trennung des Omnibusverkehrs von der Straßenbahn infolge lebhaften Betriebs dringend erforderlich ist, werden die beiden Gleise der Linie Mainz-Schierstein nordwärts bis an das bestehende Gleis der Linie 8 herangeführt, die hierdurch freierwirdende Durchfahrt vor dem Speditionsgelände der Rhein-Düsseldorfer-Rheindampfschiffahrts-Gesellschaft wird durch entsprechenden Ausbau für die Anfahrt der Omnibus-

seiler, feistiger Weg durch wildromantisches Walddickicht nach dem am Fuße reizend gelegenen Dorfe Kleinassen.

Der waldreiche Stollberg, die eigenartige runde, von Hochwald wie von einer Mähe gekrönte Kaulkuppe flanken die Milseburg. Mitten im Herz des Gebirges findet man sich bei dem auf der Maulwurfsgrube Rhönklub errichteten steinernen Rundbau der Fuldaer Hütte. Hier ist die Sicht ringsum in unerschöpflicher Mannigfaltigkeit ausgebreitet, hier mag man die Schönheit der Rhön ganz eindringlich erleben. Nahe schon erhebt sich der fahle, lastgeschwungene Riesenträger der Wasserkuppe mit dem Flegelgebirgsdenkmal, den Bäumen der Galtshäuser und des Flegelrangers, mit den Ausläufern von Eube und Merdelskopf. Spitz ragt der eine Pyramide erinnernde, lustig anmutende Wachtstümpel über Gersfeld, das dunkle Gemäuer der Ruine auf dem Ebersberg saßt den Horizont, und wäben sich die Höhen des Schwarzhimmels und des basaltgetränkten Heidefelsens.

Die Wasserkuppe, der höchste Berg der Rhön, ist durch die Entwicklung des Segelflugs ganz besonders zu einem Namen gekommen. Sein flaches, leichtgeneigtes Plateau erwies sich als äußerst geeignet für die Versuche mit motorlosen Flugzeugen, zumal an den Hängen ein lebhafter Aufwärtswind das Steigen und das Segeln in der Luft in vorzüglicher Weise begünstigt. So bietet sich dem Wanderer hier das Bild eifrigen Flugbetriebes und mutet wunderbar an im Kontrast mit der großartigen Ruhe der weitläufigen, freien Landschaft. In schroffgestellter oder sanftgewellter Höhenkette halten die Berge ringsum die ewige Wacht, Wiesen dehnen sich in unendlicher, blumenbunter Fülle, dunkle Waldstreifen liegen an den Hängen, feierlich wuchtet der Steinkoblen des Flegelrangers, und hoch in der Luft schweben die Segler, flüsternd in der Sonne als eine Erfüllung des ältesten Menschheitstraumes.

Der Wald, der nur in Zirkeln und schmalen, dichtbuschigen Streifen, mit Laubbäumen und Tannendämmern gemischt, den nördlichen Teil des Gebirges trennt, erstreckt sich, wächst zu arduen Flächen im Süden der „Waldgebirge der Rhön“. An Schweizer Almen gemahnt das hochgelegene Dammersfeld, auch in seiner eigentümlichen Flora hochgebirgigen Charakters, Wald übergrünt die Hänge des Gierhau und der Dammersfelder Kuppe. Am weitesten nach Süden vorgeschoben ist der Kreuzberg die zweithöchste Erhebung des Gebirges; als

busse freigemacht. Erhöhte Gehwege werden für die nötige Sicherheit der Fußgänger sorgen, und zwei neue Baumreihen an Stelle der für die Anlage des Bahnkörpers zu entfernenden Alleen den Fußgänger Schatten spenden. Die Kosten dieses Umbaus fallen der Stadt zur Last.

Der Friedhof des Stadtteils Wiesbaden-Frauenstein bedarf dringend einer Erweiterung. Verhandlungen mit den Anwohnern wegen freiwilligen Verkaufs der für die Erweiterung notwendigen Grundstücke haben wegen übertriebener Preisforderungen zu keinem Ergebnis geführt. Der Magistrat beabsichtigt deshalb die Verleihung des Enteignungsrechts an die Stadt zu beantragen.

Die noch im Marktverzeichnis aufgeführten, aber nicht mehr befahrenen Märkte von Wiesbaden-Bierstadt und Wiesbaden-Erbenheim sind vorbehaltlich Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung, aufgehoben worden.

Die Orgel im Staatstheater, Großes Haus, bedarf dringend der Instandsetzung. Um in Zukunft Beschädigungen der Orgel infolge überhöhter Trockenheit und Wärme der Raumluft zu vermeiden, soll gleichzeitig ein Ventilator in Verbindung mit der Außenluft eingebaut werden. Die Kosten belaufen sich auf insgesamt 5000 M.

Auf dem Balkon.

Über der Steinschlucht der Straße, zwischen den dicht beieinander aufstrebenden, grau-nüchternen Mauern sind Balkone den Häusern angehängt als kleine Trostwinkel der Ruhe und der sommerlichen Geborgenheit. Sorgfältig und bedacht schütten sie mit bunter, beseidener Zier, Brüstung, Glaswände oder Gittern, so fern sie ab von Tumult und Reue der Straßenlebens. Nach Sinn des Architekten angelegt im Grundriß des Hauses, tragen sie in ihrem schmalen Giebel doch etwas wie Eigenheiten von vertikal, friedvoll umwerbender Romantik und laden zu Aufstiegen einer Verschaulichkeit, die üppige Fülle der Natur gleichsam in winzigem Maßstab abgepiegelt findet.

Dem Großstädter, der in asphaltene Ode gebannt, eingekerkert ist wie eine Fliege im Bernstein, bedeuten die Blumen auf dem Balkon lebendige Berührung mit dem Blühen und Wachsen der freien, köstlichen Weite. Sie sind fernher verschlagene Fremdlinge, die der Wartung und Pflege bedürfen und ihrem Väter Dank wissen mit lücheln Knospentrieb und buntem Blütenrausch. Den flammenden Stein rücken sie gleichsam auseinander und schaffen ein zwerghaft herrliches Reich kleinerer, frohlockender Natur, schenken zugleich das Glück lebendig fühlbaren Bestes. Freunde sind sie und Gefährten des Sommers, die auf den Weg des Tages einen Schimmer von Schönheit gießen.

Die Zimmer sind die Burg heimlicher Abgeschlossenheit, die Balkone aber die Vorgärten über der Straße hängend als über einer fremden, feineren Tiefe, daraus Lärm und Brausen heftig emporschallt. Allein auch sie ziehen ihren Kreis der Stille, vereinen die Menschen um den Tisch hinter den blühenden Wänden; die roten Geranienköpfe, die Glöckchen der Fuchsie, die feuerflammenförmigen Kelche der Winde, die Blütenbüschel der Hortensie wettern mit Schlingengewächs und Palmengrün, die Schau der fahlen Mauern, der hohl glühenden Fenster gegenüber zu verdecken. Wie Insekten heiter spritzenden Wachstums in dem weiten Ozean der feineren Werten runden sie schmächtig, doch sicher ihren Raum von Heimlichkeit und geborener Zufriedenheit. Stärker wird ihr Zauber, wenn die Dunkelheit die fremden, kalten Mauern mählich fortwinkt und der Raum der schmalen, blumenumkränzten Fläche sich im ungewissen Glanz der Dämmerung ausdehnen scheint. Alle Geräusche verebben ferner, versinken in einer gleichförmigen Dampfung und verworren brausenden Blut, daraus nur zuweilen ein schriller Ton sich hebt, um schnell wieder in die dunkle wellende Brandung zurückzutauchen. Über dem Balkontisch aber steht heller Schein, schimmernd unter dem bunten Schirm der Lampe, noch halb von Licht beglänzt, saden sich die Blütenbolben und die Blätterfinger vielgestaltig gegen den Abendhimmel. Schwarz umwirrt schlängelndes Laub die Brüstung, wunderliche kleine Tiere flattern her, scheu und trunken, angesogen und geblendet vom Lampenglanz. Das Licht scheint einen wachenden Kreis der Stille um sich zu breiten, atemlos fühlbar wird etwas vom geheimnisvollen Weien der Schöpfung. Der Nachtwind kommt herangeschoben, blättert in den dünnen Kronen der Strauchbäume, leise streift sein Hauch die Blütenköpfe auf der Brüstung des Balkons. Mit sanften Schauern durchsättigt er die warme Sommerluft, und in seinem Atem weht eine Spur von Frische der Wiesen und von dunkler Ferne der großen schlummernden Wälder.

Das Ziel zahlreicher Pilgerscharen ist auch er ausgezeichnet durch seine herrliche Fernsicht, auf keinem Gipfel bietet das gestirnte Franziskanerkloster Einfache und behagliche Rast. Zur höchsten Spitze klimmen die Stationen des Passionsweges, Niederwald umflusst die Kuppe, und südwärts schneit der Wind weithin ins Land über das Vorgebirge und das Tal der fränkischen Saale.

Die Großartigkeit der Fernsicht lohnt immer wieder den Aufstieg auf die Rhönberge, die herbe, fröhliche Luft gibt Frische und Erholung für den Stadtmenschen, man hat sie als natürliches Kurmittel gerade durch ihre köstliche Reinheit in jüngster Zeit immer mehr zu würdigen verstanden. Gersfeld mit dem schmutigen Schloß, das altertümliche Lann, Hilders, das von Bergen rings umtragte Poppenhausen, das hochgelegene Frankenheim, das freundlich in den Wiesen eingebettete Langenlieber, Hildersoda am Fuß der Wassertrappe sind einige der besten Ausflugsorte. Zu den landschaftlichen Schönheiten und klimatischen Vorzügen aber gesellt sich der Besitz heilkräftiger Mineralquellen in der Südrhön. Die Wälder Kissingen und Brückenaue vor allem haben längst durch die Heilwirkung eisen- und kohlensäurehaltigen Wassers Weltberühmtheit erlangt.

Erholung und Ruhe vermag das vom großen Verkehrsstrom noch nicht überflutete, mit zahlreichen stillen Winkeln lachende Land in hervorragender Weise zu bieten. Es ist nicht weniger reizvoll und lohnend in der Vielfalt seiner natürlichen Erscheinung, mit sanften Kuppen, steilen Bergen, Wiesentälern und Waldhängen, mit verlassenen träumenden Dörfern, mit Zeugen ferner Vergangenheit und einer Offenbarung modernster Technik in den blinkenden Segeln der Lüfte. Kühle Bergluft bringt willkommenen Erfrischung auch an heißen Sommerabenden, köstlich ist der erfrischende zuckrige Frühling in der rauhen Höhe, köstlich der mit tausend Farben entzündete Herbst. Und nicht zuletzt der Winter hat auf den Bergen der Rhön seinen eigenen Reiz, wenn die Erde in glühenden Schneemantel gehüllt ist und Raubheer auf den Tannen erfunkelt. Denn wie zu sommerlichen Spaziergängen in der freien Weite sind die sanftgeschwungenen Hänge des Gebirges ein ideales Gelände für den Winterport und offensoren zu allen Jahreszeiten der köstlichen Zug der Frische und Größe unverfälschter Natur.

— **Strassenbahn- und Omnibusverkehr durch die Friedrichstraße.** Von Samstag, den 17. August d. J., ab verkehrt die städtische Strassenbahnlinie 7 (Bierstadt-Dohheim) wieder durch die jetzt fertiggestellte Friedrichstraße, und zwar nach dem im Anhangenteil veröffentlichten Fahrplan. Die Haltestellen der Linie 7 sind wieder dieselben wie früher, also Ede-Friedrichstraße-Kirchgasse, Ede-Friedrichstraße-Bahnhofstraße und Ede-Friedrichstraße-Wilhelmstraße. — Vom gleichen Tage ab fährt die Omnibuslinie 3 in Richtung Hauptbahnhof nicht mehr durch die Schwalbacher Straße-Luisenstraße-Bahnhofstraße, sondern durch die Schwalbacher Straße-Friedrichstraße-Bahnhofstraße, und zwar mit den Haltestellen: Ede-Friedrichstraße-Kirchgasse und Ede-Bahnhofstraße-Friedrichstraße. Die bisherige Haltestelle am Rosenplatz wird also aufgehoben. Der Fahrplan der Strassenbahnlinie 7 weist gegenüber der früheren Zeit infolge einiger Verbesserungen auf, als der 7½-Minutenverkehr auf der ganzen Strecke Bierstadt-Dohheim durchgeführt ist, so daß die zeitraubenden Rangierbewegungen und das Umsteigen an der Wilhelmstraße in Zukunft fortfallen. Die Anhängen werden auf der ganzen Strecke mitgeführt. Abends nach 9 Uhr besteht in Zukunft nicht, wie früher, nur ein 15-, sondern ein 10-Minutenverkehr.

— **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** (5. Klasse.) In der Donnerstag-Vormittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 25 000 M.: 379 328; 5000 M.: 15 604 162 251; 3000 M.: 127 829 157 914 266 914; 2000 M.: 102 286 118 825 142 324 183 967 301 219 358 304; 1000 M.: 3681 22 251 58 240 70 163 75 602 80 034 85 035 126 148 137 916 172 054 177 540 180 304 200 320 203 511 209 560 214 755 263 199 266 403 270 510 272 390 275 032 276 718 298 082 332 143 391 942 396 137. — In der Donnerstag-Nachmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 25 000 M.: 217 685; 5000 M.: 55 268 163 334 276 043; 3000 M.: 25 030 296 337 373 482; 2000 M.: 26 721 85 309 95 876 199 918 221 492 314 425 338 956; 1000 M.: 27 545 90 706 117 413 130 196 153 950 183 795 189 765 226 850 238 906 267 447 302 645 324 732 345 933 372 433. (Ohne Gewähr.)

— **Die Verwaltungs-Akademie Frankfurt a. M.** hat sich, wie wir dem jüngst erstatteten Geschäftsbericht entnehmen, im letzten Jahr erfreulich weiter entwickelt. Die Hörerzahl — insgesamt ca. 1100, davon 600 ordentliche Hörer — ist um 80 Prozent höher als im Vorjahr. Dies ist um so bemerkenswerter, als allgemein im Reich über einen starken Rückgang geklagt wird. Bei dem nach Abschluß des ersten Lehrganges abgehaltenen Akademiestudienprüfungen haben alle 18 Bewerber die Prüfung bestanden, darunter 4 mit Aus. Neben den Vorlesungen des Ordentlichen Lehrplans sind ein „Wiederholungs- und Einführungs-kurs“, ein „Steuernwissenschaftlicher Kurs“, ein „Eisenbahnwissenschaftlicher Kurs“ und ein „Post- und Telegrafienwissenschaftlicher Kurs“ durchgeführt worden, die alle recht auf besucht waren. Bemerkenswert ist die Äußerung einer in der Verwaltung an leitender Stelle stehenden Persönlichkeit, daß man den Nutzen einer besser gebildeten Beamtenschaft geradezu in Zahlen ausdrücken könne. Für das kommende Wintersemester stehen neben den planmäßigen Vorlesungen und einigen Kurien auch eine Vortragsreihe über den „Young-Plan“ in Aussicht, die wohl allgemeinem Interesse begegnen dürfte.

— **Meisterprüfung im Färbereihandwerk.** Der Färbereibesitzer Gerhard Croon und der Sohn des Färbereibesitzers Leonhard Croon, Wilhelm Croon, legten am 13. August in diesem Handwerk-lehrer selten vorkommende Meisterprüfung ab und bestanden sie im Praktischen und Theoretischen mit der Note „Sehr gut“.

— **Tagung des Kneippbundes.** Vom 9. bis 12. August tagte der Kneippbund, die Organisation aller bestehenden Kneippvereine, zur diesjährigen großen Konferenz seines Bundesrates und seiner Landesverbände in Bad Wörishofen, dem Zentral- und Ausgangspunkt der ganzen Kneippbewegung. An den Beratungen nahmen die Gemeindevorstände Bad Wörishofen, sowie die Vorstände der Landesverbände Bayern, Württemberg, Baden, Mittelrhein, Industriegebiet, Münsterland, Nordwestdeutschland, Schlesien, Saargebiet, Österreich, Tschechoslowakei, Rumänien (Siebenbürgen) und Schweiz teil. Den Abschluß der nach jeder Richtung hin erfolgreichen Tagung bildete ein gemeinsamer Ausflug nach Stephanstried, der Geburtsstätte Walter Sebastian Kneips.

— **Gerichtspersonalien.** Gerichtsassessor Dally, während der Gerichtsferien an das hiesige Amtsgericht zur Vertretung eines Richters beordert, wurde vom 1. Oktober ab zum Amts- und Landgerichtsrat in Kattihar ernannt. Gerichtsassessor Dally ist gebürtig aus Pfaffendorf bei Koblenz.

Aus Kunst und Leben.

* **Frankfurter Theaterbrief.** Man schreibt uns aus Frankfurt a. M.: Das Schumann-Theater eröffnete nach einmonatiger Renovierungspause seine Winterperiode mit einem ausgezeichneten Programm. Durch das Eingeben des Neuen Operntheater wird dem Schumann-Theater die Aufgabe zufallen, den Verlust vergessen zu machen. Seine bisherigen Darbietungen waren technische Höchstleistungen von Format. — Um die langen Ferien der Städtischen Bühnen nicht auszusparen empfanden zu lassen, ließ man ein aus Mitgliedern des Berliner Metropolitantheaters gebildetes Ensemble in Offenbachs „Schöne Helena“ gastieren. Für den „Paris“ verpflichtete man den ehemals in Frankfurt geschätzten Kammer-Sänger Robert Duit (Berliner Staatsoper). Als „Helena“ durfte Margit Suchs (Berliner Staatsoper), eine charmante Erscheinung und ein angenehmes Stimmchen einsetzen. Der „Menelaus“ von Martin Kettner fand im Schatten des großen Komikers Wallenberg. Dennoch konnte man ihm schwerlich widersprechen. Den „Kalkas“ wählte Gustav Mahnte mit wirksamen buffonen Mitteln auszustatten. Die musikalische Leitung lag bei Generalmusikdirektor F. W. Goebel.

* **Moderne Prosa als Lektüre in der Schule.** In Vertiefung der vor einiger Zeit herausgegebenen Richtlinien des preussischen Kultusministeriums, der dogmatischen Bevorzugung der „Klassiker“ auch Lektüre moderner deutscher Literatur entgegenzusetzen, sind vor einiger Zeit bereits u. a. einige Dramen Gerhart Hauptmanns als Schullektüre herausgegeben worden. Von dem S. Fischer-Verlag werden jetzt auch Schulausgaben einiger neuerer Prosa-Autoren veranstaltet. Bisher sind 4 neue Bändchen erschienen, und zwar von Jakob Wassermann: „Adam Urbas“ und zwei andere Geschichten; von Hermann Helldorf: „Der Jolson“ und andere Erzählungen; von Thomas Mann: „Sieben Aufträge“; ferner ein Band „Dichtung von Dichtern gelesen“, vier Essays von Hoffmannsthal, Lorke und Heimann.

Theater und Literatur. Die Mailänder Scala beschäftigt im nächsten Winter eine Neueinstudierung des „Fliegenden Holländer“ unter Leitung von Tos-

— **Bewahrungsgebühren für Fundstücken.** Wie der Amtliche Preussische Polizeidienst auf Grund eines Kundenerlasses des Ministers an die Polizeibehörden mitteilt, ist von jetzt ab für die Aufbewahrung und die pflegliche Behandlung von Fundstücken von dem Verlierer oder Eigentümer eine Gebühr zu erheben, und zwar: 1. für Fundstücken bis zum Werte von 20 M. von 50 Pf., die bei verhältnismäßig geringem Wert des verlorenen Gegenstandes ganz erlassen werden kann, 2. für Fundstücken im Werte von 21 bis 50 M. eine Gebühr von 1 M.; 3. für Fundstücken im Werte von 51 bis 100 M. eine Gebühr von 2 M.; 4. für Fundstücken im Werte von 101 bis 300 M. eine Gebühr von 3 Prozent; 5. für Fundstücken über 300 M. dazu für den Mehrwert noch 1 Prozent. Die Gebühr fließt, soweit sie von den polizeilichen Behörden erhoben wird, in die Staatskasse.

— **Wiesbadener Viehmarktbericht.** Amtliche Notierung vom 15. August. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 8 Ochsen, 10 Bullen, 62 Kühe oder Färken, 151 Kälber, 348 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 6 Ochsen, 4 Bullen, 24 Kühe oder Färken, 163 Kälber, 39 Schafe, 313 Schweine. Marktverkauf: Kuh: Bei Großvieh und Schweinen Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark) notiert: Ochsen: a) 56-58, b) 50-54, c) 46-48 Pf. Kühe: b) 42-45, c) 37-40, d) 25-35 Pf. Färken (Kälbinnen): a) 61-64, b) 56-60, c) 50-55 Pf. Kälber: a) 1. 73 bis 78, 2. 68-70, d) 52-62 Pf. Schweine: b) 90-91, c) 90-91, d) 91-92, e) 89-90, f) 86-88 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 93 M. 5 Stück, 92 M. 39 Stück, 91 M. 14 Stück, 90 M. 68 Stück, 89 M. 15 Stück, 88 M. 34 Stück, 87 M. 19 Stück, 86 M. 22 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemogenen Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stollpreise erheben.

— **Sturz vom Apfelbaum.** Im Wellstrich hatte sich gestern nachmittag ein 15-jähriger Malerlehrling von hier auf einem Apfelbaum zu schaffen gemacht. Der Junge stürzte so unglücklich ab, daß er eine schwere Beinverletzung erlitt und durch die Sanitätswache dem Städtischen Krankenhaus zugeführt wurde.

— **Gemäldediebstahl.** In der Nacht zum 7. August wurden mittels Einbruchs aus einer Kunsthandlung in Berlin 4 wertvolle Gemälde gestohlen, und zwar: 1. Felsenlandschaft mit Durchblick auf eine Ebene von Romper, 85x55 Zentimeter, mit schwarzem Rahmen; 1. Brustbild eines Mannes aus dem 18. Jahrhundert, Senatoretracht, von Ghislandi, 110x80 Zentimeter, mit breitem Goldrahmen; 1. Landschaft, bewaldete Küste, von Franz de Sult, 60x40 Zentimeter, mit schwarzem Rahmen; 1. Brustbild, Apostel Paulus, von Jan van Sorel, 47x35 Zentimeter, mit schwarzem Rahmen. Vor Ankauf wird gewarnt. Mitteilungen, die vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 38, entgegen.

— **Kurhaus-Iluminations-Abend.** Zu der morgen im Kurgarten stattfindenden Illumination verwendet die Kurverwaltung nicht weniger als 20 000 Lampen und Lichter, die zu den verschiedensten Illuminations-Formen auf der Böschung des Weiher und auf der hinteren Wieße des Kurgartens gebraucht werden. Es empfiehlt sich daher, die Illumination nicht nur vom Konzertplatz aus zu betrachten, sondern einen Rundgang um den Weiher zu machen. Während der Illumination spielt das städtische Kurorchester; auch treten Scherker und Leuchtfantome in Erscheinung. Zu dem um 21.30 Uhr im Freien auf der Terrasse und im Großen Saal beginnenden Tanz ist (im Gegensatz zu den sonstigen Gesellschaften) der Kurverwaltung eine besondere Toilettenvorschrift nicht gegeben. Für Dauerkarteneinhaber gelangt eine Vorzugskarte zur Verabreichung.

— **Die 38. Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes, E. B.,** findet vom 24. bis 29. September in Bad Nauheim statt. Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes hat u. a. folgende Tageseinteilung für die Generalversammlung festgelegt: Dienstag, den 24. September, vormittags: Geschlossene Sitzung des Gesamtvorstandes; Mittwoch, den 25. September, nachmittags: Aussprache des Arbeitsausschusses der Abteilung A und des erweiterten Vorstandes der Abteilung B; Donnerstag, den 26. September, vormittags: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftliche Heilquellenforschung, sowie Sitzungen des Reichsverbandes der Deutschen Mineralbrunnen, des Vereins der Mineralwasser-Großhändler Deutschlands, des Vereins der reinnatürlichen Heilquellen; Freitag, den 27. September, vormittags: Ge-

canini. — **Walter Hasenclever** hat ein neues Stück geschrieben: „Napoleon greift ein.“ — In das europäische Novellenpreiscollegium um den 1000-Mark-Preis einer deutschen, englischen, französischen, italienischen und spanischen Zeitschrift für die beste deutsche Kurznovelle von europäischem Gehalt ist Thomas Mann an Stelle des verstorbenen Hugo v. Hoffmannsthal dem internationalen Preisgericht beigegeben. Der Termin für Manuskripte ist bis 15. September verlängert. — **Frans Gschä** ist damit beschäftigt, das neue Lustspiel von Kurt Gschä „Die Sünde und der Heilige“ zu vertonen. Das Werk ist vom Berliner Kleinen Theater zur Aufführung erworben worden. — Bei der Versteigerung des dichterischen Nachlasses von Hoffmann von Fallersleben bei Henrici ging u. a. das „Deutschlandlied“ für 73 M. an ausländische Käufer, ebenso eine Sammlung von Soldaten- und Wanderliedern für 120 M. — Im Oktober wird ein neuer zweibändiger Roman von Gerhart Hauptmann „Buch der Leidenschaft“, der im Verlag S. Fischer erscheint, der Öffentlichkeit vorliegen.

Bildende Kunst und Musik. Die Universität Paris hat als Professor für den Lehrstuhl für Architektur und Städtebau den Düsseldorfer Architekten Alfred Kuchauz berufen. — Die vom sozialistischen Kulturbund eingesetzte Arbeitermusik-Vereinigung in Berlin hat die Kompositionen, die für das Preisausschreiben vom Oktober 1928 eingereicht waren, geprüft. Es wurden 82 Kompositionen eingereicht. Die Sinfonie: „Sommerwerk“ von Hermann Wunsch (Berlin), die nicht allen Bedingungen des Preisausschreibens entsprach, wurde nur mit dem halben Preis von 1500 M. ausgezeichnet. „19. November“ von Gerhold Goldschmidt (Darmstadt), „Rom 1928“ von Karl Hermann Villner (Köln) sind ferner vom Kollegium zur Aufführung empfohlen worden. — Die Deutsche Keramik-Gesellschaft, E. B. (Berlin NW. 87, Wegelstraße 1) veranstaltet ihre diesjährige Tagung in Heidelberg vom 27. bis 30. September.

Wissenschaft und Technik. Der Direktor der Frankfurter Städtischen Schulzahnklinik, Dr. Hans Joachim Tholud, wurde auf der in Utrecht abgehaltenen Tagung der Internationalen Vereinigung der zahnärztlichen Zahnärztinnen und Zahnärzte der ganzen Welt zum 1. Sekretär der Hygiene-Kommission gewählt.

schlossene Vollversammlung, anschließend Öffentliche Vollversammlung; Samstag, den 28. September, vormittags: Öffentliche Sitzung der Abteilung D, abends: Festessen.

— **Deutsches Tanzmeisterturnier in Wiesbaden.** Am 21. September wird die offizielle Deutsche Tanzmeisterchaft dieses Jahres im Kurhaus ausgetragen werden. Es ist das erstmalig, daß es der Kurverwaltung gelungen ist, diese im internationalen Tanzsport so bedeutende Veranstaltung nach Wiesbaden zu bekommen. Sämtliche deutschen Sonderklassen-Paare werden zu dieser Konkurrenz aufgefordert und zum größten Teil daran teilnehmen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Der Nassauische Kunstverein nimmt seine Ausstellungen am 25. August wieder auf. Die erste Ausstellung wird deutsche Holzschnitte des 16. Jahrhunderts in Wiedergaben und Originalen umfassen. Ein einführender Lichtbildervortrag des Galeriedirektors findet am Sonntag, 25. August, vormittags 11½ Uhr, im Vortragssaal des Neuen Museums statt. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Musik- und Vortragsabende.

— **Kurhaus.** Herr Kapellmeister Heinz Berthold, welcher während der Beurlaubung unseres städtischen Musikdirektors H. Zmer die Konzerte im Kurhaus leitete, verabschiedete sich gestern mit einem Sinfonie-Konzert im überfüllten Kurgarten vom hiesigen Publikum. Schon im letzten Winter hat sich Herr Berthold hier in den Konzerten unseres Wiesbadener Männergesangsvereins als energischer und zielbewußter Dirigent bewährt; und die Kurkapelle spielte auch gestern unter seiner Leitung so sicher und lebendig angeregt, wie wir es von ihr gewohnt sind. Das Programm hielt sich in älteren klassischen Rahmen. Begonnen wurde mit der D-Dur-Sinfonie (Nr. 88) von Josef Haydn; sie wurde in den langsameren Sätzen — dem „Minuetto-Allegretto“ und dem merkwürdigen Capriccio des „Largo“ — mit verständigem Eingehen auf den inhaltlichen Charakter, in den Allegro-Sätzen bei aller Flottheit ohne Überhitzung, und jedenfalls im Ganzen mit sorgfältiger Beachtung der Vortrags-Müandierungen dargeboten. Von Beethoven bekam man die 8. Sinfonie (F-Dur) zu hören, von jeder eine Glanznummer unseres Kurorchesters: sie wurde auch diesmal in ihrer, wie von aller Erdschwere befreiten heiteren Stimmung, wirksam verlebendigt; namentlich das „Allegretto“ mit den vom Tonmeister so originell behandelten Blasinstrumenten, erschien in anmutigster Form. Auch die Allegro-Sätze ließen den launigen Humor im Vortrag nicht außer Acht. Der Dirigent, Herr Berthold, wurde vom Publikum in sehr schmeichelhafter Weise ausgezeichnet. Zwischen den beiden genannten Sinfonien brachte Herr Kapellmeister R. Bergmann das „Violinkonzert D-Dur“ von Paganini zu Gehör. Herr Bergmann, der erst kürzlich, wie uns mitgeteilt wird, in den berühmten Kurkonzerten von Schereningen mit dem Violinkonzert von Brahms Furore gemacht hat, brachte gestern auch dem Paganini-Konzert (in der Bearbeitung von A. Wilhelm) die liebevollste Hingabe entgegen: er ließ nicht nur die vorgeschriebenen technischen Zierkünste Paganinis, all diese Terzen-, Sexten-, Oktaven-Passagen, alle erdendlichen Griffkünste bei immer wechselnden Stricharten, in virtuoser Brillantbeleuchtung aufsprühen, sondern suchte auch dem tieferen Gehalt der Paganini'schen Kunst, dem dramatisch-leidenschaftlichen Zug und dem feurigen Temperament eines Paganini, gerecht zu werden. Er errang mit der Wiedergabe des nur einfältigen, doch eminent schwierigen Violinkonzerts einen glänzenden Erfolg.

Aus dem Vereinsleben.

* Der Verein „Wiesbadener Schrebergärtner“ hält morgen Samstagabend 9 Uhr seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Zur Germania“, Selenenstraße 25, ab.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Opelwerke bezahlen 90 % der Rüfelsheimer Gewerbesteuer.

— **Rüfelsheim a. M., 15. Aug.** Die durch das Finanzamt Mainz kürzlich erfolgte Neuveranlagung der Gewerbesteuer ergibt bezüglich der Opelwerke für das Steuerjahr 1919 betragsmäßig von rund 52 Millionen Mark. In diese Steuerbemessung ist der Wert der Gebäude der Opelwerke nicht eingerechnet. Vergleicht man den Steuerwert des gewerblichen Anlage- und Betriebskapitals der Opelwerke mit dem Steuerwert der für die Kreisumlagen des Kreises Groß-Gerau festgesetzten Steuerwerte in Höhe von 62 Millionen Mark, dann ergibt sich, daß die Opelwerke rund 90 % sämtlicher Gewerbesteuer in Rüfelsheim und rund 80 % der Gewerbesteuer des Kreises Groß-Gerau zu zahlen haben.

Frankfurter Ausstellungen.

— **Frankfurt a. M., 15. Aug.** Die Stadt sieht in diesem Jahr noch drei Ausstellungen in ihren Mauern. Vom 17. August bis 15. September findet im Stadion die Ausstellung „Der Mensch und der Sport“ statt, die vom Deutschen Hygiene-Museum veranstaltet wird. Dann folgt vom 12. bis 23. Oktober die „Internationale Kochkunst-Ausstellung“ (Ma), die derzeit umfangreich wird, daß die riesige Festhalle mit ihren Nebenräumen von Ausstellungsstücken nicht gefüllt ist. Neuartig ist bei dieser Ausstellung die Abteilung „Lebende Kochkunstschau“. Diese wird die Leistungen der gewerblichen Küche in den Hotels, Gaststätten und Verpflegungsbetrieben, der Privats, Volks-, Krankenhäuser, Werk- und Wohlfahrtsküchen, der Bäckereien und Konditoreien in der Praxis vorführen. Im Anschluß an diese Schau wird am 24. Oktober eine Bauausstellung „Die Wohnung für das Existenzminimum“ zeigen. Im Januar 1930 findet in der Festhalle die „27. Nationale Geflügelausstellung des Bundes deutscher Geflügelzüchter“ statt. Vom 10. bis 22. Juni 1930 wird von der Gesellschaft für chemisches Apparatewesen eine große Jubiläums-Schauausstellung, die „Ausstellung für chemisches Apparatewesen, Jubiläums-Album 1930“ veranstaltet. Die Ausstellungsräume umfassen 22.000 Quadratmeter. Diese Ausstellung verbringt außergewöhnliche Erfolge. Schließlich bringt das Goethejahr 1932 die bedeutsame „Goethe-Ausstellung“.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M., 15. Aug.** In den Wirtschaftsgebäuden der Festburg, der nördlichen Grenzmauer der einstigen Freien Reichsstadt Frankfurt, entstand gestern Abend ein Brand, der mehrere Stallgebäude und das Dach des Gesellschaftsaales einschloß. Das Wohnhaus und die Scheune konnten durch rasches Eingreifen der Feuerwehr mit zwei Löschzügen erhalten bleiben. — Inmitten der Mainzer Landstraße, der verkehrsreichsten Straße Frankfurts, erhebt sich die Galluswarte, ein dem 16. Jahrhundert entstammendes Bauwerk. Sie hemmt den Verkehr zwischen Frankfurt und den Städten Höchst, Mainz und Wiesbaden außerordentlich. Das städtische Hochbauamt plant deshalb die völlige Beseitigung des Turmes.

Wiesbaden auf der Essener Gartenbau-Ausstellung „Gruga“.

Zweifellos hat Wiesbaden mit seiner unter Leitung des städtischen Gartendirektors Berthold stehenden Sonderausstellung auf der Großen Ruhrländischen

Gartenbau-Ausstellung „Gruga“ Essen in der Plan-Ausstellung der Städte- und Garten-Architekten den Vogel abgeschossen. Nicht nur, daß die gesamte Raum-



Phot.: Döhmer u. Angenendt, Dortmund.
Entwurf: Kurt Hoppe, Architekt, B. D. A., Wiesbaden.
Stand der Stadt Wiesbaden auf der „Gruga“ Essen 1929.
(In der Mitte ein Relief von Groß-Wiesbaden.)

gestaltung mit seiner intensiven, indirekten Beleuchtung das Gesamtbild, wie das nebenstehende Bild zeigt, außerordentlich wirkungsvoll erscheint, sondern hauptsächlich erregen die Einzelheiten der Ausstellung selbst lebhaftes Interesse. In der Mitte des Raumes ist ein großes Reliefmodell von Groß-Wiesbaden dargestellt, das von den Höhenzügen des Taunus bis zur Rettersburg im Rhein einerseits und von Wiesbaden-Frauenstein bis Wiesbaden-Erbenheim andererseits reicht. Dieses Modell ist besonders schön und instruktiv, weil es die besonders bevorzugte Lage Wiesbadens zwischen Taunus und Rhein zeigt, geschützt vor den Nordwinden durch das Taunusgebirge, eingebettet in das sonnige Tal der Rheinebene. Überaus anschaulich sind besonders die Grünflächen der Stadt dargestellt, die durch einen weitläufigen Bebauungsplan Freihaltung der Täler vorsieht und dabei die neuesten Grundsätze des Städtebaues veranschaulicht. Ergänzt wird das Modell durch 32 hervorragende photographische Aufnahmen in Diapositivform, die die schönsten Punkte Wiesbadens zeigen und die in vier große Gruppen gegliedert sind:

Kuranlagen, Wiesbaden am Rhein, Sportanlagen und Friedhofsanlagen,

die jeweils durch sehr wirkungsvoll dargestellte Pläne der bestehenden Anlagen, von der städtischen Gartenverwaltung dargestellt, ergänzt sind. In gleicher Farbgestaltung und im gleichen Ideengang Wiesbaden als die schöne Heil-, Bohn- und Gartenstadt zur Geltung zu bringen, ist der neu geschaffene Werbeprospekt (Entwurf Hoppe) hergestellt, der den Besuchern und Interessenten überreicht wird und der die Erinnerung an die Ausstellung der Stadt Wiesbaden auf der „Gruga“ Essen und den Wunsch, Wiesbaden in natura zu sehen und zu besuchen, entgegen bzw. wachhalten wird. In einem durchschlagenden Erfolg dieser Ausstellung für unsere Vaterstadt ist nach übereinstimmenden Berichten der Besucher, die das Werk zu sehen Gelegenheit hatten, nicht zu zweifeln.

Im Streit erstickt.

— **Gröbern, 15. Aug.** Im Anschluß an eine Geburtstagsfeier kam es zwischen älteren Leuten zu einer schweren Schlägerei, die schließlich in eine Messertocherei ausartete. Dabei erlitt der Arbeiter Schürmer von seinem Gegner mit einem Dolch vier Stiche in die Lunge, so daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Ein Arbeiter wurde lebensgefährlich verletzt.

— **Geisenheim i. Rh., 15. Aug.** Die fiedende Sommerhige des August hat es nun fertig gebracht, daß in allen Rheingauer Weinbergen reisende Trauben angetroffen werden. In hiesiger Gemarkung, Distrikt Steinacher, fand man gestern die ersten reifen Trauben.

— **Singen a. Rh., 15. Aug.** Wo die Rabe ihren Ausfluß in den Rhein hat, wurde heute morgen eine vollständig beseidete männliche Leiche gefunden. Der Tote ist der 28-jährige Ludwig Weichsel aus Kimbach im Odenwald, da er stellenlos ist, hat er sich in einem Anfall von Schwermut das Leben genommen.

— **Boppard a. Rh., 15. Aug.** In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde hauptsächlich über die Kurhaus-A.G. verhandelt. Bürgermeister Ritschberg teilte mit, daß er in der letzten Sitzung beauftragt worden sei, das Kurhaus möglichst bald und günstig abzustoßen. Dies sei aber an den Schwierigkeiten, die die Kreispartasse gemacht hätte, gescheitert. Die Kreispartasse hatte dem Kurhaus einen offenen Kredit von 20.000 Mk. und einen Wechselkredit von 10.000 Mk. bewilligt. Die Stadt lehnte es ab, die Bürgerschaft hierfür zugunsten der Kreispartasse zu übernehmen. Der Landrat teilte dem Bürgermeister nun in einem Brief mit, die Stadt sei moralisch verpflichtet, die Bürgerschaft zu übernehmen. Sollte bis zu einem bestimmten Tag die Bürgerschaft nicht übernommen sein, so würde das Kurhaus geschlossen werden. Allerdings sei aber in Erwägung gezogen worden, die Forderung der Kreispartasse an die Kurhaus-A.G. abzukaufen, damit die Stadt in den Besitz der Immobilien käme. Hierzu solle eine Kommission gewählt werden, die diesen Vorschlag prüft. Es wurden dann Rechtsanwalt Mebe, Kaufmann Ansel, Betriebsleiter Sewening und Kaufmann Frank in die Kommission gewählt.

— **Offhofen, 15. Aug.** Am dem unteren Bahnübergang, nahe dem Stellwerk, wurde die verstümmelte Leiche des 27-jährigen ledigen Bauhilfsarbeiters Ludwig Boller von hier gefunden. Boller hatte sich nach einem kurzen Wortwechsel mit seiner Familie entfernt mit dem Bemerkten, daß er sich vor einen Zug werfen werde. Vor drei Jahren war die Mutter des Boller am Rückenherd verbrannt.

— **Darmstadt, 15. Aug.** Die Verhandlungen wegen des Baues einer elektrischen Straßenbahn von Darmstadt nach Jugenheim sind nunmehr wieder aufgenommen worden. Mit den Vorarbeiten wird demnächst begonnen werden. Man hofft, daß die Bahn im Juli n. J. dem Betrieb übergeben werden kann.

— **Kassel, 15. Aug.** Dem neunjährigen Schüler der 5. Klasse der Weiserthalschule, Fritz Stammer, wurde eine Ehrengeldener Art zuteil. Er hatte am 8. März d. J. zwei Mitschüler vom Tode des Ertrinkens gerettet. Durch Erlass des Staatsministeriums wurde ihm mitgeteilt, daß die Verleihung der Rettungsmedaille am Band für diese Tat bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres auszuheben sei, daß er aber vorläufig für seine Tat im Namen des Preussischen Staatsministeriums belohnt werden solle. Diese Verleihung des tapferen Jungen fand im Anschluß an die Verabschiedung der Schule in Gegenwart der Eltern des Knaben, des gesamten Lehrkörpers der Schule und Vertretern des Elternbeirats durch den Rektor statt.

Der Rhein-Mainische Regionalplanungs-Verband.

Über die Bedeutung der vor kurzem erfolgten Gründung eines Rhein-Mainischen Regionalplanungsverbandes macht Stadtrat May (Frankfurt a. M.) in der neuesten Nummer der „Mitteilungen der Frankfurter Industrie- und Handelskammern“ u. a. folgende Ausführungen. Nachdem sich bereits in Obersachsen und Mitteldeutschland, im Ruhrgebiet sowie um die Städte Düsseldorf und Köln Verbände gebildet haben, um die Planung der gemeinsamen Aufgaben größerer Wirtschaftsbezirke durchzuführen, haben sich neuerdings auch die bedeutendsten Städte des Rhein-Mainischen Wirtschaftsbezirks zu einem Regionalplanungsverband zusammengeschlossen. Es werden zunächst die Städte Frankfurt a. M., Wiesbaden, Mainz, Darmstadt, Offenbach, Hanau, Alsfeld, Bad Homburg, Friedberg und Bad Nauheim mitwirken. Ein solcher Zusammenschluß muß in diesem Gebiete deshalb von besonderer Bedeutung sein, weil sich hier die politischen Grenzen nicht mit den wirtschaftlichen decken. Preußen, Hessen, Baden und Bayern haben Anteil an dem Rhein-Mainischen Bezirke. Eine gemeinsame Verständigung über eine zwischengemeinsame Regelung zwischen den Städten und Kreisen dieses Gebiets kann daher nicht durch Vermittlung übergeordneter Instanzen herbeigeführt werden, sondern lediglich durch die Initiative der unmittelbar beteiligten kommunalen Verbände. Gerade bei den Städten ist für eine solche Zusammenarbeit der Boden bereitet, weil sie in fortgesetzter Berührung mit den praktischen Alltagsfragen am eigenen Gemeindeförderung die zwingende Notwendigkeit zu einer Verständigung über gemeinsame Fragen ständig verspüren und wissen, daß ein Nebeneinanderarbeiten sie mit finanziellen Ausgaben belastet, die durch eine Verständigung erheblich verringert werden könnten. Hierbei ist insbesondere an eine gemeinsame Behandlung der Verkehrsfragen gedacht, a. B. an die so überaus wichtige Schaffung von Schnellverkehrsstraßen für den Automobilverkehr, wie wir sie bereits in manchen anderen Ländern in weit fortgeschrittenem Maße vorfinden. Gedacht ist auch an die Schaffung von Flugplätzen, die Freihaltung von Verkehrsändern für eine eventuelle Erweiterung oder Änderung des Eisenbahnnetzes in dem behandelten Gebiet, wobei mit den zuständigen Eisenbahnbehörden entsprechende Fühlung zu nehmen ist. Selbstredend wird sich das Tätigkeitsgebiet des Regionalplanungsverbandes nicht auf diese Gebiete beschränken, drängen doch gemeinsame Interessen der Handels- und Wirtschaftspolitik, der Verkehrs- und Wirtschaftspraxis ebenso nach einer großzügigen Zusammenfassung, wie Fragen der wirtschaftlichen Dedung gemeinsamer Kulturbedürfnisse. Von großer Bedeutung ist die gemeinsame Behandlung und planmäßige Bearbeitung von Fragen der Kraftbeschaffung und -verteilung. Sieht man die Folgen des heutigen Nebeneinanderarbeitens benachbarter Städte mit an, die für einen Bereich, in dem ein Großkrankenhause genügt, deren zwei oder drei errichten, die dann zu teilweise leerem Verfall verurteilt bleiben, bedenkt man, wie für ein kleines Gebiet, für das eine Kunsthalle oder Kunstgewerbeschule ausreichte, zwei oder mehrere Anstalten sich in gegenseitigem Wettbewerbe das Leben erschweren, denkt man an die Möglichkeit einer gemeinsamen Regelung von Theater- und Ausstellungsfragen, so ist damit nur angedeutet, in welcher legensreicher Weise sich ein Planungsverband über rein wirtschaftliche Belange hinaus betätigen könnte.

Die Schlußsitzung des Internationalen Reflame-Kongresses.

Berlin, 15. Aug. Die heutige Schlußsitzung des Weltreflamekongresses fand unter dem Ehrenpräsidium des früheren Reichsverkehrsministers Dr. Rudolf Kroschke statt, der in einer Ansprache darauf hinwies, daß die internationale Verständigung nur durch die Annäherung der internationalen Wirtschaft möglich sein werde. Die sachlichen Referate wurden durch einen Vortrag von Christian A. d. t. Kupferberg, Mitinhaber der bekannten Seltenerie, mit einem Vortrag über „Internationale Bekämpfung des Plagiats in der Textild- und Bildreflame“ eingeleitet. Nach der Beendigung der Referate sprach zunächst ein finnischer Delegierter den Dank dieser Abordnung für die Arbeit des Kongresses und die von Deutschland gebotene Gastfreundschaft aus. Der englische Delegierte E. Vernon brachte die Genugtuung und den Dank der englischen Kongreßteilnehmer zum Ausdruck und überreichte dem Präsidenten des internationalen Reflameverbandes Riesebrodt eine Kadierung vom Londoner Klubhaus der englischen Reflameorganisation, die Präsident Riesebrodt mit herzlichen Worten des Dankes in Empfang nahm.

Präsident Youngreen gab sodann unter ungeheurer Beifall die Abschiedsrede. Er sprach an Dr. Kroschke und würdigte nachdrücklich die Arbeiten des Berliner Weltreflamekongresses, den er als eines der wichtigsten Kapitel in den Annalen des Geschäfts wens bezeichnete. Er wies darauf hin, daß im Verlauf der Tagung 23 Versammlungen, Fachkurse und Gruppenberatungen stattgefunden haben, auf denen insgesamt 207 Redner zu Wort kamen. Präsident Youngreen schloß mit herzlichen Worten des Dankes für die gastfreundliche Aufnahme, die die Teilnehmer am Kongress in Deutschland gefunden haben und bezeichnete Dr. Luther als den Mann, der am meisten zum erfolgreichen Verlauf der Tagung beigetragen habe. Der Redner schloß mit den Worten: Ich kann mich nicht dazu entschließen, von Ihnen Abschied zu nehmen, die Freundschaften, die hier geschlossen wurden, sind zu fest und zu dauernd. Ich kann nur schließen, indem ich sage: Auf Wiedersehen! Au revoir! Till we meet again!

Reichsanwalt A. D. Luther antwortete mit einer Rede, in der er u. a. ausführte: Die Dankworte, die Herr Präsident Youngreen in so eindrucksvoller Weise an die deutsche Reichsregierung und an die anderen gerichtet hat, die den Weltreflamekongress gefördert haben, werde ich weiter leiten und bin überzeugt, daß sie überall lebhaften Widerhall finden. Ich möchte besonders zum Ausdruck bringen, wie dankbar wir Deutschen den Gästen aus den anderen Ländern sind, die sich zum Weltreflamekongress in Berlin eingefunden haben. Wir rufen Ihnen allen ein von Herzen kommendes „Auf Wiedersehen“ zu. Wir hoffen, daß auf diesem Kongress viele neue Freundschaften geschlossen sind, die Raum und Zeit überdauern.

Empfang des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.

Berlin, 15. Aug. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger veranstaltete heute einen Empfang im Hotel Eplanade, zu dem zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps, an der Spitze der Herren Nuntius Vaccelli, erschienen waren. Neben Vertretern des Auswärtigen Amtes und der Presseabteilung der Reichsregierung nahmen an dem Empfang eine große Anzahl ausländischer Zeitungsverleger teil, die aus Anlaß des Weltreflamekongresses zur Zeit in Berlin weilten. Der Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Kommerzienrat Dr. Krumpholtz, begrüßte die Gäste. Er schloß seine Ansprache mit den Worten: Die Augen der Welt sind in diesem Augenblick nach dem Haag gerichtet, wo die leitenden Staatsmänner vereint sind, um mühevoll den Weg zu finden, der zur endgültigen Befriedung Europas führen soll. Dies ist nur möglich auf dem Boden der Gerechtigkeit und der Gleichberechtigung der Völker. Wir Deutsche leiden unter vielem, was wir als Ungerechtigkeit und als unvereinbar mit dem Geiste der Humanität empfinden. An Sie, meine Herren Vertreter der Welt, richte ich die Bitte: Treten Sie für den Sieg der Wahrheit und Gerechtigkeit ein. Der Vorkämpfer der Vereinigten Staaten, Dr. Schurman, dankte im Namen des diplomatischen Korps und aller ausländischen Gäste für die Liebenswürdigkeit der deutschen Gastgeber.

Marcel R. Necht vom „Matin“ in Paris dankte darauf für die französische Delegation. Homer G. Buden, der Vorsitzende des vorbereitenden Ausschusses für die Weltausstellung in Chicago 1933, machte die Anwesenden auf die Ausstellung aufmerksam und knüpfte daran eine allgemeine Einladung zu dieser Veranstaltung, die anlässlich der Hundertjahrfeier dieser Stadt stattfinden. Die Chicagoer hoffen sogar, daß der Weltreflamekongress im Jahre 1933 in ihrer Stadt abgehalten werde. Der zweite stellvertretende Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Kommerzienrat Dr. Neven-Dumont (Köln), führte aus: Die Presse hat eine gewaltige Macht in der Hand. Der großen Macht entspricht die Größe der Verantwortung. Wir müssen nicht nur in Ländern, sondern auch in Kontinenten denken. (Beifall.) Erst soll man in gutem Sinne national, aber dann darüber hinaus an die gesamte Menschheit denken. Es sollen nicht wieder 25 Jahre vergehen, bis wiederum die Presseleute aus aller Welt einmal so zusammenkommen, wie es heute geschehen ist, sei es in Berlin, in Paris, Chicago und wo es sonst sei. Sätten wir vor 15 Jahren die Möglichkeit einer persönlichen Aussprache und einer Verständigung unter den Presseleuten gehabt, wäre das furchtbare Unglück des Weltkrieges nicht über die Völker hereingebrochen. Daß ein solches Unglück nicht wiederholt, dafür müssen wir Zeitungsleute sorgen. Hierfür erhob sich Vorkämpfer Schurman und unterließ in englischer Sprache den Gedanken dieses Weltkongresses der Presse. Es werde jetzt die Aufgabe aller dieser, die sich für diesen Gedanken einsetzen, sein, es nicht bei einer Bankettsrede bestehen zu lassen, sondern dem Gedanken eine planvolle Ausgestaltung zu geben.

Sport.

Fußball.

Sportverein Wiesbaden — Gradianski Agram.

Morgen Samstag trifft der Sportverein Wiesbaden in seinem zweiten Jubiläumsspiel auf den Meister von Südbawien, Gradianski Agram. Die südbawische Elf zählt heute zu den stärksten Mannschaften des Kontinents. Sechsmal wurde bis jetzt die südbawische Meisterschaft ausgetragen, davon siebenmal von Gradianski gewonnen. Torwächter, rechter Flügel und die drei Innenstürmer sind vielfache Internationale. Die Stärke dieser Elf liegt besonders in ihrem schußgewaltigen Innensturm, der sich gegen stärkste Verteidigungen stets durchsetzen vermochte. Sportverein Wiesbaden bestreitet den Kampf mit folgender Mannschaft: Wolf; Lehmann, Rauch; Maurer, Raack, Zwins; Scholz, Rühl I., Rühl II., L. Klein. Alle Voraussicht nach dürfte auch Binding, dessen Freigabe nunmehr endgültig er-

folgt ist, mit von der Partie sein. Spielbeginn 6 Uhr auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße. Als Schiedsrichter wird voraussichtlich Weingärtner-Offenbach fungieren.

Bei dem Spiel des Sportvereins gegen Gradianski Agram wird der Ball durch ein Flugzeug abgeworfen. Sp. Tag. Wiesbaden — F. B. Biebrich 1919 1:2 (1:0). Die beiden alten Rivalen trafen sich gestern Abend zu einem Freundschaftstreffen, das infolge des sehr fairen Verhaltens beider Parteien wirklich propagandistischen Wert hatte. Das Spiel fand in der ersten Halbzeit im Zeichen leichter Überlegenheit der Spielvereinigungs, die jedoch durch reichliches Schußspiel erst gegen Ende zu ihrem Führungserfolg, der von Biebrich auf Vorlage Seels in schöner Manier eingeschossen wurde, kommen konnte. Die Biebricher hatten in dieser Halbzeit wenig zu bestellen. Sie demonstrierten ein recht eifriges Spiel, das im Aufbau aber zu wenig durchdacht war, als daß Erfolge hätten reifen können. Die zweite Halbzeit verlief in durchaus ausgeglichener Spiel. 20 Minuten vor Schluß konnte Biebrich durch einen Handelfmeter den Ausgleich erzielen und zehn Minuten später durch groben Fehler des Gradianski-Torwächters zum Siegestreffer kommen. Ein „Unentschieden“ hätte dem Spielverlauf eher entsprochen.

* Radsp. Der Gau 69 im BDR veranstaltet am Sonntag, 18. August, eine Sternfahrt nach dem „Hinkelhaus“ am Bahnhof Auringen-Medenbach. — Der R. B. Biebrich-Waldstraße hielt vergangenen Sonntag aus Anlaß seines dreijährigen Stiftungsfestes ein Straßenrennen über 75 Kilometer ab. R. B. Diamant Wiesbaden schickte elf Fahrer an den Start, von denen nicht weniger als neun Fahrer Preisträger wurden. L. Schardt wurde in der Zeit von 2 Std. 10 Minuten Sieger.

* Sportabzeichenprüfung im Faddeln. Am Samstag, 17. August, Abends 6 Uhr, findet für den Bezirk Rains-Biebrich-Wiesbaden eine Abnahme für das deutsche Turn- und Sportabzeichen im Faddeln, Gruppe 4 (1000 Meter) statt. Alle Teilnehmer wollen sich pünktlich in dem Altrheingewässer gegenüber Weisenau bei Kilometer 329 einfinden. Prüfungsbücher sind mitzubringen. Es sind nur Boote der Klasse R 1- und F 1 nach den Maßbestimmungen des DKB zugelassen und müssen dieselben von den Prüflingen gestellt werden.

* Segelsport. Der Rheinische Segler-Verband hat seine Herbstwettkämpfe ausgeschrieben. Die erste Wettfahrt findet am Samstag, 31. August, vor Niederrad, die zweite am Sonntag, 1. Sept., auf der Strecke vom Altrhein nach Mainz statt. Außer den Klassenpreisen stehen Herausforderungspreise zur Verfügung.

Gerichtssaal.

Fo. Wiesbadener Schöffengericht. Zwei Sonnenberger Burchen gingen nachts durch die Parkstraße nach Hause. In der Nähe der Bodenstedtstraße begegnete ihnen ein Wanderer, der sich nach dem Wege nach Sonnenberg erkundigte. Da beide den gleichen Weg hatten, erboten sie sich, den Fremden zu begleiten. Sie gingen bis zur Höhe der Fichtelstraße, als der Fremde stehen blieb und erklärte, sie hätten ihn einen falschen Weg geführt. Er sei Mittäter der Bejagung und werde nun wissen, was er zu tun habe. Hierauf griff er in die hintere Hosentasche und machte eine Bewegung, als wolle er den Revolver ziehen. Der eine Sonnenberger, der einen Stoß vor die Brust erhalten hatte, lief weg und verschwand im Dunkel der Nacht. Sein Kamerad wurde nun von dem „Engländer“ aufgefordert, mit nach Sonnenberger ins englische Lager zu gehen und fügte hinzu, wenn der Sonnenberger den Versuch machen würde, wegzulaufen oder Passanten anzusprechen, oder gar um deren Schutz zu bitten, dann werde geschossen. Trotz dieser Drohung suchte der junge Mann durch die Fichtelstraße zu entkommen. Der „Engländer“ folgte, rief dreimal Halt und rief er werde schießen. Auf drei Schritte hatte er den Fliehenden eingeholt, worauf dieser sich ergab. Nachdem der Sonnenberger mehrmals Schläge auf das Rückenbein bekommen hatte, ging er mit nach Sonnenberger. Der „Engländer“ verlangte Pab und Geld. Er erhielt den Pab und zehn Mark von dem jungen Mann. Der junge Mann erstattete Anzeige, und es stellte sich heraus, daß der „Engländer“ ein 23jähriger Arbeiter aus Rumbach war. Er kam in Haft und stand nun vor dem erweiterten Schöffengericht. Dasselbe verurteilte ihn wegen Erpressung zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten unter Annahme mildernder Umstände, weil er einen über den Durs getrunken hatte.

Schlafzimmer- und Kücheneinrichtungen vertrieb der Wertmeister Heinrich Bouillon, gebürtig aus Dörfel am Taunus, hier wohnhaft. Ein Arbeiter in Höchst kaufte bei Bouillon eine Schlafzimmereinrichtung für 597 RM. auf Abzahlung und gab für diesen Betrag Wechsel für die monatlichen Raten. Der Arbeiter mußte feststellen, daß für 200 Mark mehr Wechsel im Umlauf waren, als er ausgestellt hatte. Im Wechselprozeß wurde er obenreits verurteilt und mußte zahlen. Infolgedessen kam es zur Anzeige. Wegen schwerer Urkundenfälschung stand Bouillon vor dem erweiterten Schöffengericht, das ihn mit einer Gefängnisstrafe von vier Monaten bedachte. — Der Weingärtner und Weingutsbesitzer Karl Ebbe in Rautenthal stand bereits vor einiger Zeit wegen tätlicher Beleidigung des Nachtwächters Josef Dahm in Rautenthal, weil er ihn in seinem Wirtshaus mit einem Schürhaken verletzete, als der Beamte Feierabend bieten wollte, vor dem Schöffengericht, das Ebbe damals zu 400 RM. Geldstrafe verurteilte. Ebbe hatte seinerzeit die Strafe angenommen. Der Vorgang war in einem Teil der Presse veröffentlicht worden. Ebbe hatte sofort eine Berichtigung verlangt und die Darstellung des Falles umgekehrt. Danach war der Nachtwächter betrunken gewesen und Ebbe befand sich in Notwehr. Jetzt standen Ebbe, sowie der verantwortliche Redakteur des „Mainzer Anzeigers“, Wilhelm Schneider, und der verantwortliche Redakteur und Verleger des „Rheingauer Beobachters“, in Eltville, Alexander Endres, vor dem Schöffengericht, weil sie durch die Berichtigung den Nachtwächter von Rautenthal verächtlich gemacht und ihn in der öffentlichen Meinung herabgesetzt hätten: Vergehen aus § 188 und § 200 St. G. B., sowie § 20 des Gesetzes über die Presse. Vor Eintritt in die Verhandlung regte der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Br. v. Stein, einen Vergleich an, den der Angeklagte Ebbe ablehnte. Er blieb bei seiner Behauptung, Nachtwächter Dahm sei damals betrunken gewesen und habe ihn, den Gastwirt, zuerst angegriffen, worauf er in der Notwehr sich mit dem Schürhaken verteidigt habe. Nach längerer Beweisaufnahme, in welcher Bürgermeister Beders, Rautenthal erklärte, Nachtwächter Dahm, der 2½ Jahre diesen Posten inne habe, sei im Dienst nie betrunken gewesen, auch sei ihm nicht bekannt, daß Dahm der Kommunistischen Partei, wie Ebbe behauptet, angehöre. Oberlandläger Schulz, früher in Reudorf, jetzt in Bietstadt stationiert, hat den Nachtwächter auch nie im Dienst betrunken gesehen. Die beiden Redakteure erklärten, sie hätten auf Grund des Pressegesetzes den Bericht des Angeklagten Ebbe aufgenommen.

Der Vertreter der Staatsbehörde, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Chelius, führte in seinem Plädoyer aus, die Redakteure hätten ihre Pflicht voll und ganz getan, besonders Redakteur Schneider vom „Mainzer Anzeiger“, welcher entsprechende beleidigende Stellen des Ebbe-Berichtes gestrichen habe und durchaus sachlich geblieben sei, ihre Bestrafung deshalb auf Grund des § 21 Abs. 2 des Gesetzes über die Presse ausgeschlossen bleibe. Nicht verantwortlich seien die beiden Redakteure, wohl aber der Gastwirt Ebbe, der den Nachtwächter öffentlich beleidigt und ihm wiederholte Trunkenheit nachgesagt habe, die nicht erwiesen sei. Der Vertreter der Staatsgewalt beantragte gegen Ebbe eine Geldstrafe von 150 RM., sowie Publikation des Urteils im „Mainzer Anzeiger“ und im „Rheingauer Beobachter“ auf Kosten Ebbes. Das Gericht sprach die beiden angeklagten Redakteure von Strafe und Kosten frei und verurteilte Ebbe wegen öffentlicher übler Nachrede zu einer Geldstrafe von 75 RM. oder hilfsweise 14 Tagen Gefängnis. Das Gericht verfügte ferner die Urteils publikation im „Mainzer Anzeiger“ und im „Rheingauer Beobachter“.

Fo. Das Großfeuer auf dem Kellerskopf. Wegen eines Großfeuers, das vor einiger Zeit auf dem Kellerskopf ausgebrochen war, wurden die Behörden von Wiesbaden und Umgebung herbeigerufen. Als sie ankamen, war nicht mehr viel zu retten, das Wirtschaftsgebäude mit einem Teil des angrenzenden Waldes waren bereits ein Raub der Flammen geworden. Wie ein Raunen ging es durch die Bewohnerschaft der Orte am Fuße des Berges, „Brandstiftung“ liegt vor. Von dieser Brandstiftung hörte auch ein Einwohner aus Rumbach, der im allgemeinen ein ruhiger und überlegter Mann ist, in angelegter Stimmung aber eines Tages erzählte, daß ein Bewohner Rumbachs das Feuer auf dem Kellerskopf gelegt habe. Dem Betreffenden kam dies zu Ohren und er erstattete Anzeige. Als der Fall vor dem Wiesbadener Amtsgericht jetzt zur Verhandlung stand, wußte der Ankläger eigentlich nicht mehr, was er erzählt hatte. Mit dem Ausdruck des Bedauerns, nahm er deshalb auf Zureden des Richters die Erzählung zurück und verpflichtete sich, die Kosten zu tragen. Das Gericht verfügte, daß der Vergleich acht Tage lang an der Tafel des Notaries Wiesbaden-Rumbach und an der der Gemeinde Rumbach ausgehängt wird.

* Der Reliquien-Diebstahl in der Bethlehem-Kapelle in Bingen. Im März d. J. erregte es großes Aufsehen, als man in der Bethlehem-Kapelle bei Bingen die Steinplatte des Altars erbrochen und ein Zinkfäßchen mit Reliquien geöffnet fand. Als Täter wurde der 23jährige Student Walter W., wohnhaft in Frankfurt, ermittelt, der auf dem Technikum in Bingen studierte. Er wurde dort nach Feststellung der Täterschaft sofort entlassen und hatte sich nun vor dem Bezirkshofengericht Bingen wegen schweren Diebstahls und schwerer Sachbeschädigung zu verantworten. Der Angeklagte, dem von allen Seiten die besten Zeugnisse ausgefertigt wurden, erklärte, er habe das Zinkfäßchen, das er in der Altaröffnung vorgefunden habe, mit nach Hause genommen, doch wieder zurückgebracht, als seine Zimmervermieterin und deren Sohn die Sachen als Reliquien erkannten. Es sei ihm unbewußt gewesen, daß es sich um eine dem Gottesdienst geweihte Sache gehandelt habe. Der Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängnis. Das Gericht war der Auffassung, daß ein schwerer Diebstahl nicht vorliege, da nach der Überzeugung des Gerichts kein verschlossenes Behältnis vorgelegen habe. Außerdem habe er nicht von vornherein das Bewußtsein besessen, daß es sich um Reliquien handele. Wegen einfachen Diebstahls und Sachbeschädigung wurde der Angeklagte an Stelle von zwei Wochen Gefängnis zu 300 RM. Geldstrafe verurteilt.

Handelsteil.

Berliner Börse.

	Mittwoch	Donnerst.		Mittwoch	Donnerst.
	14. 8. 29	15. 8. 29		14. 8. 29	15. 8. 29
Staatspapiere			Geheuer, Bergw.	139.—	139.75
10% Reichsanleihe	87.50	87.50	Gl. elektr. Unt.	212.—	211.—
Abt. 1-30.000	51.63	52.—	Hackethal	93.50	93.50
do. über 30.000	51.63	52.—	Hirsch Kappeler	135.—	135.50
ohne Auslöser	—	—	Hartmann Maack	—	—
Wertb. Anl.			Holmann, Ph.	105.50	105.50
10% Pr. C.-Bod. G.	—	—	Harpener Bergb.	145.50	150.—
8% do. do.	—	—	Hohenlohewerke	90.—	90.—
6% do. do.	—	—	Hochstahlwerke	134.13	134.50
4% do. do.	—	—	Ilse Bergbau	215.—	213.75
3% do. do.	—	—	Kali Aschersleben	230.25	231.—
4 1/2% Pr. Lq.-Pl.	72.80	72.70	Körting Gobe.	65.—	65.—
5% Pr. Goldkom.	—	—	Laurahütte	65.50	68.—
Bank-Aktien			Lindes Elmasch	155.50	158.50
Ber. Handelsges.	207.25	210.—	Loewe u. Co.	200.—	200.—
Com. u. Priv.-Bk.	181.25	183.25	Mannmann	120.—	120.75
Darmst. St.-B.	275.—	276.50	Nordd. Wollf.	140.75	140.75
Deutsche Bank	166.75	167.—	Oberschl. Elsbach	87.—	88.50
Disc. Gesellsch.	152.—	152.35	Kokaw.	106.75	88.75
Dresdner Bank	157.50	157.50	Orens. u. Koppe	89.50	88.75
Mittel. Creditb.	—	—	Phönix	107.25	108.—
Oest. Kred.-Anst.	30.75	—	Rh. Braunkohlen	286.—	287.—
Reichsbank	294.38	299.63	Rheinthal	125.75	126.75
Indust.-Akt.			Riebeck Montan	136.—	138.—
A. Bert. Ch. Werke	62.25	62.25	Rathgeber Wagg	74.50	74.50
Adlerwerke	49.—	49.—	Sachsenwerk	109.—	109.—
Alig. Elektr. G.	201.25	202.—	Schunkert	229.—	230.00
Aschaffenh. Zells.	155.25	156.75	Siemens u. Halske	324.75	330.—
Augsb. N. N. B.	84.—	84.25	Sarotti	159.—	159.—
Bergmann Elektr.	227.50	228.50	Westereg. Alkal.	225.—	238.50
Budorus Eisenw.	75.—	75.50	Zeiss, Walldorf	237.—	238.50
Deutsche Maschin.	—	—	Thür. Gas Leipsig	135.75	135.75
Erdbi.	114.—	114.88	Otavi Minen	65.—	65.—
Falmer	52.—	53.50	Hamb. Pakett.	120.75	122.—
Farbenindustrie	223.—	224.25	Hamb.-Südamer.	—	124.—
Elektr. Lichtu. Kr.	—	209.75	Hansa	158.50	162.50
Fest. & Gull. Baum.	143.13	142.50	Nordd. Lloyd	113.—	114.00

§ Berlin, 15. Aug. Die freundliche Stimmung, die seit einigen Tagen an den deutschen Effektenmärkten herrschte, erfährt heute vormittag eine Unterbrechung, als man hörte, daß die Bank von England gestern überraschend einen größeren Goldverlust (über eine Million Pfund) erlitten hatte und dadurch wieder Beschränkungen hinsichtlich der Diskontsätze für heute aufzuheben. Man hörte zeitweise nur Briefkurse und die Spekulation hielt sich auffallend zurück. Sofort nach Bekanntwerden des unveränderten Diskontsatzes trat dann aber wieder eine merkliche Beruhigung ein und die ersten offiziellen Notierungen der heutigen Börse waren im allgemeinen nicht allzu stark gedrückt. Das Geschäft blieb zwar ziemlich still und der Order-eingang wurde durch den heutigen hohen katholischen Feiertag außerdem noch beeinflusst, die Stimmung wurde aber ausnehmend freundlich, zumal man erfährt, daß die Bank von England in New York einen 250-Millionen-Dollar-Kredit abgeschlossen habe, über den sie jederzeit innerhalb von 24 Stunden disponieren könne, so daß in absehbarer Zeit eine Diskonterhöhung in England kaum in Frage kommen dürfte. Der unter Schwankungen schwächere Verlauf der gestrigen New Yorker Börse blieb demgegenüber ohne Eindruck, dagegen regte ein Bericht der Maschinenbauindustrie für Juli an, der steigenden Export feststellte. Die Kursveränderungen waren gegen gestern mittag im allgemeinen gering. Reichsbank, Gl. Schlesien und Motoren Deu waren

Im freihändigen Weinperfehr brachte das Stüd (1200 Liter) in Rheinheffen 1928er 700, 750, 1000 Mt. und mehr, in der Rheinpfalz das Fuder (1000 Liter) 1928er Weißwein 500, 600, 1000, 1200 Mt., am Mittelrhein das Fuder (1000 Liter) 1928er 1000 Mt. und mehr, an der Mosel, Saar und Ruwer das Fuder (980 Liter) 1928er 900, 1000, 1200 Mt. und mehr an der Mosel, 1250—1400 Mt., an der Saar, in Franken die 100 Liter 1928er 85, 120, 140, 160 Mt., in Württemberg die 100 Liter 100—130 Mt., in Baden die 100 Liter 90, 100, 120 Mt. und mehr.

W. T. H. Berlin, 16. August. Drahtliche Auszahlungen für:

		14. August 1929		15. August 1929	
		Gold	Brief	Gold	Brief
Buenos Aires	1 Pes.	1.75	1.76	1.75	1.76
Canada	1 Canad. Doll.	4.16	4.17	4.16	4.17
Japan	1 Yen	1.96	1.97	1.95	1.96
Kairo	1 £ Sterl.	20.86	20.90	20.86	20.90
Konstantinopel	1 Türk. £	2.-	2.01	2.-	2.01
London	1 £ Sterl.	20.33	20.37	20.33	20.37
New York	1 Doll.	4.19	4.20	4.19	4.20
Rio de Janeiro	1 Mflr.	0.49	0.50	0.49	0.50
Uruguay	1 Gold. Pes.	4.11	4.12	4.10	4.11
Holland	100 Gulden	168.08	168.42	168.01	168.35
Athen	1 Drachme	5.42	5.43	5.42	5.43
Belgien	100 Belg.	58.31	58.43	58.30	58.42
Budapest	100 Pengö	73.18	73.32	73.17	73.31
Danzig	100 Gulden	81.33	81.49	81.32	81.48
Finnland	100 Finn. M.	10.84	10.86	10.84	10.86
Italien	100 Lire	21.93	21.97	21.93	21.97
Belgrad	100 Din.	7.36	7.37	7.36	7.37
Dänemark	100 Kron.	111.66	111.88	111.66	111.85
Lissabon	100 Escudo	18.78	18.82	18.77	18.81
Norwegen	100 Kron.	111.69	111.91	111.69	111.91
Paris	100 Fr.	16.40	16.44	16.40	16.44
Prag	100 Kron.	12.41	12.43	12.41	12.43
Schweiz	100 Fr.	80.68	80.84	80.67	80.83
Sofia	100 Lvs.	3.03	3.04	3.03	3.04
Spanien	100 Pes.	61.48	61.60	61.53	61.65
Schweden	100 Kron.	112.36	112.58	112.36	112.58
Wien	100 Schilling	59.08	59.20	59.07	59.19
Reykjavik		91.91	92.09	91.91	92.09
Bukarest		2.48	2.49	2.48	2.49

vom 16. August.

I. Termin-Notierungen.			
Harmer Bankverein	128.63	Elektr. Lieferungen	170.—
Berliner Handelsges.	208.—	Elektr. Licht u. Kraft	210.—
Commerz.-u. Privatbk.	182.25	J. G. Farbenind.	223.75
Danabank	278.—	Gelsenkirchen, Bergw.	139.50
Deutsche Bank	167.75	Gas. f. elektr. Untern.	—
Diskontoges.	153.50	T. Goldschmidt	75.75
Dresdner Bank	159.—	Ilse Bergbau	—
Hannag	122.25	Kal. Aschersleben	—
Hansa Dampf.	102.50	Klöcknerwerke	114.25
Norddeutsche Lloyd	113.75	Mannesmann	—
A. E. G.	202.—	Oberriesch, Essent. Bod.	—
Bombag	322.—	Oberriesch, Koks w.	—
Bergmann	230.—	Oranienstein & Koppe	89.50
Compagnie Hesp. (Chad)	437.50	Poliphen	384.50
Deutscher Gas	195.63	Riebeck Montan	—
Deutsche Erdöl	114.50	Ver. Glanzstoff	405.—

Kleantungsbahn	3.75	Stach.-Atlant. Telegr.	—
Baltimore-Ohio	—	Deutsche Kabel	—
Reichs. Creditanstalt	—	Feldmühl Papier	195. —
Wolfsbank	301. —	Hackethal Draht	93.50
Aschaffenb. Papier	—	Hammerstein	—
Berger Tiefbau	365. —	Hirsch Kupfer	—
Bn.-Karlar. Ind.	85.50	Launhardt	68. —
Chem. Heyden	78.63	Motoren Deutz	—

Berlin, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz un-
sicher. Die ersten offiziellen Notierungen der heutigen
Börse zeigten eine bemerkenswerte Widerstandskraft. Al-
les trotz der ungünstigen Nachrichten, die vorlagen, betrug die
Kursverluste nur in den seltensten Fällen mehr als 1 Pro-
zent. Das Geschäft war wieder klein, auch der Wochenabschluß
hatte nur vereinzelt Realisationsneigung zur Folge. Geld-
markt unverändert, Anleihen fest. Reichsbank plus 2 Pro-
zent, R. A. G. plus, plus, plus (plus 2½ Prozent), Glas-
stoff verloren dagegen 4 Prozent. Nach den ersten Kursen
lebhafter und meist ½ Prozent fester.

Mitgeteilt durch
Bankhaus Gebrüder Krler

Anf.-Kurse		Anf.-Kurse	
Dse. Abbls.-Anst. mit Ausl.-	12.00	I. G. Farbenindustrie	226.375
Scheine	12.00	Geleisentechn. Bergwerk	140.00
Dergt. ohne Ausl.-Scheine	12.00	Geesslich. f. Elek. Untern.	140.00
4% Rkt. Zollanl. v. 1911	7.45	Goldschmidt Th.	149.50
Darmst. u. Nationalbank	189.00	Harpenner Bergbau	149.50
Deutsche Bank	189.00	Holzmann Ph.	149.50
Disconto-Gesellschaft	189.00	Holzw. u. Industrie	149.50
Dresdner Bank	189.00	Ilse Bergbau	232.50
Metalgesellschaft	189.00	Kalwerke Aschersleben	232.50
Commerz. u. Privatbank	189.00	Kalwerke Westereggen	232.50
Hapag	189.00	Mannesmannröhr.-Werke	121.00
Nordd. Lloyd	113.75	Mannfelder Bergbau	121.00
Adlerwerke Kleyer	202.25	Phönix Bergbau	108.50
A. E. G. (Stamm)	202.25	Rhein-Brantkohl.	127.00
Bergmann Elektr.-Werke	230.00	Rhein-Stahlwerke	127.00
Buderus Eisenwerke	230.00	Ritterwerke	230.00
Daimler-Benz	230.00	Schuckert Elektr. Nürb.	230.00
Deutsche Erdöl	230.00	Siemens & Halske	385.00
Deutsche Gold- u. Silber-	230.00	Süddeutsche Zucker	118.00
Scheide-Anstalt	230.00	Verein Stahlwerke	118.00
Elektr. Licht u. Kraft	230.00	Voigt & Haefliger	230.00
		Zellstoff Waldhof	230.00

Tendenz: Zu Beginn behauptet bei geringen Umsätzen.

Im Laufe der letzten Tage haben die Trauben weitere Fortschritte in ihrer Entwicklung gemacht. Die Rebdungen, das farbige Frühtrauben sowie weiche reife Trauben überhaupt vorgefunden werden, mehrten sich mit jedem Tage mehr. Neben diesen Rebdungen kommen die weniger erfreulichen von den Tag für Tag zum Vorschein kommenden Rebläuserherden. Auch sie sind keine Seltenheit. Die Zahl der bis jetzt entdeckten Rebläuserherde dürfte hinter derjenigen des vergangenen Jahres kaum zurückbleiben. Der Rebstand im allgemeinen ist günstig. Falls sich die Witterung hält, darf man ruhig damit rechnen, daß die Dinge sich noch weiter bessern werden. Der günstige Stand wirkt sich zum Teil auch beim Weingeist aus. Geradezu phantastisch niedrig Ziffern werden als die Preisbewertung für den in diesem Jahre hereinkommenden Wein genannt, gewissermaßen als Ausgleich für die gegenüber den heutigen Bewertungen hohen Herbstpreise von 1928. So niedrig freilich, wie sie manchmal genannt werden, werden die diesjährigen Preise aber bestimmt nicht.

Donnerstag,
15. August, 1929⁷ abds.

Hand-drawn map of Europe and North Africa showing weather data for August 15, 1929. The map includes major cities like London, Paris, Rome, and Moscow, and is covered with various weather symbols (clouds, sun, rain) and numerical values representing temperature or pressure. A large 'T' symbol is prominent over the North Atlantic.

☉ kahlentlos ☞ heiter ☞ halb bedeckt ☞ wolkig ☞ bedeckt ☞ Regen ☞
☞ Schnee ☞ Graupeln ☞ Nebel ☞ Gewitter ☞ Windstille ☞ sehr
Reicher Ozean ☞ mässiger Südgewest ☞ stürmischer nordwest
Die Pleist. Vögel mit dem Wind. Die beiden Stationen stehenden Zahlen
geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem
☞ Meeressniveau umgerechneten Luftdruck.

Der Hochdruckrücken über Mitteleuropa zerfällt langsam, wobei jedoch bisher noch allgemein heitere und recht warme Witterung herrscht. Bei weiterhin anhaltendem Luftdruckfall wird jedoch zunächst die starke Erwärmung vielfach Gewitter hervorrufen, die namentlich im südlichen Deutschland stärker auftreten werden. Da auch die über Nordeuropa liegenden Tiefdruckgebiete sich rasch vertiefen, wird dann später kühlerer Luft gegen das Festland strömen, wodurch unter lebhaften Niederschlägen die beständige Wetterlage ihr Ende findet.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Vorwiegend heiter und noch etwas wärmer, mäßige, südsüdliche Winde.

7 lbs 27	3 lbs 27	9 lbs 27
----------	----------	----------

15. Aug. 1929		morg.	nachm.	abends	Mittel
Luft- druck red.	auf 0° und Normaldrucke . . .	752.8	751.7	751.3	751.9
	auf dem Meeresspiegel . . .	762.9	761.5	761.2	761.8
	Thermometer (Celsius) . . .	16.8	26.5	19.2	20.4
	Dampfspannung (Millimeter) . . .	10.2	10.4	10.8	10.5
	Relative Feuchtigkeit (Prozente) . . .	71	40	85	68.7
	Windrichtung . . .	SW	SW	SW	
	Stiehhöhe (Millimeter) . . .				

Höchste Temperatur: 27.2. Niedrigste Temperatur: 13.6.



raten Ihnen: „Waschen Sie Leinen-, Seiden- und Woll-sachen ohne Reiben im mildreinigenden Schaum der Lux Seifenflocken, dann bleiben sie so schön wie am ersten Tage.“

LUX

SUNLIGHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

Nerven

Alleinverkauf: **Schützenhof-Apotheke**, Langgasse 12.
Wiesbadens älteste Apotheke. 1013

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kettich; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: J. Günther; für die Anzeigen und Reflexen: A. Dornau, Schmidt in Wiesbaden.
Druck und Verlag des L. Schellwabschen Buchhandels in Wiesbaden.

Unser **großer Ausverkauf** wegen Aufgabe unseres Ladens **Marktstraße 22**
bietet Ihnen **gewaltige Vorteile.**
Um schnell zu räumen sind unsere Preise teilweise bis zur Hälfte des früheren Wertes herabgesetzt.
Schuhhaus SANDEL & Co., Marktstraße 22.
Durchgehend geöffnet. 1405



Die Hemd hose
trägt der Herr im Zeitalter des Sports

Pa. Baumwolle weiß, genau wie Abbildung	3.05
Echt Weiß-Mako ½ Ärmel, kurze Beine	4.70
Mako-Edelflor „Coty“, Sportform, weiß	9.70
Neßgewebe weiß, für die heißen Tage	7.50, 5.85, 4.00

Im Spezial-Geschäft finden Sie Unterzeuge
für jede Größe passend!

Herren-Socken **Sportstrümpfe**
Bade-Anzüge

Mühlgasse 11/13 am Schloßplatz

Schwensck

K119

K116

Am 26. August 1929, vormittags 9 Uhr wird an
Gerichtsstelle, hier, Gerichtsstraße 2, Zimmer 98, das
Wohnhaus mit Seitenflügel und Hofraum, Hinter-
haus und Hofeinfahrt, hier, Emser Straße 46, 6,58 ar
groß, Kartenblatt 72, Parzelle 443/70, zwangsweise
versteigert.
Eigentümer: Kaufmann Juda Grünspan, jetzt
Debit, Polen.
Wiesbaden, den 12. August 1929.
Amtsgericht, Abteilung 8.

Sammelfleisch!

Keule, Bug und Kotelett Pfd. 1.20
Brust und Ragout Pfd. 1.00
Wiegerei Bill, Schornhorststr. 7.



Tod und Verderben

Der Schnakenstich kann leicht Blutvergiftung
und gefährliches Fieber hervorrufen. In
wenigen Sekunden wird aber durch Zer-
stäuben von FLIT das Haus von jeder
Fliege und Mücke, von den gefürchteten
Überträgern gefährlicher Krankheiten, voll-
kommen gereinigt.

FLIT dringt in alle Ritze und unzugäng-
lichen Verstecke ein, in denen sich
Schaben, Wanzen und Ameisen verbergen,
und zerstört damit restlos auch deren Brut.
FLIT ist den Insekten verderbenbringend,
den Menschen aber unschädlich. FLIT-
Zerstäubung verursacht keine Flecken.

Kaufen Sie noch heute eine Packung
FLIT mit Zerstäuber. Erhältlich in allen
einschlägigen Geschäften.

Zerstäuben Sie



Die gelbe Packung
mit dem schwarzen Band

F22

UNSER ERFOLG - IHR NUTZEN! DIE NEUEN TRIUMPH-PREISE

K 9 steuer- u. Führerscheinfrei	850.— Mk. 790.—
K 11 300 ccm	925.— Mk. 840.—
T 0 350 ccm Kopfsteuerl	1325.— Mk. 1250.—
T 4 500 ccm	1475.— Mk. 1125.—

TRIUMPH

DAS MOTORRAD HÖCHSTER QUALITÄT
TRIUMPH WERKE NÜRNBERG A. G.

Vertreter für Wiesbaden:

Jakob Gottfried, Grabenstr. 26.

PLAKATE mit verschied. Aufdrucken auf Papier u. Pappe vorrätig
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

F43

Nirgends
so preiswert.
Bei mir
erhalten Sie
erstklassige
Süßrahm-
Tafelbutter
aus pasteuris. Sahne,
deutsche Pfd. 1.95
holländ. Pfd. 2.05
tagesfrisch, direkt aus
den Molkereien.
Nirgends
wohlschmeckender oder
fettreicher.
Schwänke
Nachfolger,
Schwalbacher Str. 59,
Telephon 27414,
gegründet 1882.

Neues aus aller Welt.

Die Lufttat im Berlin-Breslauer Zuge.

Die Ermittlungen der Breslauer Kriminalpolizei über die Lufttat im Eisenbahnzuge Berlin-Breslau sind zu einem gewissen Abschluß gelangt. Auf Veranlassung des Reichsbanners hat sich ein vierter Beteiligter, der 18jährige Tischler Malcharek aus Breslau der Polizei selbst gestellt. Nach der Darstellung des Haupttäters Jaschke, der sich bereits auf Veranlassung der Reichsbannerleitung in Breslau der Polizei selbst gestellt hatte und dann festgenommen worden ist, haben sich die Vorfälle, die zu der Lufttat führten, folgendermaßen abgespielt: Jaschke, Hahn, Stirn und Malcharek fuhren im letzten Abteil des Zuges Berlin-Breslau mit noch anderen Kameraden zusammen. Auf einer der Stationen zwischen Berlin und Frankfurt a. d. O. waren Stirn und Hahn aus dem Abteil ausgestiegen, um sich angeblich nach besseren Plätzen umzusehen. Sie blieben jedoch auf der nächsten Station wieder in ihr altes Abteil zurück. In Salzdorf forderte Stirn den Hahn, Jaschke und Malcharek auf, mit ihm nach vorn zu kommen, da er einen Herrn in der zweiten Klasse zur Rede stellen wollte, der ihn angerepelt und geschlagen habe. Alle vier entstieg auf der verkehrten, dem Bahnsteig abgewandten Seite dem Zug und begaben sich nach dem Abteil, in dem sich der Fleischer Johann Rademacher befand und das nur durch eine blaue Nachtbeleuchtung erhellt war. Stirn stellte Rademacher zur Rede, worauf Rademacher Stirn angegriffen haben soll. Es kam dann zu einer allgemeinen Schlägerei, in deren Verlauf Jaschke ein etwa zehn Zentimeter langes, feststehendes Brotmesser zog und Rademacher einen Stich verleihte. Diesem gelang es noch, die Notbremse zu ziehen. Einen der Täter soll der Verletzte festgehalten haben, der Blutverlust war aber so stark — die Schlagader des rechten Armes war durchschnitten —, daß Rademacher bald zusammenbrach. Als der Zug zum Stehen kam, flüchteten die Täter nach ihrem Abteil zurück, wo sie auf die Fragen ihrer Kameraden erst allmählich mit der Sprache herausrückten. Ein in demselben Abteil mitfahrender Sanitäter nahm Jaschke das blutbefleckte Messer ab. Jaschke forderte es später wieder zurück und warf es aus dem Zuge hinaus. Das Messer wurde später gefunden und sichergestellt. Während der Fahrt wechselte Jaschke sein Hemd, das mit Blut besudelt war. Während Hahn und Stirn dem Amtsgericht in Sagan ausgeführt wurden, befinden sich Jaschke und Malcharek im Breslauer Polizeigefängnis. Auch diese beiden werden in den nächsten Tagen dem zuständigen Gericht in Frankfurt a. d. O. ausgeführt werden.

Schweres Unwetter bei Freiburg. In den Abendstunden des Donnerstag gegen 19 Uhr ging in der Nähe von Freiburg i. Br. in der Gegend Bähringen, Gundelfingen, ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag nieder. Der Sturm hatte auf der Landstraße nach Gundelfingen fast 70 Prozent aller Chausseebäume umgestoßen. Ein großer Teil der Telegraphenstangen der Straße Freiburg-Offenburg wurde ebenfalls umgeworfen. Der Verkehr war während einer Zeit von drei bis vier Stunden nahezu vollkommen gelähmt. Der gegen 18 Uhr von Freiburg abfahrende Hamburger Schnellzug geriet mitten in das Unwetter hinein. Ein Güterzug wurde durch die umgestürzten Masten aufgehalten und verweilte sich in den Drähten. Feuerwehr, Polizei und Einwohner waren mehrere Stunden mit den Aufräumarbeiten beschäftigt.

Hannover spart mit Wasser. Durch die anhaltende Trockenheit der letzten Wochen ist das Trinkwasser in der Stadt Hannover knapp geworden. Infolgedessen mußten bereits Einsparungsmaßnahmen vorgenommen werden, indem sämtliche öffentliche Zierbrunnen, soweit sie mit Grundwasser gespeist werden, außer Betrieb gesetzt wurden. Die Straßenreinigung wird seit Wochen nur noch mit Flußwasser betrieben. Wie verlautet, steht Hannover dicht vor einer Wasserrationalisierung.

Verwandene Kinder. Großes Aufsehen erregt augenblicklich in Berlin das Verschwinden zweier junger Mädchen. Vor einigen Tagen bereits ging bei den Polizeibehörden die Meldung ein, daß die Schülerin Hildegard Jäpernik vermißt würde. Unmittelbar nach Einlaufen dieser Anzeige wurden Nachforschungen angestellt, bei denen auch Polizeihunde Verwendung fanden. Es gelang jedoch nicht, das verschwundene Kind aufzufinden, vielmehr blieben alle Nachforschungen ergebnislos. Jetzt ist erneut ein Fall bekanntgeworden. Diesmal handelt es sich um eine 15jährige Schülerin Ilona Vogel, die seit Dienstag vermißt wird. Auch die Suche nach diesem Kind hat trotz der Anstrengungen der Behörden noch zu keinem Ergebnis geführt. Es werden bereits Vermutungen laut, daß die beiden jungen Mädchen das Opfer von Mädchenhändlern geworden sind. Die polizeilichen Nachforschungen in dieser Richtung haben allerdings noch keine Begründung zu dieser Annahme ergeben.

Hochstapeleien bei einem Erbschaftsstreit um 175 Millionen Dollar. Vor dem Charlottenburger Schöffengericht wird sich demnächst eine Krankenschwester zu verantworten haben, der zehn Fälle von Hochstapelei zur Last gelegt werden. Bei den von ihr begangenen Straftaten handelt es sich um kleinere Delikte, in deren Hintergrund aber eine phantastische amerikanische Erbschaftsaffäre steht. Im No-

vember 1928 wurde in Karlsruhe eine „badische Erbschaftsvereinigung Emmerich“ gegründet, die der amerikanischen Milliardärsfamilie Astor vorwirft, ein Vermögen von 175 Millionen Dollar, das der Familie Emmerich zustünde, unterschlagen zu haben. Die jetzt angeklagte Krankenschwester soll nun als Beauftragte dieser Erbschaftsvereinigung eine ganze Reihe Betrügereien begangen haben, durch die sie sich eine erhebliche Geldsumme verschaffte.

Schwerer Flugzeugunfall in Hamburg. Ein Schulflugzeug, das der Hamburger Verein für Luftfahrt erst vor einigen Tagen erworben hatte, ist am Freitagmorgen gegen 8 Uhr unweit des Flughafens abstürzt. Der Pilot Reichert war sofort tot, sein Begleiter Rehm wurde schwer verletzt und liegt hoffnungslos darnieder. Das Flugzeug wurde völlig zerstört. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht geklärt.

Bluttat einer Geisteskranken. Aus Waren (Mecklenburg) wird berichtet: In Marxhagen ist die 71jährige Altenteilerin Krüger in der Nacht von der 48jährigen Tagelöhnerin Kloth ermordet worden. Die alte Frau wurde mit gerümpfem Schädel in ihrem Bett tot aufgefunden. Die Täterin wurde von der Gendarmerie verhaftet und dem Waren Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Sie hat die Tat offenbar in geistiger Umnachtung begangen.

Raubüberfall auf eine Reichsbankniederstelle. Am Donnerstagvormittag gegen 11 Uhr betrat ein Mann das Lokal der Reichsbankniederstelle in Muskau und zog, nachdem er die Tür hinter sich geschlossen hatte, mit den Worten „Hände hoch“ einen Revolver, den er auf den im Zimmer befindlichen Beamten richtete. Als der im Nebenzimmer sich aufhaltende Reichsbankrat Böhmke das hörte, gab er aus seiner Pistole sofort acht Schüsse auf den Verbrecher ab, von denen einige getroffen haben. Der Verbrecher verließ flüchtend den Raum und verschwand, ohne daß man bisher seine Spur entdecken konnte. Polizei und Landjäger sind auf der Suche nach dem verwundeten Räuber, der nach der im Zimmer hinterlassenen Blutlache zu urteilen, ziemlich schwer verletzt sein muß.

Absturz vom Matterhorn. Am Donnerstag hatten zwei Fräulein Schlegel aus Freiburg i. Br., Töchter des Justizrats Schlegel in Begleitung eines Oberländer Bergführers und des bekannten Alpinisten Dr. Beaulac, ebenfalls aus Freiburg i. Br. das Matterhorn bestiegen. Beim Abstieg stürzte unterhalb der Solveig-Hütte Dr. Beaulac und eine der beiden Damen, die am gleichen Seile gingen, etwa 200 Meter ab, wo sie den Tod fanden. Eine 12 Mann starke Rettungssolonie ist zur Bergung der Leichen von Zermatt aus abgegangen.

Preis: 70 Pfg.



In den ersten zehn Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden **NIVEA-KINDERSEIFE** waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Sonnengebräunte, gesunde Haut

wollen Sie doch haben. Drum reiben Sie Ihren Körper mit **NIVEA-CREME**



ein. Und dann hinaus ins Freie, in Luft und Sonne. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen, sie vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Aber trocken muß Ihr Körper sein. Sie dürfen ihn niemals naß den Sonnenstrahlen aussetzen. Und immer vorher einreiben!

Nur Nivea-Creme enthält das hautpflegende Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.

Dosen RM. 0.20, 0.30, 0.60 u. 1.20
Reine Zinntuben: RM. 0.60 u. 1.00

NIVEA-CREME
FABRIKANTEN: F. T. SCHMIDT & CO. A.G. HAMBURG

Für die Einkochzeit nur **WECK**

Einkochapparate kompl. nur Mk. 8.-
Einkochgläser Gummiringe

Unübertroffen, sprungsicher, unbedingte Sicherheit für festen Verschluss.
Alleinverkauf: 1447
Kirehg. 47 **L. D. JUNG** Tel. 27218

Metallbetten — Matratzen
Bettfedern — Chaiselongues

Überzeugen Sie sich bitte von meinen guten Qualitäten trotz denkbar niedriger Preise

Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.

Metallbetten . . . von 21 Mk. an	Deckbetten . . . von 19.50 Mk. an
Schonerdecken . . . 9—7 Mk	Kissen . . . von 6.50 Mk. an
Seegrasmattmatratzen . . . 35—18 Mk	Steppdecken . . . 50—15 Mk.
Wollmatratzen . . . 50—25 Mk	Chaiselongues, verstellbar, Ia Arbeit . . . 55—45 Mk.
Kapokmatratzen . . . 95—70 Mk	Chaiselonguedecken v. 15 Mk. an
Patentrahmen . . . 20—14 Mk	

Sofas und Korbmöbel hervorragend preiswert.
Auf- und Umarbeitung von Matratzen und Polsterwaren
Reinigung von Bettfedern und Daunen. Inletts, Drelle.

Matratzenfabrikation und Bettenvertrieb
Tel. 24679 **Wörthstraße 26** Tel. 24679
nahe Schiersteiner Straße.

● **Hausfrauen!** ●

Verschenken kann ich nichts. Sie erhalten jedoch in m. **neueröffneten Obst- und Gemüsestand** la frische Ware zu Marktpreisen.

Ich bitte um geneigten Zuspruch
Stieglitz, Karlstr. 30 (Torfahrt)
gegenüber der Riehlstraße.

Sommersprossen
Rote, gelbe und sonstige Hautunreinigkeiten verschwinden unt. Garantie in einigen Tagen durch die echte Junol-Creme und Seife.
Bei Sonnenbrand nur Sleopin-Sonnenbrand-Creme. — Gesund u. braun durch Sonnenbraun.
R. Brosinsky, Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstr. 10 Fernspr. 24944

Für heiße Tage!

Schwabenheimer Berg . . . Ltr. Mk. 1.00
Alzheimer . . . Ltr. Mk. 1.30
Ia Apfelwein . . . Ltr. Mk. 0.55
Natürliches Niderselterser Mineralwasser . . . Ltr.-Fl. Mk. 0.35
Glas im Austausch.

● **Bernhard Metzger, Weinhandlg** ●
Seerobenstr. 29. Bleichstraße 17.

In 3-5 Minuten zubereitet



Beendet das lange Stehen am Herd an heißen Tagen mit Quäker Rapidflocken. Blitzschnell tafelfertig eine leichte, nahrhafte Speise, die alle gern mögen.

Rapidflocken sind hochwertiges Getreide, bestehend von einer Fülle wichtiger Aufbaustoffe, die nicht dick machen. Verlangen Sie die staubsicheren Pakete — ohne Spelzen — mit dem Gutschein für schwerversilbertes Besteck.



Abwechslung für heiße Tage . . .

Obstsuppe mit Rapidflocken (für 4 Personen): In 1 1/2 Liter Obstsaft 75 g Quäker Rapidflocken 3 Minuten kochen, das Obst hineingeben, heiß oder kalt über gerösteten Semmelbröckchen anrichten.

Billiger Auflauf (für 4 Personen): 300 g Quäker Rapidflocken in 1 Liter Wasser mit 100 g Zucker und etwas Zitronenschale 3 Minuten kochen, auskühlen, 2 bis 3 Eigelb und den geschlagenen Schnee hineingeben, in abgebutterter Form backen.

Quäker Rapidflocken

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Raufmännisches Personal

Einfaches
redewandtes Mädchen
achtbarer Eltern, das
etwas Englisch spricht u.
sich im Verkauf im Buch-
handel ausbilden möchte,
gesucht. Antrags- u. Be-
schäftigung 25 Mk. Offerten
unter D. 880 an den
Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Tüchtige Friseurin
sofort oder später gesucht.
Hammertein,
18 Weberstraße 18.

Näherin

aus achtb. Fam., 17-19 J.,
alt. in Handarbeiten u.
Berz.-Arbeiten-Gehalt
gesucht. Bei Gänna
auch Ausbildung als Ver-
käuferin. Selbstgeschrieb.
Offerten unter G. 868 an
den Tagbl.-Verlag.

Heimarbeit vergibt

Hauspersonal

Ja, Mädchen aus autem
Haar zu 2 Kindern für
nachm. gel. 1-3 nach 7.
Rudersheimer Str. 12.

Superl. etwas älteres

Alleinmädchen

mit gut. Zeug. gesucht
Kaiser-Friedr.-Ring 1. 1.

Unbedingt

zuverl. Mädchen

welches kochen kann,
für gut. Haushalt ge-
sucht. Gut. Beschäftigung
u. Gehalt. Vorkauf
Kaiser-Friedr.-Ring 1. 1.

Junges kräft. Mädchen

für alle Hausarb. gesucht.
J. Steinbach,
Bismarckstr. 11.

Zuverl. Alleinmädchen

für 1. u. 2. gefucht. Vorkauf
stellen Rheinstraße 49, im
Winkelhof.

Erfahr. u. Mädchen

gesucht. Rheinstraße 49, im
Winkelhof.

Tüchtiges Mädchen

lauber, ehrlich u. fleißig,
in allen Hausarbeiten er-
fahren, sucht.

Tücht. Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen zum
1. September gesucht.
Vorkaufstellen nachmittags
4 bis 5 Uhr.

Tüchtiges Mädchen

das kochen kann, gesucht.
Zweitmädchen vorhanden.
Humboldtstraße 25.

Tücht. laub. Stundenfrau

(Mädchen) normittags
2 Stunden in H. Haus-
halt gesucht. Gneisenau-
straße 2, 3. St.

Gutemot. Hausfrau

gesucht. Kaiser-Friedr.-Ring 1. 1.
Frau zum Waschen
gesucht. Kaiser-Friedr.-Ring 1. 1.

Männliche Personen

Raufmännisches Personal

Von ansehnlicher großer
Waldschäfer wird bei
Privatfondenschaft gut ein-
geschätzt.

Vertreter(in)

bei hoher Provision, die
eventl. sofort ausbezahlt
wird, gesucht. Offerten u.
M. 878 an den Tagbl.-Verl.

Generalvertreter einer

bedeutend. Zigarettenfabrik
mit ganz besonders billig.
Ausnahmepreisen sucht für
Wiesbaden u. Umgebung

Vertreter

(mit nachweisb. Praxis)
bei bedeutender Verdienstmög-
lichkeit. Ausführliche
Off. u. M. 881 Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Hausdiener

18-20 Jahre alt, bevor-
zugt Schreiner od. Lackier,
in Dauerstellung gesucht.
Schriftl. Angebote, wenn
möglich mit Lichtbild und
Angabe bisheriger Tätig-
keit unter M. 879 an den
Tagbl.-Verlag.

Zuverl. Chauffeur

(unverheiratet), auch für
Haus- und Gartenarbeit
gesucht. Meld. m. Zeugn.-
Abschriften und Gebalts-
ansprüchen unter A. 879
an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Perfekte Bäckerin
sucht Stelle. Offerten unt.
A. 879 an den Tagbl.-Verl.

Junge Frau

sucht Servierstelle. Off.
u. D. 879 Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Gut für ein
tücht. Fräulein, firm
in Weißzeug, Schneid.,
Maschinenkosten,

mit nur best. Referenzen
aus hochberüh. Häusern
Stellung als

Stütze, Beschließerin

in feine Hotel. Offerten u.
M. 826 an den Tagbl.-Verl.

Tücht. Alleinmädchen

Bavaria, 23 J., 1. Stell.
Dass. ist im Kochen und
allen Hausarb. bewand.
Näheres bei M. 881, Doh-
rmerstraße 26, 2.

Einladendes Mädchen
sucht Stellung in feinem
Haus. Offerten unter
G. 879 an den Tagbl.-Verl.

Suche für meine Tochter

Kochlehrstelle

in feinem Hotel oder
Privat. Pension. Selbstig.
ist 21 Jahre alt, in Küche
u. Haush. gut angelehrt.
Edmund Koppke,
Möckerei,
Bad Bertrich.

Ja, Frau, in Haus u.

Kochen selbständ., tags-
über Stellung. Näheres
Berberstraße 8, 2. St. 2.

23 J. altes Mädchen

sucht sofort von morgens
bis über Mittag oder
ganze Tage Beschäftig. im
Haus. Off. u. M. 879 Tagbl.-Verl.

Älteres Mädchen

sucht Arbeit zum Waschen
u. Putzen. Offerten unter
T. 879 an den Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Junger Chauffeur
(Keile od. Privat. eventl.
Zustromen) gel. Auto-
koffer. Führerschein 2 u.
3. St. frucht. Ercheinung.
sucht Stellung. Offerten
u. M. 880 Tagbl.-Verlag.

Chauffeur

2 u. 3 St. (Fahrer).
sucht Stell. Möbiger Wohn.
Off. u. M. 881 Tagbl.-Verl.

Best. Spezial (Suppl.)

sucht u. best. Verhältn.
tugend. Beschäftig. evtl.
Beteiligung mit kleinem
Kapital. H. Heinemann,
Bismarckstr. 3.

Bäder

20 Jahre, in Feinbäckerei
bew., sucht Stelle. Gute
Bezahlung. Vorkauf.
Bismarckstr. 14.

Junger verheir. Mann

sucht Beschäftig. in ein-
zelner Art. Off. unter
G. 879 an den Tagbl.-Verl.

Junger Mann

sucht Arbeit, gleich welsch.
Art. 23 Jahre alt. An-
wärter auf Führerschein. 2
u. 3. St. Off. u. M. 880 Tagbl.-Verl.

Die Wirkung

der Zeitungs-
Anzeige wird
von keinem
anderen
Werbemittel
erreicht.

Die Wirkung

der Zeitungs-
Anzeige wird
von keinem
anderen
Werbemittel
erreicht.

Die Wirkung

der Zeitungs-
Anzeige wird
von keinem
anderen
Werbemittel
erreicht.

Die Wirkung

der Zeitungs-
Anzeige wird
von keinem
anderen
Werbemittel
erreicht.

Die Wirkung

der Zeitungs-
Anzeige wird
von keinem
anderen
Werbemittel
erreicht.

Die Wirkung

der Zeitungs-
Anzeige wird
von keinem
anderen
Werbemittel
erreicht.

Die Wirkung

der Zeitungs-
Anzeige wird
von keinem
anderen
Werbemittel
erreicht.

Die Wirkung

der Zeitungs-
Anzeige wird
von keinem
anderen
Werbemittel
erreicht.

Perfekte
Zigarettenpackerinnen
oder jüngere anzulernende Kräfte, die in
ähnlichen Betrieben tätig waren F200
für sofort gesucht

Nestor Gianacis G.m.b.H.
Zigarettenfabrik
Frankfurt am Main.

Vermietungen

2 Zimmer

Winkler Str. 6, 5. St. D.
fl. 2-3. Wohn. an ruh.
Deute mit roter Karte zu
verm. M. 881 Tagbl.-Verl.

Schöne 2-Zim.-Wohn.

an ruhige Mieter, nur
gegen rote Karte, zu
vermieten. Offerten unt.
G. 881 an den Tagbl.-Verl.

2 leere Zimmer u. Küche

zum 1. Oktober od. fröh-
lich zu verm. Beschäftig. ge-
sucht. Anz. u. 10-3.
Wolfsallee 18, 3.

Beschäftig. Wohn.

2-3 Zim. mit Zubehör.
Miete 1200 Mk. zentr.
Bismarckstr. 10, 3. St.
Anz. u. 10-3.

3 Zimmer

Perotal

3 Zimmer und Zubehör.
Beschäftig. u. 3. St. M.
Weinbergstraße 12.

Verl.

3-4-Zim.-W.

gegen rote Karte zu
verm. Ebenso diverse
Beschäftig. u. 3. St. M.
H. M. Wagner,
Abt. Wohn.-Nachweis,
Möckerei, 60.

4 Zimmer

Humboldtstraße 12

4-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör. gr. Räume,
in welchen sich 3. ein-
engl. Kabinen- u. Institut
befindet, für ähnliche
Zwecke od. Privat zum
1. Oktober zu vermieten.
Miete 3800 Mk.
Näheres bei

Krauth

Kaiser-Friedr.-Ring 31.
Telephon 26093.

Rheinstraße

(Sonnenleite).

4 Zim. Küche, Bad usw.,
fröhliche 1100 Mk. Kart.
gegen rote Karte sofort
zu vermieten. Wohnung
ist in tadellosem Zustand.
Verstellungskosten müssen
teilw. übernommen werd.
J. Kettenmayer
Ritoldstraße 5.

7 Zimmer

Kaiser-Friedr.-Ring 86,
gegenüber Landeshaus,
herrschaflich.

7-Zim.-Wohn.

zu verm. M. 881 Tagbl.-Verl.
Anz. u. 10-3.

Sonnenberger Str. 4

nabe des Kurh. Theaters
und der Wilhelmstr., ist
eine 7-Zimmer-Wohnung
mit Balkon u. Zubehör
(Kart.) sofort zu verm.
Näheres bei

herrschafliche 2. Etage

Sonnenleite, 7 Zimmer,
Bad, Loggia, reichl. Zu-
behör, Garten, 3. 1. 10.
zu verm. Kapellenstr. 49

4 Zimmer

mit Zubehör. gr. Räume,
in welchen sich 3. ein-
engl. Kabinen- u. Institut
befindet, für ähnliche
Zwecke od. Privat zum
1. Oktober zu vermieten.
Miete 3800 Mk.
Näheres bei

Krauth

Kaiser-Friedr.-Ring 31.
Telephon 26093.

Rheinstraße

(Sonnenleite).

4 Zim. Küche, Bad usw.,
fröhliche 1100 Mk. Kart.
gegen rote Karte sofort
zu vermieten. Wohnung
ist in tadellosem Zustand.
Verstellungskosten müssen
teilw. übernommen werd.
J. Kettenmayer
Ritoldstraße 5.

7 Zimmer

Kaiser-Friedr.-Ring 86,
gegenüber Landeshaus,
herrschaflich.

7-Zim.-Wohn.

zu verm. M. 881 Tagbl.-Verl.
Anz. u. 10-3.

Sonnenberger Str. 4

nabe des Kurh. Theaters
und der Wilhelmstr., ist
eine 7-Zimmer-Wohnung
mit Balkon u. Zubehör
(Kart.) sofort zu verm.
Näheres bei

herrschafliche 2. Etage

Sonnenleite, 7 Zimmer,
Bad, Loggia, reichl. Zu-
behör, Garten, 3. 1. 10.
zu verm. Kapellenstr. 49

Laden

Schöner

im Stadtzentrum, mit
2 Schaufenstern und
Ladenzimmer, auch als
Büro geeignet
zu vermieten.

Friedensstraße 1600

Zuschr. erbeten unter
J. 882 a.d. Tagbl.-Verl.

Werkstatt

oder Lageraum
für Panzer, Werkstoffe, z.
geeignet, für 20 Mark
monatlich zu verm. M.
Kiedstr. 26, Möckerei.

Gr. Büroraum

leer, in guter Lage,
zu vermieten. Adr. im
Tagbl.-Verlag.

Geschäftsräume

(5 Einzelräume)

für Sprechstunden, Büro usw. geeignet,
Tannusstraße 44, Parterre,
sofort oder später zu vermieten.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelshofstr. 52, B. 1-2

gut möbl. Zim. zu verm.
Adelshofstr. 52, 1. a. m.
M. u. Schla. f. r. 1. St.

Möbl. Zim. u. Schla.

(2 Betten) mit Koch-
gelegenheit, ohne Bedien.
1. u. 2. St. u. Mon. 65.-
Kuremburgstr. 1, 3.

Möbl. Zimmer, mit oder

ohne Kochgeleg. zu verm.
Möckerei 44, 1. St. 1.

Möbl. Zimmer, mit oder

ohne Kochgeleg. zu verm.
Möckerei 44, 1. St. 1.

Möbl. Zimmer, mit oder

ohne Kochgeleg. zu verm.
Möckerei 44, 1. St. 1.

Möbl. Zimmer, mit oder

ohne Kochgeleg. zu verm.
Möckerei 44, 1. St. 1.

Möbl. Zimmer, mit oder

ohne Kochgeleg. zu verm.
Möckerei 44, 1. St. 1.

Möbl. Zimmer, mit oder

ohne Kochgeleg. zu verm.
Möckerei 44, 1. St. 1.

Möbl. Zimmer, mit oder

ohne Kochgeleg. zu verm.
Möckerei 44, 1. St. 1.

Möbl. Zimmer, mit oder

ohne Kochgeleg. zu verm.
Möckerei 44, 1. St. 1.

Möbl. Zimmer, mit oder

ohne Kochgeleg. zu verm.
Möckerei 44, 1. St. 1.

Möbl. Zimmer, mit oder

ohne Kochgeleg. zu verm.
Möckerei 44, 1. St. 1.

Möbl. Zimmer, mit oder

ohne Kochgeleg. zu verm.
Möckerei 44, 1. St. 1.

Möbl. Zimmer, mit oder

ohne Kochgeleg. zu verm.
Möckerei 44, 1. St. 1.

Möbl. Zimmer, mit oder

ohne Kochgeleg. zu verm.
Möckerei 44, 1. St. 1.

Möbl. Zimmer, mit oder

ohne Kochgeleg. zu verm.
Möckerei 44, 1. St. 1.

Möbl. Zimmer, mit oder

ohne Kochgeleg. zu verm.
Möckerei 44, 1. St. 1.

Laden

Schöner

im Stadtzentrum, mit
2 Schaufenstern und
Ladenzimmer, auch als
Büro geeignet
zu vermieten.

Friedensstraße 1600

Zuschr. erbeten unter
J. 882 a.d. Tagbl.-Verl.

Werkstatt

oder Lageraum
für Panzer, Werkstoffe, z.
geeignet, für 20 Mark
monatlich zu verm. M.
Kiedstr. 26, Möckerei.

Gr. Büroraum

leer, in guter Lage,
zu vermieten. Adr. im
Tagbl.-Verlag.

Geschäftsräume

(5 Einzelräume)

für Sprechstunden, Büro usw. geeignet,
Tannusstraße 44, Parterre,
sofort oder später zu vermieten.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelshofstr. 52, B. 1-2

gut möbl. Zim. zu verm.
Adelshofstr. 52, 1. a. m.
M. u. Schla. f. r. 1. St.

Möbl. Zim. u. Schla.

(2 Betten) mit Koch-
gelegenheit, ohne Bedien.
1. u. 2. St. u. Mon. 65.-
Kuremburgstr. 1, 3.

Möbl. Zimmer, mit oder

ohne Kochgeleg. zu verm.
Möckerei 44, 1. St. 1.

Möbl. Zimmer, mit oder

ohne Kochgeleg. zu verm.
Möckerei 44, 1. St. 1.

Möbl. Zimmer, mit oder

ohne Kochgeleg. zu verm.
Möckerei 44, 1. St. 1.

Möbl. Zimmer, mit oder

ohne Kochgeleg. zu verm.
Möckerei 44, 1. St. 1.

Möbl. Zimmer, mit oder

ohne Kochgeleg. zu verm.
Möckerei 44, 1. St. 1.

Möbl. Zimmer, mit oder

ohne Kochgeleg. zu verm.
Möckerei 44, 1. St. 1.

Möbl. Zimmer, mit oder

ohne Kochgeleg. zu verm.
Möckerei 44, 1. St. 1.

Möbl. Zimmer, mit oder

ohne Kochgeleg. zu verm.
Möckerei 44, 1. St. 1.

Möbl. Zimmer, mit oder

ohne Kochgeleg. zu verm.
Möckerei 44, 1. St. 1.

Junger Wolfshund
gegen kleines Entgelt in
gute Hände abzugeben
Hauptstr. 19.

Carl, 1. u. 2. Fl., gut erb.,
billig zu verkaufen. Haupt-
str. 14, 1. rechts.

**Bettstelle mit Sonnen-
schirm**, für drehbaren
Reichardtbaum, Bilder,
Marmortisch, Boule mit
Glasern, Kippes, Bilder,
Koffer für Obstwein usw.
billig abzugeben. Zu erfragen
im Taubl.-Verlag.

**Gebrauchte Schreibmaschi-
nen** zu verkaufen. Anwaltsbüro,
Hauptstr. 25.

Cadillac

(8 Zylinder),
Baujahr 28, 20.000 km
gefahren, umständehalber
sofort sehr billig zu ver-
kaufen. Offerten unter
D. 881 an den Taubl.-Verlag.

8 Zylinder-Chandler
neue 4-Sitzer-Innensteuer-
Limousine, wegen Ab-
reise zu verkaufen. Off. u.
D. 882 an den Taubl.-Verlag.

Guterb. Damenrad
(mit Laterne) für 35 Mk.
zu verkaufen. Waterloo-
str. 4, 3. links.

Damen-Rad billig zu
verf. bei Thaidiasmann,
Philippstr. 14.

Stabiles Damenfahrrad
mit sämtl. Zubehör,
für Touren geeignet, preis-
wert sofort zu verkaufen.
Hr. im Taubl.-Verlag.

**Ein gut erhaltenes
Mädchen-Fahrrad**
billig zu verkaufen. Knödel,
Hauptstr. 1, 2.

**1 Herren- u. Damen-Fahr-
rad, Leder-Coupolesse, w.
neu, billig zu verkaufen.**
Knoor, Herderstr. 21.

Guterb. Herren-Fahrrad
mit Kettenschaltung (Singer)
billig zu verkaufen. Gold-
str. 21, 2. rechts.

**Sehr gut erb., eleg. weißer
Kinder-Klappwagen**
mit Verdeck zu verkaufen.
Hauptstr. 1, 1. links.

**Dunkelbl. mod. Dreirad-
Kinderrad, Laufgärtchen,
und Klappstühle**
zu verkaufen. Schützenhof-
str. 15.

Gebirgsleiterwagen
Erfahrter,
Kettenschaltung,
in Lederrollen,
30 Hk. Tragf.

Karl Lind,
Bogenbayer,
18 Steingasse 18.

Wagenbede,
ca. 30 km, fast neu, für
50 Mk. zu verkaufen. Binger-
str. 9, von 8-3 Uhr.

Gasbedeolen
Marke Continental, mit
Stange (Wandst.) i. d.
Preisw. zu verkaufen. Binger-
str. 2, 2. Bänder u. Co.

Korbflechter,
5 u. 10 Liter Inhalt, abg.,
billig zu verkaufen.

Müller,
H. Schwab, Str. 14, 1.

Verkauf Korbflechter,
Einmachtrüge (Krumm),
Eism.-Kühlsch. (West),
Schub. Sparherd, Eide,
K. Kettensäge 2. 1. Stod.
Gel. vormitags.

Händler-Verkäufe

**Günstige
Gelegenheit!**

1a Tafelbesteck
mit Kärntner Silber-
lage, gar. 100 gr. 30jähr.
garant. Garantie liefert
wir op Lager oder liefert
zu außerordentlich. Preisen,
1. 3. 72teil. komplett
125 Mk. Auf Wunsch roste-
freie Klinge u. Zahlungs-
vereinbarungen. Verf. Sie
sollten sofort unteren
Preisstempel Nr. 98, F58

E. u. C. Hartkopf,
Hauptstr. 98,
Stahlwaren-Handel und
Silberwaren.
Gez. 1885.

2 herrsch. Speisezim.
eich., kastanienbraun geb.,
Veranda, sowie zwei
herrenzimmer,
schöne Parkanlage, weit
unter Preis abzugeben.
Klosterstr. 14, 1. rechts.

2 herrsch. Schlafzim.
eich. u. Goldbirke, weit
unter Preis zu verkaufen.
Klosterstr. 14, 1. rechts.

Gelegenheit für Brautpaar.

Schwer Eich-Schlafzim.
u. schwer Eich-Speisezim.
(2 m), wenig gebraucht,
sofort billig zu verkaufen.
Am Römertor?

Laden,
gegenüber d. Taubl.-Verlag.

Herrenzimmer
schwer eich., mod., 890,-
Beauvois,
Hauptstr. 9.

Damen- u. Herren-Rad,
gut erhalten, u. Rahmen
von 5 Mk. an zu verkaufen.
Hauptstr. 10.

Auto-Deben,
880 x 120, 760 x 80, mit
Schl., billig zu verkaufen.
Hauptstr. 26, Werkstr.

Affenkranz,
Büroische und Stühle,
alles neu, zu verkaufen.
Hauptstr. 9, 1.

Kinderrad,
Kohl, Goebenstr. 12.

Kaufgehe

Damen-Kleider

Herrenkleider

Polze, Deckbett, Wäsche u.
laufs zu höchsten Preisen

Stummer
Hauptstr. 19, 2. Tel. 23331

Alle Gemälde

Bilder auf Holz oder
Leinwand, gemalt, wenn
auch sehr defekt, laufe
ich, Adressen-Angabe
erbitte u. 2. 865 an
den Taubl.-Verlag.

Feldstecher mit Gl.
zu kaufen gesucht, Ange-
bote mit Preis u. 2. 878
an den Taubl.-Verlag.

Metalle, Lumpen, Alteisen
kauft zu guten Preisen
Heinrich Gauer, Werderstr. 3
Telephon 24588.

Unterrikt

Wiesbaden-Süd,
Erf. Wadanage erteilt
Klavierunterricht

1. Anf. u. Fortgeschrittene,
übernimmt

Begl. d. Niederstudium

Mik. Honorat. Schulthei.
Grillparzerstr. 5.

Gründl. Klavier- und
Gesangunterricht Hanna
Schambach - Egelkraut,
Goebenstr. 19, 1. 11-3

Mäßiges Honorar.

Gründl. Klavier-Unter-
richt wird erteilt Bülow-
str. 11, 2. links.

Klavierunterricht erteilt
kom. geb. Musiklehrer
Mik. 8 Hk. 2mal wöchl.
Off. u. 2. 807 Taubl.-Verlag.

Klavier-Unterricht,
gründl., schnellford., ert.
staatl. genehm. Lehrerin,
9 u. 12 Hk. monatl. Off.
u. 2. 878 Taubl.-Verlag.

Schulanfang

Wiederbeginn Montag d.
Violin-Unterrichts

(auch Neuaufnahmen).
Reiser, Dorfstr. 25
(staatl. erlaubt).

Verloren = Gefunden

Verloren gold. Nadel
mit blauen Endköpfchen,
Weg Hauptstr. 14, 1. rechts.
Abzugeben Solms-
str. 24, 1. St.

Geschäftl. Empfehlungen

Maschinenchrift.
Arbeiten und laub.
Berufstätigen von
Schreibern i. d. Art
nach prov. lehrerfrei.
Kang's Schreibstuden
Hauptstr. 74, B.
Tel. 23061.
Gez. 1910.

Perketten aller Art
werden aufgefäkt und ge-
notet bei billiger Be-
rechnung.
Hauptstr. 11, 2.

60 Pfennig

1a Babyloni. Odulation
Jahnsstr. 14, P.

Holländische und engl. Möbel

werden zu hohen Preisen
angekauft.
Offerten unter 2. 879 an
den Taubl.-Verlag.

Beiwagen

für Motorrad, 50-65 Wp.
schwer, auch reparaturbe-
dürftig, zu kauf. gesucht.
Angebote u. 5390 an die
Biedricher Tagespost.

Möbelaufgejud

für Pensionzwecke, kompl.
Zim.-Einrichtungen, wie
eins. Möbelsätze, Offert.
u. 2. 857 an Taubl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht

Aufb.-Büfett
eventl. dazu pass. Tisch,
und 1 Berst. Gef. Off.
u. 2. 878 an Taubl.-Verlag.

Aelt. Kleiderschrank
und Wäschekommode
zu kaufen gesucht. Off. u.
2. 882 an den Taubl.-Verlag.

Kohhaar u. Matr.
wenn a. defekt, zu 1. gel.
Sammlerstr. 73, 1.
Telephon 23129.

Original-Beckgläser
(Anzahl, Größe, Preis).
Eisenwand zu kaufen ge-
sucht. Off. u. 2. 882 Taubl.-Verlag.

Flaschen

An- und Verkauf
E. Klein
Westendstraße 12, 8
Fernruf 25173

Niederlage der Glaswerke
Ruhr A.-G.
Lager Yorkstraße 7

Bitte ausfinden!

Monogramme werden in
jeder Art u. Größe billig
u. sauber gestickt von
20 Pf. an. Näheres bei
Häcker.

Doktorstr. 78, Stb. 1

Junger Autokleber
und Chauffeur
repariert und reinigt
Wagen in jeder eigenen
Garage an jedem ge-
wünschten Tag. Off. unt.
D. 882 an den Taubl.-Verlag.

Büfche zum Waschen
Büfeln u. annehmen,
auch ausgebessert, in Re-
ferenzen. Gef. Behandl.
- Bill. Preise. Brecht,
Hauptstr. 21, 1.
Hofstr. 2.

+ Massage-Institut +
i. alle Massagen. Gerstl.
geoprt. Sonntags geöffnet
Anne v. d. Beck.
Taunusstr. 29, 2. St.

Massense
für alle Massagen, ärztl.
geoprt. Telephon 22782.
Drantenstr. 38. Röches.

Verchiedenes

Tägl. bis 15 M.
zu verdienen, Näheres im
Prospekt mit Garantie-
schein. Viele Dankschreib.
Joh. v. Schulz, Adressen-
verlag Köln 1/121.

Aelt. Dame der
Gesellschaft
die gern kocht und wirt-
schaftet, möchte vornehm.
älteren Herrn den Haus-
halt führen, evtl. zu dem
Zweck gemeinsam e. Wob-
nung mieten. Off. unter
D. 880 an den Taubl.-Verlag.

Gutes Piano
zu verm. monatl. 8 Mk.
Off. u. 2. 868 Taubl.-Verlag.

Staatstheater

Großes Haus,
Stammreihe A, 1. Platz
2. Rang, erste Reihe,
Witte,
abzugeben. Offerten unt.
D. 879 an den Taubl.-Verlag.

Nat und Aushunft
in allen Lebensfragen.
C. Kremer, Lüttenstr. 3.
Chitologie u. Heilfunder

Der billige Hut

Fesche Filzkappe 2,95

Moderne Filzglocke 5,90
in vielen Farben

Reisehut 2,95
aus weichem Filz

Aparte Filzhüte 6,90
in verschied. Ausführungen

Kleidsam. Frauenhut 2,90
aus Kunstseide

4,90

Blumenthal

Ein Arbeiter, in den
40er Jahren, sucht zweds
Heirat mit alt. Fraulein
bekannt zu werden. 1-3-
Wohn. vorhanden. Off. u.
D. 877 an den Taubl.-Verlag.

Selbstinserent.

Kaufm., Christ, Jungges.
u. Anh., m. schuldenfr.
Eink. u. Detailgesch. a.
Blake, sucht zweds Heirat
die Bekanntschaft einer
solld. Dame bis 38 Jahre.
Etwas Vermögen erw.
Bemittelt, wollen sich nicht
melben. Offerten unter
A. 881 an den Taubl.-Verlag.

Tüchtige Geschäfts- und
Hausfrau, Wwe., Anf. 40,
geb. komp. Mensch, jugdl.,
vollst., sucht zweds
Heirat

geb. 1. Mann, der Wert
auf schönes Zusammen-
leben legt. Eia. Wohn.
vorh. Off. mögl. m. Bild.
u. 2. 881 an Taubl.-Verlag.

Bei Stritter kann man
das weiß jeder
Die besten **Schwämme**
und **Fensterleder.**

Stritter, Leder-
handlung
K. H. H. 74 124

Unabhängige Dame

nierzig, statf. Erich., wünscht
zwecks gemeinf. Haushaltsführung
m. alt. autistuiert. Herrn in Verb. zu tret., auch hdb.
Beamt. od. Offizier. Offerten unter D. A. 2842
durch Rudolf Mosse, Frankfurt am Main. F57

Freibank.
Am Samstag, den 17. August 1929, vorm. 7 Uhr
minderwertiges Rubfisch zu 30 A, Schweinefleisch,
rob zu 60 A, gedämpft zu 40 A das Pfund. Karten
Nr. 1301 bis 1500.

Städt. Schlacht- und Viehhof-Verwaltung.

Narrenhände in Pompeji und — anderwärts.

„Narrenhände beschmieren Tisch und Bänke!“ Unter solchen Narrenhänden hat die Menschheit schon immer gelitten, mangelte es nie an Ursachen, den Verunreinigern der Bänke im alten Pompeji dankbar zu sein. Die Wandinschriften dieser altromischen Stadt, die von der Preussischen Akademie der Wissenschaften herausgegeben worden sind, enthalten überaus wertvolle Einzelheiten aus dem pompejanischen Alltag. Auch die antiken Reisenden haben nicht verfehlt, ihre werten Namen, sowie sonstige Mitteilungen persönlicher Art an den erhabensten Kunstdenkmälern anzubringen, und die zahllosen Inschriften, die die Poramben bedeckten, geben Kunde von dem Hochgefühl des Touristen, der schon vor 2000 Jahren sich auf diese Weise „verewigte“. Man hat früher, als das Gefühl der Ehrfurcht vor der Natur und Kunst noch nicht so entwickelt war, als auch diese sichtbaren Spuren der Reiselust sich noch nicht häuften, die Kritiker nicht viel beachtet. Ja, in den Kindertagen der Reiselust meinte man sogar, daß dies ein erlaubttes Vergnügen sei, und ein im Jahre 1804 erschienenes Reisehandbuch für Schandau und Umgebung von Göttinger rät den Reisenden, die die Sächsischen Schweiz besuchen, außer anderen notwendigen Gegenständen auch „Pinselfarbe mitzunehmen, um seinen Namen anzukennzeichnen“. Es gab sogar Maler und Anstreicher, die berufsmäßig für Geld und gute Worte die Namen der Besucher von Sehenswürdigkeiten möglichst sichtbar und in gebührender Höhe an die Felswände anstrichen, so etwa an dem großartigen Felsenort des „Kuhstalles“ in der Sächsischen Schweiz. Als aber schließlich ein Monomane dieser „Reise-Kellame“, der berühmte Riefel, auftrat, der es für sein Lebensziel ansah, unter großen Gelbdruckwendungen an allen Naturschönheiten Europas in Kieselbuchstaben seinen Namen anzubringen, da ergriff doch ein Schauer die Menschheit, und man hat sich seitdem immer energischer gegen diese Beschädiger der reinen Natur zur Wehr gesetzt. Der verdienstvolle Leiter der preussischen Stelle für Naturdenkmalpflege, Walter Schoenichen, der in seinem bei Hugo Bermühler in Berlin erschienenen tragikomischen Buch „Der Umgang mit Mutter Grün“ ein langes Register aller Unarten und Unsitte der Ausflügler und Touristen aufstellt, geht auch mit diesen unerfreulichen „Jüngern der graphischen Kunst“ streng ins Gericht.

Wenn in vergangenen Zeiten Könige und Fürsten an den Wänden der berühmten „Königsgrötte“ der Trollhättasälle in Schweden ihre Namen einzeichneten, so mag dies als Erinnerung an eine denkwürdige Begebenheit ebenbürtig gelten, wie wir uns an künstlerisch ausgeführten Gedichtsteinen erfreuen. Auch wenn der Schreibselige im Gefängnis oder im Karzer sich die langen Ruhestunden durch Kriechleien vertreibt, so wird man Mitgefühl empfinden, ebenso mit den Mäusenjähnen, die in der Langeweile der Kollegs ihre Geistesblitze an den Bänken einschneiden. In einem lustigen Schriftchen hat neuerdings das älteste Semester der Freiburger Studentenschaft bei Einweihung des neuen Kollegienhauses „11 Jahre akademische Holzschneidkunst oder Freiburger Karzer- und Bankpoesie“ festgehalten, und wir lesen da so herrliche Zeugnisse für die gespannte Aufmerksamkeit der Studiosen, wie etwa: „Über allen Bänken ist Ruh/Keinen Seufzer hörest du./Alles schwänzt ohne Sorgen./Warte nur, Morgen./Schwänze ich auch.“ Oder: „Eine Schlafstube zu vermieten an ruhigen, soliden Herrn für 25 M. pro Semester. Prof. K.“ Eine wahrhaft erschütternde Achtung vor der Wissenschaft klingt aus Inschriften wie: „Nichts wissen ist Macht“ oder „Dioten hoch! Geistig Unbemittelte, sammelt euch!“ Nun haben freilich

auch Goethe und Herder während ihres Strassburger Aufenthaltes auf dem Münsterturm ihre Namen in den Sandstein geritzt; aber Goethe sagt selbst über solches Tun mitbilligend in „Wahrheit und Dichtung“: „Wie junge und ungebildete Leute zu tun pflegen“, und nicht jeder schreibt ja ein solches Wunderwerk der Dichtung an die Holzwand des Hauses eines Ausflüglers, wie Goethe sein „Über allen Gipfeln ist Ruh“ auf dem Ridelshahn. In unserer Zeit ist den Reisenden nichts mehr heilig, und selbst Kapellen und Kreuzwege werden nicht verschont. Schon Joseph Victor Widmann lobte die Anbringung des eisernen Gitters, das das Innere der Tella-Kapelle am Bierwaldstätter See gegen die Entweihung durch solche Schmierereien und Klug: „Die Achtung vor dem Schönen der Kunst ist noch nicht so tief in alle Schichten des Volkes gedrungen, daß man Gemälde, die mit großen Kosten hergestellt wurden, ohne Schutzwehr dem Volke selbst zu freiem Besuch überlassen könnte.“ Die Achtung vor dem Schönen der Natur ist weiten Kreisen des Volkes noch heute vollkommen fremd, und man tut am besten, Stellen, die zu solch unerwünschten Schreibübungen einladen, mit rauhem Bewurf zu überziehen oder die Holzwände mit Borke zu überkleiden. Um den Tatenrang abzulenkten, können wohl auch Fremdenbücher gute Dienste leisten, und in den Kalkgröten des Schwäbischen Jura ließ der verstorbene Fürst Wilhelm von Hohenzollern-Sigmaringen einen „Schmier- und Schnippelbuch“ aufstellen, gewissermaßen als „Blattleiter“ für die Ungezogenheit der Besucher. Ist im allgemeinen ein mißverständenes Geltungsbedürfnis die Haupttriebfeder für solche Betätigung der „Narrenhände“, so findet man doch auch nicht selten praktische Ziele damit verbunden, besonders bei der arten Weiblichkeit, die auf diesem Wege ihre Gefühle etwa so ausdrückt: „Biel des Schönen/Hab' ich hier geseht./Doch ist all mein Sehnen:/Wär' ich hier als Braut!“ Oder man fügt Namen und Adresse dem bescheideneren Wunsch hinzu: „Wer erfreut mich mal mit einer Ansichtskarte?“

Briefmarken-Edel.

(Neu-Erscheinungen.)

Danzig. Anlässlich der Internationalen Briefmarken-Ausstellung, die im Juli in Danzig abgehalten wurde, wurden Sondermarken mit der Brunnenfigur Neptuns im Danziger Artuschoß ausgegeben. Werte: 10 Pf. grün, 15 Pf. karmin, 25 Pf. blau, Mittelstück auf sämtlichen Werten schwarz. Die Marken werden zum doppelten Nennwert abgegeben und waren bis zum Schluss der Ausstellung vollständig ausverkauft.

Eritrea. Die italienische Freimarke zu 20 Cent. Hila-braun hat den Aufdruck „Colonia Eritrea“, die zu 50 Cent. braun und schieferfarben den „Eritrea“ erhalten.

Frankreich. Nach der 20-Frs.-Marke ist nun auch der 10-Frs.-Wert der neuen Bildserie erschienen. Farbe: hellblau in Kupferdruck. Darstellung: Hafen von La Rochelle. — Die Postauftragsmarken zu 1 und 2 Frs. wurden außer Kurs gesetzt und mit neuem Verkaufsdruck versehen: 1.20 und 2 Frs. 5 und 1 Fr.

Finnland. Mit dem Bildnis des ehemaligen Ministers Meirioh erschien eine kleine Serie von 5 Werten: 2+2 Sant. orangefarb, 6+6 Sant. grün auf gelb, 15+10 Sant. violett auf lachsfarben, 25+10 Sant. ultramarin, 30+10 Sant. rotbraun.

Niederlande. Eine kleine Serie hochwertiger Luftpostmarken in quadratischem Format zeigt den Kopf Merkus in flügelhelmer in moderner Stilisierung. Die Werte sind: 1.50 Gulden schwarz, 4.50 G. rot, 7.50 G. grün.

Norwegen. In der Type des so tragenden Löwen 14 Ore orange.

Rhodos, die italienische Bestattung im ägäischen Meer, die bisher nur italienische Überdru-Marken besaß hat nun endlich des Besuches des italienischen Königs seine ersten eigenen Marken erhalten. Die Darstellungen nehmen sämtlich Bezug auf die Jahrhunderte, wo die Insel im Besitz des Johanniter-Ordens sich befand. Die Werte sind: 5 Cent. lilafar, alter Leuchtturm, 10 Cent. braun, Johanniter-Schild, 20 Cent. karmin, 25 Cent. grün, Johanniter-Wache halten am Stadttor, 30 Cent. blau (Querformat) Ritter im Gebet, 50 Cent. braun, 1.25 Lira blau Johannitergrabmal, 5 Lira lilafar, 10 Lira ostbraun bei in Querformat, Ritter im Gebet.

Schweiz. Eine neue Luftpost-Note zeigt über schweizerischer Alpenlandschaft einen geflügelten Brief. Werte: 35 Cent. gelbbraun und rotbraun, 40 Cent. gelbbraun und blau.

Ungarn. In der gleichen Type wie im Vorjahr erschienen auch diesmal Gedenkmarken zu Ehren des Königs Stephan, die Werte sind die gleichen, nur die Farben sind andere: 8 Filler violett, 16 Filler lila, 32 Filler braun.

Die neue Post im neuen Kirchenstaat. Am 1. August wurde das vatikanische Postamt eröffnet. Eine riesige Menschenmenge wohnte der Eröffnungszeremonie bei. Die Nachfrage nach den neuen vatikanischen Marken war stürmisch, in Koffern und Handwagen wurden sie fortgeschafft. Im Vatikan waren außerdem verschiedene Verkaufsstellen eingerichtet der Nachfrage zu genügen. Auch ein päpstliches ufficio filatelico für Markenbestellungen ist nun bereits eröffnet worden. Die Auslieferung von Postmarken war am Eröffnungstag ungeheuer, da natürlich jeder Mann Marken mit dem Stempel des ersten Tages besitzen wollte. Die neue päpstliche Post besitzt zum Unterschied von anderen Postverwaltungen nicht 2, sondern 3 Tarife. Der niedrigste gilt für den Verkehr innerhalb des vatikanischen Gebietes, der zweite für den Verkehr mit Italien, der dritte für das eigentliche Ausland. Die vatikanische Postverwaltung ist die kleinste der Welt. Sie besitzt ein einziges Postamt, 10 Postbeamte, von denen 4 Briefträger sind, ein halbes Duzend Briefkästen und ein einziges Postauto.

Autogramme als Frankierung. Die meisten Staaten kennen keine Postfreiheit. Der Präfrankieren muß ebenso wie jeder andere Staatsbürger seine Briefe frankieren. Männer werden dort nie dieses Vorrecht begehrt. Postfreiheit ist ein Frauenprivileg. Es wird in Zeichen besonderer Verehrung den Witwen früherer Präsidenten zuerkannt. Nur den Witwen, nicht den Gattinnen. So will der Staat an den Hinterbliebenen den Dank für die Verdienste abtaten, die sich deren Männer um das Land erworben haben. Die erste Amerikanerin, die sich dieses stolzen Privilegs erfreuen durfte, war Martha Washington. Seitdem sind noch vierzehn Präsidentenwitwen auf die gleiche Weise geehrt worden. Gegenwärtig sind vier Frauen im Besitz dieses Vorrechtes, nämlich Frances Cleveland, Mary Harrison, Edith Roosevelt und Edith Wilson. Diese „ladies of the land“ (ersten Damen des Landes), wie die Amerikaner sie nennt, „frankieren“ ihre Korrespondenz dadurch, daß sie auf die Umschläge ihren Namen setzen. Der Name dient sozusagen dem Brief zum freien Geleit. Im Sammeln von postalischen Stempelabdrücken jeder Art ist in Amerika im letzten Jahrzehnt große Verbreitung gefunden. Es ist daher selbstverständlich, daß Umschläge mit solchen „höchsten persönlichen Frankierung“ sehr gesucht sind. Sie haben ja den besonderen Reiz, gleichzeitig Autogramme zu sein.

Für heiße Tage . . .
und kühle Abende
die richtige Unterkleidung

Für Damen:

Hemdosen, 1st. weiche Baumwolle, Windelf., weiss, rosa, Flieder 1.90,	1.70
desgl. Maco fein gerippt, kurze Beine, weiss, rosa 4.20,	3.60
desgl. Flor, porös, bes. luftig u. leicht, Windelf., weiss 4.75,	4.20
desgl. K'Wascheide, fein gerippt, kurze Beine, herrlich im Tragen, weiss, rosa 4.75,	4.00
Schlupfhosen, K'Wasch., leichte, feine S.-Qual., weiss, rosa, beige 3.50	3.50
desgl. K'Wascheide, f. Streifen-tricot, alle mod. Farben 4.40	4.40
desgl. K'Wascheide m. Zwirn hinterlegt, sehr haltbar, viele Farben 4.75,	3.85
desgl. K'Seide, Charmeuse, maschenfest, sehr solide u. elegant in allen Farben 7.50	7.50
Unterziehhemdchen, K'Wascheide, kühl u. leicht, weiß u. rosa 4.50	4.50
desgl. feine weich. B'wolle weiß u. rosa . . . 1.90	1.90
Damenhemd, feine weiche B'Wolle, Band-träger . . . 2.75	2.75

Richtige Unterkleidung muß die ultravioletten Strahlen durchlassen! Diese regen die Haut zu ihren lebenswichtigen Funktionen an, sie lassen das Blut pulsen und geben dem Körper ein Frischgefühl. Solche Unterkleidung ist in reicher Auswahl vorhanden.



Radfahrer!

Trotz billiger Preise nur Qualität!
Vorkehrungen. Rücklicht. 50
Lampendruck von Km. 2.75
Schläuche von Km. 1.10
Ventile von Km. 3.-
Bremsen von Km. 1.50
Rahmenständer Km. 1.10
Gepäckträger v. Km. 1.10
Schlammfänger - 55
Sattel gelb vern. 4.-
Regulierstange v. Km. 5.50
Retteln, Pedalen Km. 2.-
Fahraufnahme v. Km. 12.-
Ketten, Schrauben 1.-
u. m. u. m. u. m.

Großes Ersatzteil- u. Lager.
Reparaturen prompt.
billig und sachgemäß.
Rudi Behrens,
42 Hellmundstraße 42,
an der Eder, Weidenhagen.

DURCH REKLAME-

Druckmaschinen der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt fördern
Sie Ihr Geschäft und erzielen
HOHEN UMSATZ!

Café-Restaurant
„Burgruine“ Sonnenberg
Telephon 22181
Zu dem am 18. 19. und 25. d. M. stattfindenden

Kirchweihfest

ladet freundlichst ein Heinrich Rosel.
Ab 4 Uhr Konzert ab 8 Uhr Tanz
Für Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.

Stammtischgesellschaft
„Zur Stadt Weißenburg“
(Besitzer Fritz Breiter).

Sonntag, den 18. August 1929:

Großes Picknick

mit Konzert auf der Dörrschen Wiese
links der Leichtweißhölle
Alle Freunde, Gönner und Sangesfreunde
laden wir freundlichst ein.
Wormser Apostelbräu 1/2 Liter 30 Pf.
Reichhaltige Sitzgelegenheit.

Residenz-Café und Restaurant

Luisenstraße 42.

Inhaber: Julius Friedrich.

Kühle, schattige Terrassen.

Das Familien-Kaffeehaus

Kaffee, Mokka, Eis, Eigene Konditorei
Tee, Kakao, Erfrischungen, Zeitungen
Schokolade, Bowle, Zeitschriften.

Das gutbürgerliche Restaurant.

Preiswertes, gutes und reichliches

Mittagessen und Abendessen.

Auswahlreiche Speisekarte zu kleinen Preisen. — Pa. helles und dunkles Bier. Weiss im Ausschank und in Flaschen.
Jeden Samstag Tanz-Abend.



Sachsen- und
Thüringer-Verein
Wiesbaden

Sonntag, den 18. d. M.
findet ein

Ausflug nach Bleidenstadt

statt. — Abfahrt 1.50 Uhr ab Dotzheim. — Nachzügler treffen sich im Gasthaus Jung, Bleidenstadt.
Dem Verein noch fernstehende Landsleute sowie Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.
Der Vorstand

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 17. August, 16 Uhr werde ich in Wiesbaden: 1. Kommode, 1. Grammophon, 1. Maschine, 1. Vertigo, 1. Schreibstisch, 1. Chaiselongue, 1. Klavier, 1. Büfett, 1. Kleiderständer, 1. Schrank, 6. Delgemälde, 1. Motorrad, 2. Betten, 1. Waschtisch mit Spiegel, 1. Kreislage, 1. Fräsmaschine, 1. Sofa, 1. Trumeaupiegel, 1. Leuchte, 2. Polsterstühle, 1. Standuhr, 1. Kredenz, 5. Büchereibänke, 2. Sofa, 1. u. a. m. öffentlich zwangsversteigend gegen Barszahlung versteigern.
Sammelpunkt 15½ Uhr am Bürgermeisterei-Platz, Obergerichtsvollzieher, Rüdesheimer Str. 10.

ANZEIGEN

Im Wiesbadener Tagblatt haben stets den größten Erfolg.

Café Orient Großes Rosenfest

— Überraschungen —
Samstag abend 8½ Uhr: Tanz im Freien. Eintritt frei. Zivile Preise.

Jeden Mittwoch und Samstag

große Lampionfahrten

ab Biebrich ins Rheingau mit
Salondampfer „Rheingold“ u. „Rheinlust“

Abfahrt jeweils abends 8.45 Uhr ab Rheinufer

Musik Stimmung Tanz

Fahrtpreis 1 RM. Kinder 0.50 RM.

Kartenvorverkauf bei August Waldmann

Biebrich—Rheinufer und am Dampfer.

Rheinische Personenschiffahrt, Ludwig & Friedrich

Rheinufer 16 Mainz Telefon 5527. F25

Café-Restaurant „Grest“

„Hotel Friedrichshof“

Heute Freitag, den 16. August 1929:

Großer Familienabend mit Tanz

Neues Programm mit

Asmuss Rolandsen

Vortragsmeister

Richard Trommer

der Komiker aus dem Sachsenland.

UFA-PALAST

Wiesbadens Lichtspielhaus von Weltruf

Wilhelmstraße 36 / Marktplatz 9

Fernsprecher 27964

bietet von Freitag bis Donnerstag

ein amüsantes Programm:

den Ufa-Film

Lilian Harvey
Willy Fritsch

Jhr. dunkler Punkt

Kriminal-Lustspiel nach der Novelle
„Die Dame mit dem schwarzen Herzen“
von Frank Marau.

Darsteller:

Lilian von Trucks . . . Lilian Harvey
Yvette . . . Harry Halm
Leopold . . . Willi Fritsch
Erik Termeulen . . . Siegfried Arno
Paul . . . Warwick Ward
Roger . . . Hermann Speilmann
Emil . . . Wilhelm Bendow
Juwelier Burggraf . . . Max Ehrlich
Empfangschef . . . Paul Biersfeld
Kommissar (Berlin) . . . Julius Falkenstein
Kommissar (Nizza) . . . Carl Platen
Nachtportier . . .

Dazu:

Liebliche kleine Dingerchen

Große Geschichten von kleinen Leuten

Larry, der Weiberheld

Groteske mit Larry Semon

Ferientage an der Nordsee

Ein Vormittag in Scheveningen

Neueste Ufa-Woche Nr. 34

Künstler-Orchester: A. v. Egressy

Oskalyd-Orgel

Kleine Preise

Beginn wochentags: 4, 6.15, 8.30 Uhr

Sonntags: 3, 5, 7, 9 Uhr

Alldiee-Abgüsse

Das seit fast 100 Jahren
bestehende weltberühmte
RESTAURANT

Poths

LANGGASSE 7

ist nach umfassender, zeitge-
mäßiger Renovierung ab Sams-
tag, den 17. August, wieder in
allen Abteilungen geöffnet ●

SPEZIAL-
AUSSCHANK:

**Pschorrbrau-Edel München
Pilsner Urquell**

Gepflegte Weine / Vorzügliche Küche

Nach dem Theater Spezialplatten!

Versand von Selbstschänkern zu jeder Zeit

TELEPHON 21212

Neuer Pächter: Hans Märklstetter

Rochbrunnen-Konzerte

Samstag, 17. August.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausg. von d. Stadt. Kurorchester.

Leitung:

Kammermusiker A. Dahn.

1. Follies Bergere, March

von Linde.

2. Duvert. zu „Tancred“

von Rossini.

3. Zug der Frauen aus

„Lobengrin“ v. Wagner

4. Goldregen, Walzer von

Waldteufel.

5. Dornröschen, Braut-

fahrt von Rhode.

6. Tra Bombarda, March

von Gabilunda.

Rurhaus-Konzerte

Samstag, 17. August.

16 Uhr:

Abonnem.-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung:

Musikdirektor D. Irmer.

1. Duvert. zu „Anacreon“

von L. Cherubini.

2. Polonaise, As-dur, von

F. Chopin.

3. Fantase aus „Tiefenland“

von E. d'Alberty.

4. Geschichten aus dem

Wiener Wald von Joh.

Strauß.

5. Duvertüre zu „Martha“

von F. v. Flotow.

6. Danse Hade von E.

Chabrier.

7. Ungarische Rhapsodie

Nr. 6 von F. Liszt.

Ab 20 Uhr

bei geeigneter Witterung:

Großer Illuminations-

Abend.

Leuchtmontage.

Scheinwerfer.

Konzert

des Stadt. Kurorchesters.

Leitung:

Musikdirektor D. Irmer.

1. Duvert. zu „Turandot“

von F. Gounod.

2. Les millions d'Arlequin

Ballettmusik von Prigo.

3. V. Finale aus „Faust“

von Ch. Gounod.

4. Walzer aus „Die Rose

von Stambul“ von Fall.

5. Duvertüre zu „Die

lustigen Weiber“ von

O. Nicolai.

6. Ein Fest in Aranjuez.

Fantase von Demerle-

mann.

7. Mit Eichenlaub, March

von F. v. Blon.

Ab 21¼ Uhr:

Tanz im Freien und im

großen Saale.

Rundfunk-Programme

Samstag, 17. August.

Frankfurt (M.) 290. 6.30

Uhr Morgengymnastik. 10.40 Uhr

Schallplattensongert. Die alte

Agnete (große Schwed.). 12.15

Uhr Schallplattensongert. Unter-

haltungssongert. 14 Uhr Aus-

führ. Reportage: Vom Ziel

der Straßen - Weltmeisterhaft

der Radfahrer. 15.15 Uhr Stunde

der Jugend. Aus dem deutschen

Biedertrange. 15.55 Uhr Haus-

frauenbericht. 16.15 Uhr Konzert

des Rundfunkorchesters. — In

der Pause: Vereinsnachrichten

und andere Mitteilungen. 18.10

Uhr Velestunde. Aus dem Roman

„Rot und Schwarz“ von Ste-

ppen. 18.30 Uhr Briefkasten.

18.45 Uhr Opernabend-Unterred.

19.05 Uhr Vortrag: Großmacht

Wien. 19.25 Uhr Vortrag:

Proletariat und Sozialismus

19.45 Uhr Stunde des Fränk-

furter Bundes für Volkserziehung

Vortrag: Vitamine und ihre

Bedeutung für die Ernährung.

20.15 Uhr Aus Stuttgart: Unter-

haltungssongert. 21 Uhr Aus

Salzburg: Von den Salzburger

Festspielen. 22 Uhr Spanische

lieder. — Anschl.: Tanzmusik.

Stuttgart. (Welle 600.)

10.30 Uhr Schallplattensongert.

12 Uhr Schallplattensongert.

13 Uhr Schallplattensongert.

13.45 Uhr Nachrichtenbericht. 14 Uhr

Jugendstunde. 15 Uhr Unter-

haltungssongert des Wandervogels

und Gitarren-Vereins „Odeon“.

16.30 Uhr Nachmittagskonzert des

verstärkten Rundfunkorchesters.

19 Uhr Zeitangabe. Weiterbericht.

Sportfunkbericht. 19.15 Uhr Vor-

trag: Die deutsche Weltange-

ballade. 19.45 Uhr Aus Frei-

burg. Rote Baer hat. 19.50

Uhr recht mit Gott. 19.50 Uhr

Vortrag: Der Zufall, eine philo-

sophische Wanderer. 20 Uhr

Unterhaltungssongert. 20.45 Uhr

Zeitangabe. Weiterbericht. 21 Uhr

Aus Salzburg: Szenen. 22 Uhr

Andwig-Winfred-Sommerabend

23 Uhr Aus Frankfurt: Tanzmusik.

Berlin. (W. 418.) 10.45 Uhr

Bildfunk. 12.30 Uhr Wetter-

meldungen für den Landwirt.

14 Uhr Schallplattensongert. 15.30

Uhr Vortrag: Walamo, das Reich

der Wälder. 16 Uhr Vortrag: Die

Hygiene des Gedächtnisses. 16.30 Uhr

Vortrag: Selbstprüfung des arbei-

tenden Menschen.



**VERGNÜGUNGS-PALAST
GROSS-
WIESBADEN**

Dotzheimer Straße 19 Telefon 28901

Heute Premiere!
Sensations-Gastspiel:
Die große internationale Ausstattungs-

REVUE

**Im Reiche des Lichtes
und der Schönheit**

30 großartige Bilder — Fabelhafte Licht-Effekte — Hervor-
ragende Darstellung — 35 Mitwirkende — Gesamt-Leitung:
Dir. Barta Manzano, Mailand — Technische Leitung: Hermann
Rieger, Aschersleben — Maschinerien und Licht: Werkstatt
Hagemann, Berlin — Kapellmeister und Dirigent: Willi ter Jung.

Aus der Bilderfolge:
**Die weltberühmte
Wolsky-Truppe**
in ihrem phänomenalen Universal-Akt.
Musik — Gesang — Akrobatik — Gymnastik — Komik — Panto-
minen — Russisches Quartett — Grotesken — Wirbelwind-
Tänze — Katzen- und Hühner-Quintett — Blitz-Verwandlungen
Amerikanisches Allerlei — Mongolische Szene — Moderne
Straßenmusikanten — Zigeuner-Lager.

La Perle
Lichtvisionen in der Silbergrotte — Ein Traum aus 1001 Nacht.
Lachendes Leben
Deutsche Bühnenschau — Revue in Revue.
Einlaß 7½ Uhr Anfang 8¼ Uhr
Trotz Riesen-Spesen keine Preiserhöhung.
Eintrittspreise von Mk. 1.15 bis Mk. 3.45.
Vorverkaufsstellen: Zander, Kirchgasse 51; Rapp, Taunusstr. 9;
Thies, Ecke Luisen- und Bahnhofstr. sowie im Vergnügungs-
Palast täglich von 11—1 und ab 5 Uhr.

**Nach der Schweiz
per Auto
Tirol — Bayern**

Können
2 Personen
gegen mäßige Berechnung.
In Auto-Limousine, am
19. früh, mitgenommen
werden. Reisezeit 12 Tage.
Auskunft Tel. 24126.
Wiesbaden.

**Trinkt
Baba-
Bräu**



½ Ltr. 0.40 Mk.
einschließl. Bedienung
im
**Karlsruher
Hof**
Friedrichstraße 44.

Wir empfehlen:
Der kleine Heimatforscher
in der Stadt Wiesbaden

Frankfurt (M.) 290. 6.30
Uhr Morgengymnastik. 10.40 Uhr
Schallfunk. Vortrag: Die alte
Agnete (große Schwed.). 12.15
Uhr Schallplattensongert. Unter-
haltungssongert. 14 Uhr Aus-
führ. Reportage: Vom Ziel
der Straßen - Weltmeisterhaft
der Radfahrer. 15.15 Uhr Stunde
der Jugend. Aus dem deutschen
Biedertrange. 15.55 Uhr Haus-
frauenbericht. 16.15 Uhr Konzert
des Rundfunkorchesters. — In
der Pause: Vereinsnachrichten
und andere Mitteilungen. 18.10
Uhr Velestunde. Aus dem Roman
„Rot und Schwarz“ von Ste-
ppen. 18.30 Uhr Briefkasten.
18.45 Uhr Opernabend-Unterred.
19.05 Uhr Vortrag: Großmacht
Wien. 19.25 Uhr Vortrag:
Proletariat und Sozialismus
19.45 Uhr Stunde des Fränk-
furter Bundes für Volkserziehung
Vortrag: Vitamine und ihre
Bedeutung für die Ernährung.
20.15 Uhr Aus Stuttgart: Unter-
haltungssongert. 21 Uhr Aus
Salzburg: Von den Salzburger
Festspielen. 22 Uhr Spanische
lieder. — Anschl.: Tanzmusik.
Stuttgart. (Welle 600.)
10.30 Uhr Schallplattensongert.
12 Uhr Schallplattensongert.
13 Uhr Schallplattensongert.
13.45 Uhr Nachrichtenbericht. 14 Uhr
Jugendstunde. 15 Uhr Unter-
haltungssongert des Wandervogels
und Gitarren-Vereins „Odeon“.
16.30 Uhr Nachmittagskonzert des
verstärkten Rundfunkorchesters.
19 Uhr Zeitangabe. Weiterbericht.
Sportfunkbericht. 19.15 Uhr Vor-
trag: Die deutsche Weltange-
ballade. 19.45 Uhr Aus Frei-
burg. Rote Baer hat. 19.50
Uhr recht mit Gott. 19.50 Uhr
Vortrag: Der Zufall, eine philo-
sophische Wanderer. 20 Uhr
Unterhaltungssongert. 20.45 Uhr
Zeitangabe. Weiterbericht. 21 Uhr
Aus Salzburg: Szenen. 22 Uhr
Andwig-Winfred-Sommerabend
23 Uhr Aus Frankfurt: Tanzmusik.
Berlin. (W. 418.) 10.45 Uhr
Bildfunk. 12.30 Uhr Wetter-
meldungen für den Landwirt.
14 Uhr Schallplattensongert. 15.30
Uhr Vortrag: Walamo, das Reich
der Wälder. 16 Uhr Vortrag: Die
Hygiene des Gedächtnisses. 16.30 Uhr
Vortrag: Selbstprüfung des arbei-
tenden Menschen.



Ein gut passender Schuh

gilt als Vorbedingung für die Erhaltung des Fußes und seiner vollen Kraft.

Deshalb nehmen wir **beim Anpassen der Schuhe besondere Rücksicht** auf die **Eigenheiten der Füße** und ihre Empfindlichkeit. **Selbst Fußleidende** haben die absolute Gewähr, bei uns **richtig gutschendes Schuhwerk** zu finden.

Müller Ellenbogengasse 10 und Wellritzstraße 24.
Das Haus für bequeme und orthopädische Schuhe.

1709



Kunst- und Auktions-Haus

Emil Klapper

Wiesbaden, Große Burgstraße 9.
Telephon 28627.

Möbiliar-Versteigerung

am Montag, den 19. d. M.

vormittags 9½ Uhr anfangend, aus Nachlaß, wegen Auflösung eines Hausbaus und anderer Aufträge in meinen Versteigerungslokalen

Große Burgstr. 9.

Zum Ausgebot kommen:

- 1 Goldbirten-Schlafzimmer,
- 1 Nußbaum-Schlafzimmer,
- 1 Eichen-Schlafzimmer,
- 1 Eichen-Fremdenzimmer,
- 1 Eichen-Herrenzimmer,
- 2 moderne Eichen-Speisezimmer,
- 1 Mahagoni-Speisezimmer,
- 1 Mahagoni-Bohnsalon,
- 1 Nußb.-Rokoko-Bohnsalon,
- 1 fast neues Elektro-Piano mit Rollen
- auch für Geldferneinwurf eingerichtet;
- 1 Stuhlflügel „Raps“,
- 1 Piano,
- 3 Perser Teppiche und Bräuden,

ferner: Eichen-Büfett und Ausziehbüfett, Auszieh-Sofa, Näh-, Spiel- und andere Tische, Polstergarnitur, Sofa mit Umbau, Divan, Polsterstuhl, Chaiselongue, Trumeauspiegel, Flurgarderobe, 2 fast neue elektrische Grammophone mit Platten-Schrank;

1 großer Eichen-Bücher-Schrank mit dazu passenden Diplomatenschreibtisch (für Direktions- oder Konferenzzimmer geeignet), 1 zweiflügeliger Eichen-Bücher-Schrank mit Kleiderkasten und dazu passenden Diplomatenschreibtisch und Sessel, ein amerikanischer Rollschreibtisch, 1 Nußb.-Salonschreibtisch, Nußbaum- und Mahagoni-Damen-Schreibtische, mehrere Bücherschränke, Kuchenschrank;

2 antike Empire-Schreibtische in Mahagoni und Birke;

Kleiderschränke, Kommoden, Waschkommoden, Konsolen, eckige und einzelne Betten mit und ohne Einlagen, Nachttische, Federbetten, Korbarm-matratze;

1 Tisch-Küchen-Einrichtung, bestehend aus: Büfett, Armoire, Tisch und 2 Stühlen, Vorratsschränken, Esstisch, Nähmaschine;

1 fast neuer Dampfstaubsauger mit allem Zubehör, 1 Schrankofen, 1 Herren-Fahrrad, sehr feine Kristalle, elektrische Beleuchtungskörper, Tisch- und Schreibtischlampen, Hausalt- und Gebrauchsgegenstände, Dekorations- und Aufstell-sachen und sehr vieles Nichtbenanntes mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befristung jederzeit während den Geschäftsstunden.

NB. Übernahme von Versteigerungen kompl. Wohnungs-Einrichtungen, einzelnen Möbelstücken, Gemälden, Kunstgegenständen und jeglicher großen und kleinen Objekte.

Kaufende Bedingungen. Erstklassige Referenzen.

Bekanntmachung

Es ist hier üblich geworden, daß die offenen Verkaufsstellen abends unpünktlich, meist erst ½ Stunde nach 7 Uhr oder später geschlossen werden. Nach § 9 der Verordnung vom 18. März 1919 (R.G.-Bl. S. 315) müssen die offenen Verkaufsstellen — mit Ausnahme der Apotheken — um 7 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geschlossen werden. Nur die um 7 Uhr abends im Laden bereits anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden.

Die Polizeibehörde ist angewiesen worden, um 7 Uhr mit der Kontrolle des Laden-Schlusses zu beginnen. Zur Vermeidung von Belästigungen werden die beteiligten Kreise hierauf aufmerksam gemacht.

Wiesbaden, den 16. Juli 1929.

Die Polizeibehörde.
des Großherzogtums.

Anmeldung von Stammkarten für die Staatstheater

Großes und Kleines Haus.

Die ersten Stammvorstellungen finden in beiden Häusern bereits in der ersten Hälfte September statt.

Die jetzigen Stammkarteninhaber behalten ihre bisherigen Stammkartenplätze ohne weiteren Antrag auch für die neue Spielzeit. Da die Plätze im III. Rang Mitte fast sämtlich als Stammplätze ausgegeben sind, bitten die Intendantur, von der Einreichung von Anträgen auf Zuteilung derartiger Plätze möglichst abzusehen.

Die Stammkartenpreise, die gegenüber den Tageskassenpreisen eine außerordentliche Verbilligung bedeuten, ergeben sich aus der nachfolgenden Uebersicht:

a) Großes Haus:

Platzgattung	Stammkartenpreis		Demgegenüber stellt sich d. Durchschnittstageskassenpreis (Preise C) wie folgt:
	für 1 Karte (5 Vorstell.)	für 1 Platz	
	RM	RM	RM
Mittelloge	25.—	5.—	10.—
Seitenloge	21.25	4.25	9.—
1. Ranggalerie	20.—	4.—	8.—
Orchesterfessel	22.50	4.50	7.—
1. Parlett	20.—	4.—	7.—
2. Parlett	18.—	3.60	6.—
Barriere	14.—	2.80	4.—
2. Rang, 1. Reihe	16.25	3.25	5.—
2. Rang, 2. Reihe u. 3., 4., 5. Reihe Mitte	14.—	2.80	4.—
2. Rang, 3. bis 5. Reihe Seite	9.—	1.80	3.—
3. Rang, 1. Reihe und 2. Reihe Mitte	10.—	2.—	3.—
3. Rang, 2. Reihe Seite und 3. u. 4. Reihe	7.—	1.40	2.—

b) Kleines Haus:

Platzgattung	Stammkartenpreis		Durchschnittstageskassenpreis:
	für 1 Karte (5 Vorstell.)	für 1 Platz	
	RM	RM	RM
Salonloge	16.25	3.25	6.50
1. Rangloge	16.25	3.25	6.—
1. Rangbalkon	15.—	3.—	5.50
Orchesterfessel	15.—	3.—	5.—
1a. Sperrst.	14.—	2.80	4.50
1b. Sperrst.	12.—	2.40	4.—
2. Sperrst.	9.—	1.80	3.25
2. Rang	7.—	1.40	2.—
Balkon	5.—	1.—	1.40

Entsprechend den Wünschen der bisherigen Stammkarteninhaber werden die Stammvorstellungen auch in der neuen Spielzeit auf die einzelnen Wochentage verteilt werden. Es werden fallen:

Großes Haus.

Stammreihen A und B auf Montag, oder Dienstag, oder Sonntag
Stammreihen C und D auf Mittwoch, oder Donnerstag, oder Sonntag
Stammreihen E und F auf Freitag, oder Sonnabend, oder Sonntag
Stammreihe G wie bisher auf alle Wochentage oder Sonntag.

Kleines Haus.

Stammreihen I und II auf Montag, oder Dienstag, oder Sonntag
Stammreihen III und IV auf Mittwoch, oder Donnerstag, oder Sonntag
Stammreihen V und VI auf Freitag, oder Sonnabend, oder Sonntag.

Die Stammkarten für die neue Spielzeit werden bei Einziehung der 1. Stammkartenrate ausgegeben. Die alten Stammkarten sind dabei vorzulegen.

Die Einziehung des Stammkartenbetrages erfolgt in 6 Raten und nicht wie bisher in drei Raten, um den Stammkarteninhabern die Einzahlung der Stammkartenraten zu erleichtern.

Vordrucke für neue Stammkarten-Anträge werden bei den Pfortnern, Karteneinnehmern und Vorverkaufsstellen des Staatstheaters ausgegeben.

Für die weitere Ausgabe von Stammkarten steht nur noch eine geringe Anzahl von Plätzen zur Verfügung. Es wird daher empfohlen, die Anmeldung möglichst zeitig vorzunehmen, da andernfalls die Intendantur keine Gewähr für Zuteilung der gewünschten Plätze übernehmen kann.

Anträge auf Ueberweisung von Stammkarten können nur noch bis 31. August berücksichtigt werden.

Intendantur der Staatstheater.

Bekanntmachung.

Die Polizeiverwaltung weist darauf hin, daß auch Handwagen während der Dunkelheit auf der Straße beleuchtet werden müssen. Die Beleuchtung der Handwagen ist unbedingt erforderlich, weil die Gefahr besteht, daß sie von schneller fahrenden Fahrzeugen leicht übersehen und angefahren werden. Tatsächlich sind infolge der Nichtbeleuchtung schon mehrfach schwere Unfälle in Wiesbaden vorgekommen. Wie die Führer, so müssen auch die Handwagen an der linken Seite eine hellbrennende Laterne mitführen. Unbeleuchtete Handwagen dürfen während der Dunkelheit nicht auf der Straße fahren gelassen werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden unmissverständlich bestraft werden.

Wiesbaden, den 12. April 1928.

Die Polizeiverwaltung: des Großherzogtums.

Reklame-Drucksachen

In Verbindung mit Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ sind das beste Propagandamittel für geschäftliche Zwecke, weil billiger als jedes andere Mittel, das einen gleichen Erfolg verspricht. Annahme von Aufträgen in dem Druckerei-Kontor

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener
Tagblatt



Nach Südamerika

KÖNIGLICH HOLLÄNDISCHER LLOYD

Ab AMSTERDAM fahren Sie sicher und bequem mit grossen, luxuriös ausgestatteten Schnelldampfern nach PERAMBUCO-BAHIA RIO de JANEIRO - SANTOS MONTEVIDEO-BUENOS AIRES

Kein Durchreisewesum nach Holland. Fahrpreis nach Amsterdam nicht höher als nach Hamburg

MITTELMEER- u. NORDLANDFAHRTEN

Nähere Auskünfte durch:

Wiesbaden: Born & Schottenfels, Kaiser-Friedrich-Platz 3; Mainz: J. F. Hillebrand G. m. b. H., Reiche Klarastraße 10; Köln: Holländisches Verkehrsbüro G. m. b. H., Deichmannhaus gegenüber Hauptbahnhof.

Der Vertrieb

eines bekannten erfrischenden

Tafelwassers

ist für Wiesbaden und Umg. an eine leistungsfähige Firma, die gute Beziehungen zur einschlägigen Rundschau hat, zu vergeben. Offerten unter B. 873 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Zur Pfirsichbowle

erhalten Sie in vorzüglicher Qualität:

Faßweine:

Weißer Tischwein	Liter	1.10
28er Hahnheimer	„	1.30
27er Oppenheimer	„	1.50
28er Alshemer Goldberg	„	1.80
Apfelwein, glanzhell	„	0.80
Ingelheimer Rotwein	„	1.—
Rotwein „Montagne“	„	1.10
Rotwein, Burgunderart	„	1.20
Tarragona, rot	„	1.30
Malaga gold	„	1.50

Spirituosen:

Jamaika-Rum-Verschn.	Flasche	3.30
Doppel-Kümmel	„	2.50
Pfefferminz	„	2.50
Dauborner	„	2.40

Weinseitig in prima Qualität.

Flaschenweine in großer Auswahl von Mk. 1.— an.

Joh. Zilli

Spezialgeschäft für Spirituosen u. Weine

11 Schliersteiner Straße 11
9 Schwalbacher Straße 9

Das einstimmige Urteil der modeverständigen Damen:
Büstenhalter, Gürtel, Gummischlüpfer, Mieder, Corsets
„nur“ von dem führenden Spezialhaus
WIESBADENER KORSET INDUSTRIE
49 KIRCHGASSE 49




Die glückliche Geburt eines
Sohnes
 zeigen an
 Rechtsanwalt
Dr. Otto Morgenthau u. Frau
 Lilo, geb. Dellheim.
 Wiesbaden, den 14. August 1929
 zurzeit Paulinenstift.

Statt Karten.
Lilly Bonné
Joseph Ackerman.
 Verlobte.
 Nürnberg Wiesbaden
 Stromersstr. 12 Luisenstr. 47
 Zu Hause: Nürnberg, 7. u. 8. Sept. 1929

Willi Blum
Elli Blum
 geb. Faust
 Vermählte
 Frankfurter Straße 64 Werderstraße 10.
 Trauung 17. August, Ringkirche 3 Uhr.

Ärztliche Beratungsstelle für
Zuckerkrankhe
Wiesbaden-Erbenheim, Wiesbadener Str. 46
 (Haltestelle Bahnhofsgraben)
 Sprechstunde: 9-12 Uhr.

Von der Reise zurück.
San.-Rat Dr. Gustav Meyer

Zurück
 San.-Rat
Dr. Sartorius.
Julco

Haarfarbe 2.60
 1.80 4.80
 Bequem gebrauchsfertig
 in einer Lösung. F 22
 Glänzende Erträge.
 Unabhängig. — Depots:
 Schützenhof-Apothete,
 Langgasse 11.
 A. Cras, Med.-Drogerie,
 Langgasse 23.
 Schöck-Drogerie Siebert,
 Marktstraße 9.
 Drogerie Wadenheimer,
 Bismarckring 1.
 Dro. Krah, Welltrift 27.

„Büchel“ Kapellenstraße 7 (Lorenzengasse).
 Sonntag 9 1/2 Uhr: Morgenandacht. (Schwestern-Station)
 Sonntag 11 Uhr: Sonntagschule.
 Dienstag 8 Uhr: Abendandacht.
 Donnerstag 9 Uhr: Abendandacht.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.
 Sonntag, den 18. August 1929.
Marktstraße. Vorm. 10 Uhr Abendmahl: Vtr. Dr. Bömel. Nachm. 5 Uhr Vtr. Anthes. Vorm. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Vtr. von Bernus. Ringstraße. Vorm. 10 1/2 Uhr Vtr. Lie. Peter. Nachm. 5 Uhr Vtr. Dr. Michel. **Leibnizstraße.** Vorm. 10 Uhr Abendmahl: Vtr. Dr. Michel. Vorm. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst. **Paulinenstift.** Vorm. 9 1/2 Uhr Vtr. Eichhoff. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Wiebrich.
 Hauptkirche. 6.30-7 Uhr Frühgottesdienst: Vtr. Kübler. 10 Uhr Festgottesdienst des Ex. Arbeitervereins: Vtr. Geh. 11.15 Uhr Kindergottesdienst: Vtr. Kübler. 9.30 Uhr Pfarrer Albert. **Wiesbaden-Deich.**
 Hauptkirche. 10 Uhr Festgottesdienst: Vtr. Kübler. 20.15 Uhr Bibelkunde: Vtr. Kübler.

Wiesbaden-Deich.
 10 Uhr Hauptgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Berein Wiesbadener Schrebergärtner.

Samstag, 17. August, Versammlung im Lokal „Germania“, abends pünktl. 9 Uhr: Selenenstraße 25.
 Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung vollständiges Erscheinen. Der Vorstand.

Saison-Ausverkauf!

Mehrere 1000 Rest- und Einzelpaare auch **Luxusschuhwaren** dieser Saison welche ich im Fenster wegen Raumangel nicht ausstellen kann, werden zu jedem nur annehmbaren Preis ausverkauft.

Schuhhaus Drachmann
 Neugasse 22, Parterre und 1. Stock 1706

Sommer-sprossen

auch: o. harzmaßig. Hüllen werden in einig. Tagen mit Garantie d. das echte un- schädli. Leimverschönerungs- mittel „Benu“ Stärke B. be-eitigt. Rem. Schüttur. St. M 2.75. Nur zu haben bei. **Drog. A. Siebert, Marktstr. 9** **Hans Krah, Welltrift 27** **W. Wadenheimer Bismarck- ring 1** **Drog. E. Wochus, Christ Lauber, Ede Moritz- und Abelsstr. 21**

Todes-Anzeige.

Tieferschüttet teile ich allen Freunden und Bekannten mit, daß meine herzengute Frau und treubesorgte Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Selma Vietor

geb. Goldbeck

nach langer, schwerer Krankheit gestern abend im Paulinenstift sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Vietor.

Wiesbaden, den 15. August 1929.
 Kl. Burgstraße 7.

Die Einäscherung findet Samstag, den 17. August, mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

1707

Nachruf.

Mitten aus einem arbeitsreichen Leben entriß uns der Tod unsere verehrte Prinzipalin

Frau Selma Vietor

Ihre unermüdliche Schaffensfreude und ihr hohes Pflichtbewußtsein war und wird uns immer ein leuchtendes Vorbild sein.

In Trauer:

Die Angestellten der Firma Gustav Vietor.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute vormittag entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Karoline Rohm

geb. Meyer

im Alter von 66 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Paul J. Rohm.

Wiesbaden, den 15. August 1929.
 Herrgartenstr. 10

Die Beerdigung findet im Sinne der Verstorbenen in der Stille statt.

1700

Automat-
Einmachdosen
Gebr. Fliegen
 Wagemannstraße 37
 Ecke Goldgasse.



CITROVANILLE

GEGEN
KOPFSCHMERZ
MIGRAINE
NEURALGIE

VORZÜGE
 ÜBERRASCHEND
 SCHNELLE WIRKUNG
 OHNE HERZKLOPFEN OHNE MAGENBEIWEHNEN

F 200

Abteilung

für

Trauer-Kleidung

Mäntel / Kostüme
 Kleider / Blusen

Auf Wunsch Auswahlendung

Maßanfertigung
 und Änderungen sofort.

Hertz
 Langgasse 20
 Fernsprecher 21044
 (Sammelnummer)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
 nahme und Kranzspenden bei dem Hin-
 scheiden unseres lieben Entschlafenen sagen
 wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.
 Besonderen Dank dem „Wiesbadener
 Militär-Verein“ für den Nachruf und Ehrung,
 und Dank Herrn Pfarrer Peter für die
 trostreichen Worte am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau C. Henrich, Wwe.
 Wiesbaden (Seerobenstr. 16), 16. Aug. 1929.

Kleidungsstücke,

die man sich lange Zeit erhalten möchte
 und die immer gut aussehen sollen,
 büstet man mit **Necedin**.

Necedin macht alte
 Kleider neu!

Beseitigt
 Glanz, Schmutz und Flecken
 Gibt
 neue Appretur, frucht die Farben
 auf. Für Anzüge, Kostüme,
 Teppiche usw. D. R. P.
 Garantiert unschädlich!
 Einfach durchzuführen!
 In Drogerien usw. 75 Pfg.
 Necedin-Gesellschaft,
 Leipzig C 1



